



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Sonderbeilage der Bremer Zeitung.

er Spiele zum
der Labelten
80 Punkte
82
08
15 (39:30)
en Leistungen
auf die leicht
stünne Kiefer
wurde Sichtung
Siege. Kerdant
Sellaufnahme.
195:63 (51:28)
t die Beifun-
infolge Erfab-
Die
Lud veränderte
e Fehlangaben
Schnitt hielt sich
wurde sie auf-
Sprettreffen.
Hlage.

805 (45:32)
e Sammlungen.
te und leicht
ngen. Dichtung
ann verdient
Unterpielerin,
Sachgepielerin
freien Raum
schickte Gut
gaben.

18 (52:22)
Hilfensbaterin
sich erst spät
konnte, da die
n, wenigstens
l ausgesagte
Wemen fest den
den, darin sind
egen.

gegen
nerinnen des
ihres Turn-
Zufammen-
Gaußte fest
aren aus den
u 8 der D.L.
g allen Wol-
nerinnen und
es des Wärsen
Martin Beria
er Werbung
den Logung
treile Bericht
ens in diesem
starke Anteil
s große Zeit
einen konnte
g und Wert
n ländlichen

nahme des
Kleine-Ab-
ngelinen W-
die Zeit der
er gefällte
Vorführung
stzeitig der
Seine Wite-
der Meinen
des Wärsen
nerinnen wird
Bei allgemei-
se und Kön-
jung unter
ihres konnten
andhes ver-
n. — Durch-
roozführung
n. Nach der
lher Angehör-
uppenrpeert
deren Abstei-
hüfter Form
und Richtig
des Wärsen
g aller not-
ihm die Tur-
stünne W-
e, emittiert
darf durch
D.L., die zu
heimat ent-
lieb und Ge-
ffen.

r
bahn
ampf wird

eflagen
tung')
digte unfer
herer vom
igen Sonnen
Das Rennen
infolge des
n wärmes
lag landete
in der Nähe
st hlagten.
amerikaner
mit seinem
4 Sekunden
er Zeit mit
auslangen ab-

Dapff
amerikaner
Rittstapf
Kaiserbad
Lampf über
Lieber
Länge
konnte der
in einem Me-
(Lingart)
der Bremen
en zweiten

Bremisches

Schaffen im neuen Staat

Rückblick auf 2 Jahre nationalsozialistische Aufbauarbeit in Bremen

SONDERBEILAGE DER BREMER ZEITUNG

Zum Geleite

Schaffen im nationalsozialistischen Staate heißt schöpferisch ringen und kämpfen um weit und hochgestellte Ziele, mögen sie anderen unerreichbar scheinen, Adolf Hitler hat uns Nationalsozialisten gelehrt, daß es im deutschen Wortschatz kein Unerreichbar gibt. Auch in Bremen weiß man dies, zumal ja auch die bremische Geschichte zeigt, daß es kein Unmöglich zu geben braucht, wenn ein starker Wille diesen Begriff nicht anerkennen will. / Und so wünsche ich Bremen, es möge, auf alte und neue Erfahrungen gestützt, mit dem vollen Einsatz jenes unbändigen Willens, der uns Nationalsozialisten eigen ist, die ihm von der Gegenwart und in der Zukunft gestellten Aufgaben über alle Widerstände hinweg und allen Hindernissen zum Trotz restlos lösen, damit es sich den Platz im Reiche und in der Welt sichert, den der Führer und wir alle Bremen von ganzem Herzen wünschen.

Eduard Mörike

Gauleiter und Reichshatthaber

1. Juni 1935



Bremen

die 70mm-Steile im Zeitteil 25 Spd. in 13) sowie laufende Besonderezeitung für keine Gewähr. Annoncenpreis 16 Uhr. Dienstag bis Freitag von 12^{1/2}—13^{1/2} Uhr.

Einzelpreis 15 Rpf.

Öffliche Annäherung

bestler schlimmer als der Dieb"

Bremen, 4. Juni.
Erzbischöfliche Ordinariat in Breslau bemitleidet gefühlt, zur gerichtlichen und kirchlicher Verurteilung anderer Erklärung vom Stapel zu diese wurde bezeichnenderweise von rmanita", dem bekannten Berliner schloß unfeindlichen Angehörigen, ver- st und von dem „Berliner Tageblatt“ bezeichnenderweise) nachgedruckt.
diese Erklärung des erzbischöflichen tats zweifellos einen kräftigen Rück- te schlimmsten Zeiten kirchlicher Ein-) in staatliche Dinge dar und es ist klärung zudem noch eine Annäherung rthörter Art.
die Verbrecher in höchsterlichen Ge-) von sich abspalteten, hat sie als s sie sind, als Verbrecher an ihrem Bolke und als ungehorsam den en und göttlichen Geboten „Du st nicht tödlen“ ihrem verdächtig l zu überlassen, hat alles zu tun, r diese der katholischen Kirche und urchlungen gewiß nicht Ehre macher- gänge mit Stillschweigen hinwegzu- jähstet noch merend vor mehrenen Verbrechern die Stimme zu erheben, s die hohe katholische Stelle in Bres- tig, sich schüßend vor den unglaub- Baumaterial der Dörfenbildung in idgen Gemündern zu stellen und rechte Urteil deutscher Richter an- die Forderung erhebend, daß dieses nachgeprüft werden müßte und einem n und abzugeben.“ Platz zu machen

welch wirklich nicht im ersten Augen-) man beim Vernehmen solcher For- n dem erzbischöflichen Ordinariat in r Mangel an Urteilskraft oder aber e Feindseligkeit gegen die Recht- ig des nationalsozialistischen Staates llen soll. So wie die Erklärung lau- n man tatsächlich nur letzteres an- . Denn es recht doch wohl nicht an, tem erzbischöflichen Ordinariat zu glau- f es sich nicht über Wesen und Trag- der höchsterlichen Dörfenbildungun- ren sein könnte.

Verbrecher beschützt, macht sich der fite das beschützte Verbrecher schuldig. it Recht hat man im Volke, daß der schlimmer noch ist, als der „Stehler“. it a h l und V e t r u g ist es aber doch, e gemißlosigen Menschen männlichen rlichen Gesellschaft in höchstgemein- m deutschen Volke begangen haben, m und betrogen ist es, was sie voll- n, und wenn das erzbischöfliche Ord- in Breslau gar noch die Frage auf- imment die Dörfenbildung und rinnen p f l i c h t g e m ä ß gehandelt d. h. inwiefern sie verpflichtet ge- wesen, das zu tun, was sie täten i r t a m d e r e f l i c h t e n B e f e h l e) h e r e n, dann muß man schon legen, ese geistlichen Oberen zwar noch ge- zere Verbrecher sein müßten, als ihre ebenen, daß die ihnen gehorchenden ebenen aber deshalb noch nicht bester

werde sich recht bald für Gretechen Einlaß

hen hatte sich für hehrnliche Stunden eine immer eingekerkert; in der der Ver- rgen mit Verkeinerungen, den Gelerntul- Zurmahn, Handchriften des unglücklichen in und den eignen Kummer trug. Am pflögte er sich ins Bett zu legen, sobald (eibeter Seele Gefährdungen drohten, es im Bett hat er, Schön Holtraut, das fe aller deutsche Pieseslieder, gebildet, t arbeitete er wissenschaftliche Vorträge n Bett blieb er nach einer aufregenden vorstellung; ins Bett traten ihn Käse- us, Rückenstärkungen und Doppelpolste- r einmal gar zu lange nicht heraus, so ie Regenbergen eine Dötte mit Matronen anfenlager, weil sie ein erprobtes Mittel)sonders zu einem guten Beurlauben ge- wiesen.

Während des Sommers lag er modaniam ins Morgenthheimer Bahnhofs, traf Brunnens, habete, ruhte im Grünen auf einem Ranape. Gretechen, die an Bruststärkungen und Beengungen litt, traf, habete, ruhte neben ihm. Mit Mörike kam es dahin, daß er sich über vier Minuten ohne Schwimbel auf sein konnte, kann nach die Götter- zu bewegen vermochte. Doktor Ludwig in Stutt- gart, künftiger Leibarzt, sprach von unheilbarer Rückenmarkserkrankung. Nur ein Wunder konnte retten. Es hieß Walter Stumhardt und wohnte in Wittingen. Der fromme Mann leitete Mörike die Hand auf, Gelscht lie Gott! Die Rückenmarks- schwindel überwandte sich in einem Herzklopfen, und auch dieser verließ den Körper.

Das Gretechen Schmeicler betrifft. So wich sie allzuoft schloßeliter Laune. Dann kamen wieder lieblichere Momente. Sie konnte allerlieblich sein. Für Gretechen war das war, das sie Gelscht hielt wie die einer Schachsteine, für Gretechen war Gretechen, immer wieder unterlag Mörike die-

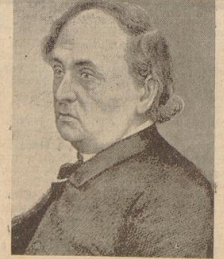
gewest worden, als so ihm talle ipwete Tropfen in Gesicht gekriegt würden. Auch hatte er gelehrt, ihren Fall auf dem Deckel zu hören, inwieweil weder Sant noch Tede nach wurden. Gretechen erkräft, als sie es vernahm. Sie hatte zur selben Stunde bei dem Vater wogend, in- drinlich für ihn, für die Mutter, die Freunde gebetet und zuletzt Wehwehler in die Richtung ihres Angehörigen, besonders der Mörikes, geklagt.

Der Oberleutnant farb. Er hinterließ das Mietshaus, in dem man wohnte, einige Wein- berge, etwas Geld. Dieses vor allem begehrte Bruder Wilhelm, ein Schandennieder, Tagelöhler, Landwirt. Die Mutter sah aus allem Inngemach zu Verwandten nach Bamberg. Gretechen, nieder- gebrochen wie ein weidwundes Reh, wurde von Edward Mörike und seiner Schwester Klärchen in das Döpf ihrer Säuslichkeit aufgenommen. Man wohnte am Marktplatz der Stadt Mergentheim; hörte einen Brunnen rauschen, eine Turmhöhre schlagen; sah gelbes Sonnenlicht

umarmte sie bald als Schwester, und Gretechen ließ es sich gefallen wie die weiß und himmelblaue Halstuchadel vom Rilliansmarkt oder das galante Sträußchen, das Mörike der endlich genesenen Fremdbin auf dem ersten gemeinsamen Spaziergang überreichte.

Mörike, seit Jahren verstümmelt, dächte wieder, am liebsten im Gartenhäuschen am schwarzen Graben. Ein ländliches Epos in tiefen Gefängen, gewoben aus Weidenblüt, Renschenschlag und den Blüten eines braunen Wädhens; Döpfle vom Bodenste. Da ihr bewegte sich die lieblichste aller weiblichen Gestalten, die ihm jemals vor das Döfsterauge getreten war, und sie hieß Margarete, die Schürerin. Er ließ auch wieder Gedächtnis in einem glodenitiven Ton erklingen; sie alle wandten sich am bas geliche Wädhens, und es hieß Margarete Speeth.

Gretechen fuhr zur Mutter nach Bamberg, um ihr bei der Regelung aller Geschäfte zu helfen. Zurückgelassen, bewegte Mörike sich verkommen



Eduard Mörike

Bremisches Schaffen im neuen Staat

Rückblick auf 2 Jahre nationalsozialistische Aufbauarbeit in Bremen

SONDERBEILAGE DER BREMER ZEITUNG

Zum Geleite

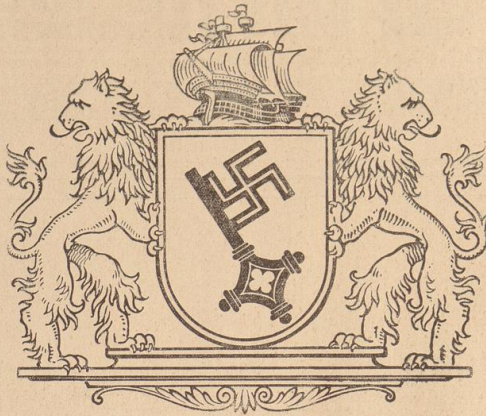
Schaffen im nationalsozialistischen Staate heißt schöpferisch ringen und kämpfen um weit und hochgestellte Ziele, mögen sie anderen unerreichbar scheinen. Adolf Hitler hat uns Nationalsozialisten gelehrt, daß es im deutschen Wortschatz kein Unerreichbar gibt. Auch in Bremen weiß man dies, zumal ja auch die bremische Geschichte zeigt, daß es kein Unmöglich zu geben braucht, wenn ein starker Wille diesen Begriff nicht anerkennen will. / Und so wünsche ich Bremen, es möge, auf alte und neue Erfahrungen gestützt, mit dem vollen Einsatz jenes unbändigen Willens, der uns Nationalsozialisten eigen ist, die ihm von der Gegenwart und in der Zukunft gestellten Aufgaben über alle Widerstände hinweg und allen Hindernissen zum Trotz restlos lösen, damit es sich den Platz im Reiche und in der Welt sichert, den der Führer und wir alle Bremen von ganzem Herzen wünschen.

Carl Röver

Gauleiter und Reichshauptkammerpräsident

1. Juni 1935

all
n nie Spiele
n ist der Zehnte
0 8,0 Punkte
3 8,8
4 9,8
82:55 (39:39)
anderen Zeitungen
angs auf die letzte
leischinnige Präfek
te wurde Guadian
en Siege Westma
chere Ballaufnahm
men 105:63 (61:30)
nicht die Zeitun
auch infolge Er
stellen müssen. Ab
st. Auch verläßlich
nötige Preßangaben
stigmatisiert. Die
dann wurde die Zeit
ins Hintertraf
rückständig.
en 88:65 (45:31)
in Gemalten
d harte und Sch
leistungen. Guadian
gewann verdien
die Hinterspielere
te Vorderspieler
t auf freien Raum
I verzeichnete Gu
stangaben.
83:53 (32:22)
die Villenstraße
telle sich erst im
und konnte, da die
Freier, wenigsten
Spiel ausgegl
kommen heißt die
Starken, darin hat
überlegen.
E. entgegen
Turnerinnen da
tung ihrer Turn
einem Jählingen
das Gau 10
Scharen aus der
im Gau 8 der DT
erking allen We
turnerinnen und
Halle des RSC
reiswartin Frau
offener Werbung
ehenden Tagen
nietzelsche Reich
turnens in dem
lich starke Anst
ir das große Ge
allgemein konnte
erfung und Weis
n den landliche
Durchnahme der
se. Kleine We
er einzelnen We
lückt, die Art der
offener gefällte
oder Fortführe
unfreiwillig der
en. Seine Wirt
son in der Heimat
im Geist und in
en Turnerin wird
— Bei allgeme
teweise und Rio
Prüfung unter
träglichkeit kommt
sch manches vor
eignen. — Durch
Sonderaufbau
n sein. Nach der
Schar der We
Gruppenführer
jes, deren Abste
gewählter Herr
istung und Richt
ch die Pflicht be
d trotz aller vor
sch ihm die Zeit
Freiwillige Ge
auflage entwid
ne Turnerin be
aus, darf auch
der DT, die p
n Heimat end
jem Lieb und Ge
schlossen.
Der
mpfbahn
mpfampf
Bergschlagen
erledigte mehr
Führer von
gehrigen Zusam
en. Das Heines
lischer infolge der
phien warant
3. März landete
Zug der Ruhr
underei löstete
e der amerikani
lischer mit letz
t 38,4 Sekunden
Kardier Fild mit
19 Sekunden ab
Budapest
dem amerikani
im Mittelstand
st im Reichsbah
Weltkampf über
Auf dieser Kamp
rede konnte die
ersten Sieg
mit einem We
st (Ungarn)
Führer-Bremen
auf den zweiten



Druck und Verlag: „Bremser Zeitung“ NS. Gauverlag Weser-Ems GmbH, Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler. Hauptgeschäftsführer Johann B. Dietrich. Verantwortlich für den Handelsteil: Dr. Heinrich Brinkmann; für den übrigen Teil: Kurt Tege und Jörg Straßberger-Lorenz; Ämter in Bremen. Lichtbildner: Photo-Lloyd, Reichs Staatliche Pressestelle, Rudolf Meyer, sämtlich in Bremen, und Photo-Saebens, Worpsswede. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Werner Jerefe, Bremen. Es ist Preisliste Nr. 2 (Sonderausgabe) gültig ab 10. Mai 1935. Auflage 35 000

Bremen wirbt!

Bremen, 1. Juni.

Bremisches Schaffen im nationalsozialistischen Staat verdient mehr als das Schaffen manch anderen Gemeinwesens im Reiche Beachtung, Anerkennung und Förderung. Wo es sich hier um Verdienste und um Aufstieg handelt, sind andere Maßstäbe am Platze als sonst. Einfach darum, weil Bremen eines der wenigen deutschen Gebiete ist, die nicht voll von der gewaltigen Schwungkraft des durch den Führer mit starkem Geiste zur Umkehr und zu neuem Vortrieb getriebenen — vorher völlig fallig gelassenen — deutschen Wirtschaftsetwas erfährt werden konnten.

Unter dem Druck schwerer wirtschaftlicher Verhältnisse, bedingt durch die besondere Artung des bremischen Wirtschaftslebens, das auf Außenhandel gerichtet, durch einen dem Reiche vom Ausland her gewordenen übermäßigen Ausfuhrüberschuss hinsichtlich der Notwendigkeit getrieben war, sich trotz und wider Verluste zu behaupten, mußte Bremen neue Wege suchen, neue Wege geben, zur Erschließung anderer wirtschaftlicher Möglichkeiten, die es ihm erlaubten, seinerzeit sich anzureichern an dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieg des Reiches und fernerhin wenigstens nicht mehr lebensgefährlich herab zu sinken, sondern von einem mühsam eingestellten internationalen Wollen, das der Wirtschaft des neuen Deutschlands die Luft zum Atmen verschaffen möchte, in der Erwartung, daß durch den politischen Deutschland schließlich auch das Lebenselement zu rauben.

Da es nun bremischer Zartheit während der letzten Jahre, Ueberflut und Anschlag zu halten nach dem, was an demnächst zu bewältigenden Aufgaben nach vor Bremen liegt.

Es ist nicht möglich, auch nur andeutungsweise im Rahmen dieses Wortes anzudeuten, was alles im einzelnen bremisches Schaffen im nationalsozialistischen Staat vollbracht hat. Die Zeugnisse davon sind ja so zahlreich, daß diese zahlreichen Blätter davon erfüllt werden konnten. Welch eines Aufwandes an Kraft und Ausdauer es bedurfte, um diese wirtschaftlich niedergebende Bremen in den letzten zwei Jahren wieder in ein aufsteigendes Bremen zu verwandeln, können nur die die voll erkennen, die selbst einschließen und hartnäckig an diesem wirtschaftlichen Aufstieg mitgewirkt haben. Ihnen allen wurde in diesen Blättern das Wort erteilt und was sie zu sagen haben — sei es rückblickend auf die Vergangenheit, sei es vorausschauend in die Zukunft, seien es Urteile über Geschehenes, seien es Hoffnungen für die Gegenwart — ihren Ausführungen kommt zu im mehr Gewicht zu als je sämtliche in vorheriger Front fanden und noch finden im großen Ringen um das Gelingen unserer Stadt.

Das aber scheint uns besonders wichtig an den inhaltreichen Beiträgen zu diesen Blättern, daß sie sich meist nicht genug sein lassen, nur statistisches festzustellen, nur anzudeuten, was was und was ist, sondern daß viele davon in die Zukunft weitliche Gedanken und Anregungen enthalten, wovon nicht wenige fruchtbar für die Weiterentwicklung Bremens gemacht werden können.

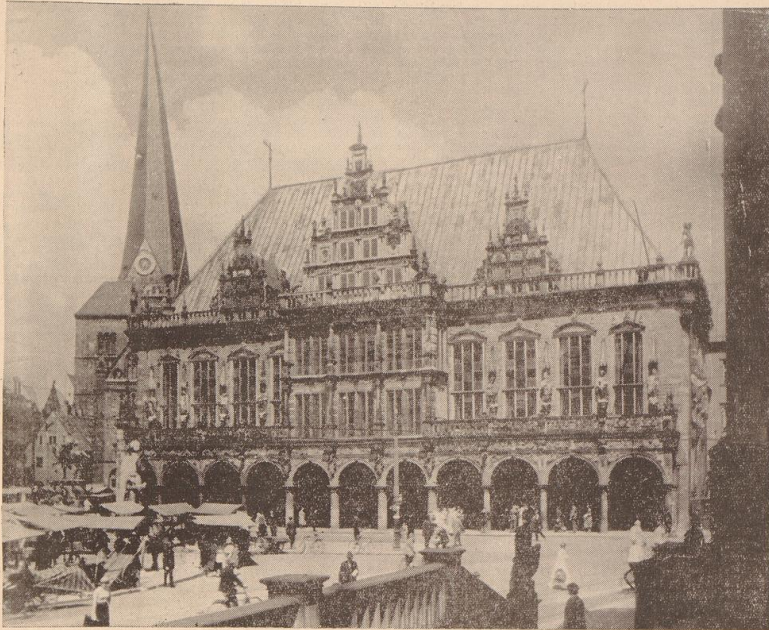
Der Aufsatz, der Umkehr und der Anschlag soll vorliegende Sonderausgabe der Bremer Zeitung dienen. Es soll aber diese Ausgabe auch eine Werbung für die Hansestadt Bremen sein, eine Werbung für Bremen im Reiche, eine Werbung für Bremen außerhalb des Reiches, eine Werbung für Bremen in Bremen selbst. Bisher ist nicht in letzter Linie. Denn indem diese Sonderausgabe Aufschluß gibt und Zeugnis ablegt von einem ungetriebenen Wagemut, von unerschütterlicher Zähigkeit, von unermüdetem Fleiß bremischen Wesens, will sie besonders auch ent-

gegenüber festlichen Ermüdungserscheinungen und Umwandlungen von Muffosigkeit in den eigenen Reihen und in eigenen Lager lächelnd den Raum verschaffen, jeglicher Misere, Mädelerei und Mädelerei, die sich ja immer dort einzustellen pflegen, wo etwas Großes im Werden ist, wo unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten zu überwinden sind und wo das Gelände des Erfolges fastlich Schritt um Schritt heiß erlämpft und nur unter Einfluß höchster Selbstlosigkeit und größten Opfermutes gewonnen werden kann.

Darüber hinaus will die Sonderausgabe der „B. Z.“ um Verständnis und Förderung für bremische Belange werden an allen Stellen des Reiches, in deren Gliederungen Bremen ein bedeutendes Glied, in deren Fürsorgebereich Bremen wohlwollende Fürsorge erwarten kann. Spät ist Bremen zum Nationalsozialismus gekommen, aber es kam. Und da es nun der nationalsozialistischen Weltanschauung sich verschrieben hat, wird es sie auch nie mehr preisgeben, zumal

zum Kraftvoll besonnd, so daß, wo immer nur bremische Werte des Geistes und der Kultur draußen in der Welt sich durchsetzen können, sie ohne weiteres deutsche Geist und deutsche Kultur repräsentativ vertreten.

Bremen aber, das sich wohl bewußt ist, daß es dies immer nur dann vollbringen kann, wenn ihm deutscher Geist und deutsche Kultur im fortwährendem Kreislauf blutvollen geistigen und kulturellen Lebens Deutschlands fortwährend neue Kräfte und Anregungen zuführt, Bremen, das wohl erkannt hat, daß sein Wollen und Gelingen in Zeiten elender deutscher Kleinstaaterei sich nicht vollziehen bar, weil es kein geeinigtes Reich hinter sich hatte, sondern obwohl es kein solches hinter sich hatte, Bremen fühlt sich heute glücklich, im Dritten Reiche in jeder Hinsicht Stützung und Förderung zu finden und Bremen, das wie wir schon oben sagten, unter Einfluß höchster Selbstlosigkeit und größten Opfermutes, wie in seinen besten geschichtlichen Zeiten, so auch wieder in den letzten zwei



Das Rathaus zu Bremen

Jahren stürmisch ummöglich scheinendes möglich machte, dieses Bremen ist stolz, an Selbstlosigkeit und Opfermut mit der großen Gesamtheit im Reiche wetteifern zu dürfen und wetteifern zu können.

Selbstlosigkeit und Opfermut sind das Geheimnis des Erfolges nationalsozialistischen Schaffens. Selbstlosigkeit und Opfermut sind die Säulen, welche die nationalsozialistische Weltanschauung im Reiche errichtet hat und ummöglich mehr gewinnen, was bis heute in Bremen an Erfolgen errungen worden ist, hätten diese Säulen Bremen nicht als Stützen gedient. Darum ist es denn auch nicht die Wirtschaft und die Wirtschaftspolitik allein, von der man sprechen muß, wenn man Bremens wirtschaftlichen Aufstieg im nationalsozialistischen Staat gedenkt. Die Voraussetzungen für diesen Aufstieg kamen von der politischen und von der weltanschaulichen Seite, von der wehrpolitischen Seite und von der militärischen Seite.

Und so ist es nur richtig, daß, wo nur bremischem Schaffen das Wort ergreifen mußten, die als Hohensträger der Partei, als Epochen des Staates, als Befehlshaber des politischen und des militärischen Soldatenmutes die Voraussetzungen dafür zu schaffen halfen, daß bremisches Wirken ungefähr bleiben und gedeihlich durchgeführt werden konnte, daß bremisches Schaffen auch weiterhin ungefähr bleiben und gedeihlich wirken kann. Zur Kluggabe dessen, was sie geschaffen, was sie noch an Plänen bewegt und was sie erhoffen und wünschen, hat ihnen der D. Z. -Verlag Welter-Emm mit der vorliegenden Sonderausgabe vor allem Dank gegeben.

Sie haben alle zusammen mit den Vertretern der Wirtschaft das Wort ergreifen und wir verbinden, daß dabei aus der Vielheit der hier bezeichneten Ausführungen schließlich in vorliegender Fassung eine glückliche Einheit des Willens und Zielstrebens Bremens schließlich geworden ist. Mit gewiß berechtigtem Stolz haben wir zusammengesehen was in diesen Blättern steht, haben uns bemüht, in anschaulicher Weise auch bildlich zur Darstellung zu bringen, was schon bei flüchtigem Durchblättern wirken und heilsam kann, haben uns gefreut, wie alles zum guten Aufsteigen Bremens sich formen und einreihen ließ und sagen im eigenen Namen und im Namen unserer Stadt Dank allen jenen, die uns durch freundliches Entgegenkommen und wertvolle Mitarbeit in den Stand setzten, die vorliegende Ausgabe über bremisches Schaffen im nationalsozialistischen Staat zu einem Denkmal für Bremen auszubauen.

Wir wünschen und hoffen, daß alles, was in wertvoller Fülle hier zusammengetragen wurde, die Erfahrungen Bremens im Ringen um seine Stellung mehr, die Anregungen im Kampfe Bremens um den Aufstieg bereichert, und schließlich weiter zu neuem Wirken ermuntert, vor allem aber auch die Aufmerksamkeit aller jener Kreise auf Bremen lenkt, an deren Wirkung und Teilnahme uns in Bremen viel gelegen ist.

Und so möge denn diese Ausgabe hinausgehen in die Welt und ihren Zweck voll erfüllen zu des Führers Befehl, zu Deutschlands Ehre und zu Bremens Ehre.

Jo. B. Dietrich.

die Erkenntnis heute in Bremen schon zur Weisheit auf der Waffe wurde, daß ohne den Nationalsozialismus Bremen wohl eine der ersten deutschen Städte gewesen wäre, die dem Volksweltismus anheim hätten fallen müssen.

Dem Volksweltismus ist Bremen entgangen dank dem großen Führer Deutschlands, Adolf Hitler, dank der unerschütterlichen Schwungkraft seiner Bewegung und dank der unablässigen Arbeit und Wachsamkeit ihrer Vorkämpfer, welche in ihrem Ringen um Deutschlands Rettung allerdings folgerichtig die Politik immer vor die Wirtschaft stellten, und nur da sie dieses taten, Deutschland retten konnten und mit ihm auch Bremen gerettet haben. Erst nach der politischen Rettung des Reiches konnte auch seine wirtschaftliche Rettung erfolgen und nicht anders konnte es auch in Bremen sein. Ist genug zwar haben in diesen zwei Jahren Verzagt und Kleinmut Unveränderlicher je gesprochen, als ob eine politische Rettung ohne wirtschaftliche Rettung nur eine halbe Sache wäre; heute freilich wissen auch sie längst, wie richtig es gewesen ist die Politik als Primat bei der Rettung Deutschlands zu betonen und wissen, daß es immer und immer wieder nur die Politik sein kann, welche die Voraussetzungen schafft für eine erfolgreiche Wirtschaft, welche einer solchen erst die notwendigen Entwicklungsmöglichkeiten gibt.

Und wenn sich nun diese Blätter auch und vor allem an die Aufmerksamkeit der Stellen richten, die Deutschland von der Politik her gerettet haben, so nicht zuletzt darum, weil wir wissen, daß am Ende immer und immer wieder doch die Politik und deren Entschlüsse die Linie bestimmen müssen, auf die sich auch Bremens Wollen und Wirken zum Gemeinwohl Deutschlands einstellen will und einstellen muß.

Und weiter will diese Sonderausgabe auch werden über die Grenzen des Reiches hinweg, will zeigen, wie allen internationalen Vorkämpfern zum Trost deutscher Wille und deutscher Geist sich behaupten und durchsetzen vermag, wie in Bremen unter nationalsozialistischem Regime nicht allein Ordnung und Gelingen herrscht, sondern darüber hinaus auch die geistige und kulturelle Entwicklung glücklicher weitergreift, nationalsozialistisch gestaltet, deutsches Volk-

Drei Schögen, der amerikanische mit seinem 334. Gefechtsverband...
Budapest
dem amerikanischen...
im Weltkrieg...
Bettkamp...
auf dieser Höhe...
de konnte der...
ersten Etage...
ist (Ungarn)...
fischer-Bremen...
auf den zweiten

Die Entwicklung Bremens

unter nationalsozialistischer Regierung / Von Otto Heider, Regierender Bürgermeister von Bremen

Als am 6. März 1933 auch hier in Bremen die Nationalsozialisten das Staatsrad in die Hand nahmen, fanden sie ein nach allen Richtungen verfallenes Staatswesen vor. Politisch und wirtschaftlich hatte das Asehen Bremens unter dem Zusammenbruch der Nordsee und der Schwerkraft fast gelitten. Finanzellend stand Bremen unmittelbar vor dem Zusammenbruch. Es war den Vorgängern im Amt gelungen, in ganz überraschender kurzer Zeit eine ungeheure Schuldenslast aufzubauen, die fast 800 Reichsmark auf den Kopf der bremischen Bevölkerung ausmachte. Dabei war dieses Geld zum Teil nicht für verbundene Anlagen ausgegeben, sondern durch falschen Einlass und durch Spekulationen ohne Nutzen für die bremische Wirtschaft verloren. Es kam hinzu, daß die Verschuldung größtenteils festsitzig war. Nur sehr wenige langfristige Anleihen hatte Bremen unterbringen können.

Weiter litt die bremische Bevölkerung unter einer außerordentlich hohen Arbeitslosigkeit. Es waren am 28. Februar 1933 96.965 Arbeitslose. Die bremische Wirtschaft lag ökonomisch darunter. Schiffe waren aufgelegt, die sonst die Weltmeere durchkreuzt hatten. Die meisten Industriebetriebe lagen still oder arbeiteten verflücht. Tausende von Familien vermaßen ihre einfachen Lebensbedürfnisse nicht mehr zu decken. Handwerk und Kleinergewerbe brach immer schneller zusammen. Die Zahl der Konsum- und Zwangsversteigerungen hatte eine außerordentliche Höhe erreicht.

Es gehörte schon der unerhörteste Glaube der nationalsozialistischen Kämpfer dazu, um sich trotzdem dieser verheerenden Entlohnung entgegenzunehmen. Die Hauptursache der bremischen Katastrophe lag in der Wirtschaftspolitik. Wir haben es immer abgelehnt, Verordnungen zu machen. Wir konnten nur auf Opferplan und an das Wirtschaftsgesetz anknüpfen. So galt es zuerst dem Arbeiter wieder Arbeit zu verschaffen. Bedauerlich war, daß die Wirtschaftseinrichtungen des verfallenen Systems alle Verantwortung für die Zukunft von den einzelnen Volksgenossen genommen hatten: sie verließen sich voll und ganz auf den Staat. Ein erschreckend hoher Prozentsatz von Arbeitsunfähigen erkrankte zuerst unter Arbeit. Hier konnte nur allerhöchster Zorn helfen. Die bremische Regierung ist nicht dazu zurückgekehrt, auch unpopuläre Maßnahmen zu treffen, um jedem Volksgenossen Klarzumachen, daß er nicht das Recht habe, auf Kosten der anderen zu leben, sondern die Pflicht, im Rahmen der Allgemeinheit seine Arbeit zu leisten und sich kein Brot leicht zu verdienen.

Wirtschaft wurde erreicht, daß die Schulden, die teilweise zu sehr hohem Zinssatz hatten, ausgetilgt werden mußten. In langfristige Anleihen umzuwandeln wurden; dabei wurde auch der Zinssatz zum erheblichen herabgedrückt. Die Arbeitsbeschaffung hatte einen guten Erfolg. Melodischer Dank gebührt dafür den tatkräftigen Mitarbeitern und Arbeitern. Die diese Entwicklung unterstützten. Dank gebührt aber auch dem Arbeiter, der teilweise unter Entbehrungen und Opfern, die die frühere Regierung ihm gar nicht hätte zumuten dürfen, seine schwere Arbeit außerhalb Bremens an den Reichsanstalten und an anderen Arbeitsstätten verrichtete.

Heute sind fast alle Industriebetriebe in Bremen voll beschäftigt. Heute hat der Arbeiter in den Häfen fast die Verdienstmöglichkeit wieder erreicht, menschengleich die Güter, die hier anverpackt sind, andere umzusetzen. Die Arbeitslosigkeit ist bis auf einen Bruchteil vermindert. Die Entwicklung der letzten beiden Jahre hat nach ein weiteres Ergebnis gezeigt. Das zu erst außerordentlich niedrige Durchschnittseinkommen des Arbeiters wurde, wie die Hoffnungen der Bundesversicherungsanstalten hielten, erhöht, namentlich dadurch, daß hochqualifizierte Arbeiter wieder gesucht und auch entsprechend bezahlt wurden. Es lohnt sich wieder, ein Handwerk zu lernen und es lohnt sich, etwas zu können. Unser Ziel für die Zukunft ist, dem Arbeiter der Güter und der Kunst den Anteil an Kultur und Zivilisation zu geben, auf den er Anspruch hat. Wir werden also dafür sorgen müssen, daß Arbeit immer in genügendem Umfange beschafft wird.

Wir werden dafür sorgen müssen, daß ge-

lunde Wohnungen in ausreichendem Umfange und ausreichender Größe als Eigenheim zur Verfügung stehen.

Wir werden dafür sorgen müssen, daß die zukünftigen Einrichtungen des Staates, wie Theater, Museen usw., tatsächlich Gemeingut unserer Bevölkerung werden.

Wir werden weiter auch in Zukunft dafür sorgen müssen, daß Handel und Schiffahrt ihre Aufgaben im Dritten Reich erfüllen können. Wir wollen nicht beunruhigen in die Wirtschaft eingreifen, sondern sind davon überzeugt,

daß es der bewährten Initiative, dem Wagemut unserer bremischen Unternehmer, Kaufleute und Arbeiter gelingen wird, überall die gerechten Forderungen wieder anzuschließen. Nur so wird unsere Aufgabe, der Deutschen nach Übersee zu sein, erfüllt werden können. Daran muß jeder mitarbeiten, der Deutschland, das deutsche Volk und Bremen liebt. Wir erwarten Höchstleistungen, denn wir wissen, daß unsere Bremer sie erreichen können. Alles für Führer, Volk und Reich.

Bremen, den 23. Mai 1935.

Wie diene ich am besten meinem Volk

Gelächter des Kreisleiters des Kreises Bremen der NSDAP, Banke

Wenn wir heute die große Wandlung betrachten, die sich nach der Machtübergang durch den Führer in Deutschland vollzogen hat, dann legt man sich die Frage vor, wie es möglich war, daß ein Führer kam mit all seinen Opfern notwendig wurde, um der Idee des Nationalsozialismus Anerkennung zu verschaffen. Und wir erkennen dann, daß das deutsche Volk tatsächlich durch den hemmungslosen Liberalismus so tief gelitten und daher nicht fähig war, die klaren Gedanken des Führers, die einzig und allein die Rettung aus der Zwangslage bringen konnten, richtig zu verstehen und zu begreifen. Als nach der Machtübergang der Führer damit begann, seine Pläne durchzusetzen, so sollen und für alle deutschen Volksgenossen der Weg frei war, sich zum nationalsozialistischen Deutschland zu bekennen, weil sie nun auch bereit waren von den Einschnitten und Bindungen, denen sie bis dahin durch ihre Zugehörigkeit zu irgendeiner der Parteien mit materialistischer Weltanschauung unterworfen waren, da erkannten alle, bis auf einige wenige Ausnahmen, das Wollen des Führers und sie bekamen sich zu ihm und seinem Werk.

Die Volksgemeinschaft war geschaffen. Wir dürfen erleben, wie verhältnismäßig schnell sich das Volk von den vorhandenen Schäden be-

freite und aus seinem gebundenen Gefühl heraus die Maßnahmen des nationalsozialistischen Regimes richtig aufnahm. Das dabei hier und dort Zweifel und gegenteilige Meinungen auftauchen und auch heute noch der Wunsch nach dieser oder jener Änderung besteht, ist nur verständlich, wenn man die Entwicklung der letzten Jahrzehnte berücksichtigt. Es wird daher auch einer langjährigen Erziehungsbewegung und der NSDAP, mit all ihren Überzeugungen ist stolz darauf, daß ihr der Führer ein Aufgabengebiet zugewiesen wurde, das die Verantwortung aller verfügbaren Kräfte erfordert. So schwer aber auch die Bewältigung dieses Gebietes zu sein scheint, es wird doch schon jetzt durch die täglichen Ereignisse Schulbeispiele genug, die Volksgenossen die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges darzulegen. Die politische Lage rechtfertigt schon heute die zur Rettung des deutschen Volkes getroffenen Maßnahmen und auch der Kaufmann muß aus der Gefährdung viel gelernt haben, daß er weiß, was von ihm verlangt wird und er stellt sich dem Opfer bringen und gewisse Einschränkungen hinnehmen muß, wenn es heißt, das Leben eines ganzen Volkes sicherzustellen.

Nach selbsterlebter Erfahrung, was gleich, ob Kaufmann, Bauer oder Handwerker, muß sich

unter Hintanhaltung des persönlichen Interesses immer wieder eine Frage vorlegen: Wie diene ich am besten meinem Volke? Denn am Ende hängt von dieser Volksgemeinschaft alles ab und nicht internationale Verfassungen, sondern das Verhältnis der Volksgenossen untereinander ist maßgebend, wenn es um den Bestand der Nation geht.

Man sieht und gern werden die unglücklichen Zustände und die Ursachen hierfür, die in Deutschland herrschen, vergessen und es gibt Volksgenossen, die die Zustände der Nachkriegsjahre nur als glückliche überwindene Zeiterscheinung betrachten und im Übrigen sich nur ruhig wieder der Pflege ihres eigenen Angehens widmen. Sie verstehen nicht, daß nicht das Angehörigen der NSDAP, und deren Überzeugungen aus weiteren einen Großteil ihrer Freiheit für den Dienst ehrenamtlich zur Verfügung stellen und dadurch vielfach auf eigene Vorteile in Bezug auf Gehalt oder sonstige Auszahlung verzichten. Für sie ist es selbstverständlich, daß immer die besten Leute zugrunde gehen, das Wort des Führers zu befolgen und sie jeder Stunde bereit einzutreten; so sie empfinden es sogar schon als Befähigung, wenn sie eine Blatte oder dergleichen erwerbten sollen, um dadurch einen kleinen Unterhaltbeitrag aufzuweisen zu all dem, was im Interesse des Volkes und damit auch in ihrem Interesse geschaffen wird. Der Arbeiter, der sich nicht durch eine solche Auffassung in seiner Arbeit nicht schüchtern. Er wird es stets als ein seiner besonders wichtigen Aufgaben betrachten, auch diesen Volksgenossen Klarzumachen, um was es geht und daß die Gefahr des Absterbens, in der sich Deutschland vor der Machtübernahme befand, ganz durch den Führer abgemindert worden ist, daß aber jeder einzelne Volksgenosse die Pflicht hat, das Seine dazu beizutragen, daß Deutschland leben kann.

Wir haben genug gelernt aus der Zeit des großen Krieges und wissen, daß es nicht damit getan ist, bloß die ersten Siege zur Kenntnis zu nehmen, später das alle, jahrelange Ringen der Männer um der Freiheit als Selbstverständlichkeit hinzunehmen, ohne selbst in irgendeiner Form beteiligt zu sein und nur, wenn Schwierigkeiten eintreten sollten, nach den Schuldigen zu suchen. In dieser Zeit des Widerstandes unseres Vaterlandes wird der letzte Mann und die letzte Frau und die gesamte Jugend gebraucht und jeder hat die ihm gegebenen Möglichkeiten auszuwerten zum Wohle des Volksgenossen.

Wiederaufbau der bremischen Finanzen

Von Konrad Otto Flohr, Senator für die Finanzen

Als die nationalsozialistische Regierung in Bremen ihre Tätigkeit begann, fand sie ein Finanzwesen vor, das durch die Krise von 1931 in bester Mittelschuldensituation stand. Der Haushaltsplan war unausgeglichen infolge der großen Fälligkeiten und durch die Befolgung mit dem damals noch überhöhten Zinssatz der Staatsanleihe. Die Staatsanleihe war illiquide. Das zu fassen Monat für Monat außerhalb des Haushalts Anfordern durch die Reichsanleihe als Reichsanleihe für den demnächstigen 3. September auf Grund der ihr gegenüber übernommenen Garantieverpflichtungen, die in die Millionen gingen und die nur dadurch erwidert wurden, daß das Reich zu diesen Anfordernungen stets mit der Hälfte beizutragen hatte. Von der Staatsanleihe waren ferner 55 Prozent kurzfristig, ganz abgesehen von den Verpflichtungen, die aus den für den Wohnungsbau eingegangenen Verbindlichkeiten in sehr kurzer Zeit an den Staat herankommen mußten.

In ungeheurer Arbeit ist es gelungen, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Heute kann kaum zwei Jahren kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß das bremische Finanzwesen wieder als ein gesundes bezeichnet werden kann.

Es ist gelungen — eine Ausweisung der Maßnahmen der Reichsregierung im Verlauf der Arbeitslosigkeit — dem Reichsfinanzministerium für das Rechnungsjahr 1935 einen ausgeglichenen Haushaltsplan vorzulegen. Dies bedeutet, daß aus laufenden Einnahmen etwa 5 bis 6 Millionen Reichsmark Schulden getilgt werden können, so daß an den Abbau der durch die Kriegszinsen auf rund 250 Millionen Reichsmark angewachsenen Schuld herangegangen werden kann. Lediglich verliert diese Zahl ihre dröselige Natur, wenn man sich vergegenwärtigt, daß auch vor dem Kriege die Staatsanleihe 298 Millionen Reichsmark betragen hat und daß ihr heute allein in den Säßen Werte gegenüberstehen, die nach dem sorgfältig ermittelten Gegenwertwert den Betrag von 300 Millionen

Reichsmark übersteigen. Gerade diese Ziffer legt einen Zeugnis ab, daß Bremen seine Säßen im gleichbedeutenden Interesse stets an der höchsten wirtschaftlichen Entwicklung gehalten hat, selbst wenn es hierfür erhebliche Mittel beibrachte, die eigentlich über die Möglichkeiten einer Stadt in der Größe Bremens hinausgingen. Um so wichtiger ist natürlich die Frage der Regierung für diese Staatsanleihe, und es ist erfreulich zu hören, daß der Zinssatz auf einen Durchschnittswert von 4,8 Prozent (gegen 7 Prozent bei der Übernahme der Regierung) gesenkt werden konnte. Gleichzeitig wurde entsprechend dem Charakter der langfristigen abzuführenden Anlagen auf der Vermögensseite auch der größte Teil der Staatsanleihe in Tilgungsforderungen umgewandelt, wobei die gefällige Möglichkeit der Umschuldung eine bedeutende Verbesserung sind auf diese Weise auf 5 Prozent der Gesamtanleihe herabgesetzt.

Nachdem im Herbst 1934 der Garantietrag für die Reichsanleihe im wesentlichen abgemildert worden war, hat sich auch sehr schnell die Liquidität der Staatsanleihe gebessert. Es war möglich, die Gehaltszahlungen für die Beamten und Angestellten über den Zahlungstermin des Reiches und Preußens anzugleichen. Im Interesse der Hebung der Liquidität wurden im Juni 1934 fünfjährige Bank- und Postwechselnoten der einzelnen Verbände (mit Ausnahme der der Süddeutschen) aufgehoben und der gesamte Zahlungsbetrag einheitlich über die Bremer Bankanstalt geleistet, die überaus mit sämtlichen anderen bremischen Banken zusammenarbeitet. Diese Prozedur Vermeidung der Geldbewegung des Staates hat sich bereits sehr bewährt. Gleichzeitig wurde die Budgethaltung der Staatsanleihe zu einer alten modernen Anforderungen gemäßen Budgethaltung ausgebaut, die es beispielsweise ermöglicht, jeder Verände einen täglichen Auszug über ihre eigenen Kontenbewegungen anzustellen.

Trotz der anfänglich bestehenden finanziellen

Schwierigkeiten hat die neue Regierung es für ihre selbstverständliche Pflicht gehalten, sich an dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zu beteiligen. Sie hat Arbeitsbeschaffungsarbeiten in Höhe von 8,4 Millionen Reichsmark aufgenommen, von denen 5 Millionen Reichsmark für den Ausbau der Häfen, der Kraft für Straßen, Kanalarbeiten und andere Bauarbeiten verwendet wurden. Dazu kommt das große Projekt der Wasserwerke, durch das Bremen der modernen Verkehrsmittel Rechnung trägt.

Der neuen Regierung ist es auch vorbehalten geblieben, einen wiederholten in Bremen erzwungen worden in die Tat umzusetzen: die Erhaltung eines Realzinsfußes. Schon vor dem Kriege sollte eine Hypothekendarstellung gegründet werden. Nach dem Kriege wurde ebenfalls die Gründung einer Hypothekendarstellung im Anschluß an die A. H. Schröder-Bank in Angriff genommen. Das Projekt ist allerdings auch im letzten Jahre nicht über die Beratungen und die Einleitung der zünftigen Geschäftsführer hinausgegangen, und das ist vielleicht zu bedauern. Denn so wie die Dinge in Bremen liegen, wird es sehr schwer sein, ein privatrechtlicher Grundlage eine Hypothekendarstellung zu erhalten. Deshalb ist auch die neue Regierung zu der Überzeugung gekommen, daß sich ein Realzinsfuß in Bremen nur behaupten kann, wenn es als öffentlich-rechtliche Körperschaft aufgegeben wird, also als ein öffentliches Gut der einen Seite und die Rückzahlung des Staates hinter sich hat, auf der anderen Seite aber über alle Möglichkeiten verfügt, sich zu einem leistungsfähigen realistischen und wirtschaftlich unabhängigen Bankinstitut auszubauen. Es kam es im Juli 1933 zu der Gründung der Bremer Realzinsbank.

Es kann alles in allem gesagt werden, daß der neue Staat eine sehr anstrengende Arbeit in kurzer Zeit geleistet hat, getragen und unterstützt von dem Willen der Reichsregierung zum Wiederaufbau leistungsfähiger öffentlicher Finanzen.

Bremens Hafenstadt und ihre Häfen

Von Konsul Otto Bernhard, Senator für die Wirtschaft

Die Schwierigkeiten, die heute in allen Ländern den zivilisierten Völkern entgegensteht, sind unter denen die größten. Sie sind in erster Linie zu leben haben, haben naturgemäß aus Bremen getroffen. Um so wichtiger ist es, daß trotz weiten Abwärtens des deutschen Handelsverkehrs der Bremer Seeverkehr und Schiffsverkehr sich in aufsteigender Linie bewegt. Etwa doch der Seeverkehr im Jahre 1934 auf 6,1 Mill. Tonnen und hat hiermit die Höchstzahl von 1929 mit 6,4 Mill. Tonnen nahezu erreicht. Jedoch ist dieses Ergebnis darauf, daß der Exportverkehr über Bremen einen starken Aufschwung genommen hat, vor allem hat der Weltmarkt für den Export von Getreide, Wolle und anderen Waren sich in den letzten Jahren sehr günstig entwickelt. Die Weltwirtschaft ist in den letzten Jahren sehr lebhaft geworden, was sich in der Zunahme der Seefahrt zeigt. Die Weltwirtschaft ist in den letzten Jahren sehr lebhaft geworden, was sich in der Zunahme der Seefahrt zeigt.

ausflußgebiet. Einer dieser „Freihäfen“ dient in erster Linie dem europäischen Verkehr, er ist ein Hafen für den Verkehr mit den Häfen der Welt. Die zweite Freihafen, die in der Nähe von Bremerhaven liegt, ist ein Hafen für den Verkehr mit den Häfen der Welt. Die dritte Freihafen, die in der Nähe von Bremerhaven liegt, ist ein Hafen für den Verkehr mit den Häfen der Welt. Die vierte Freihafen, die in der Nähe von Bremerhaven liegt, ist ein Hafen für den Verkehr mit den Häfen der Welt.

begünstigt und anpassungsfähige Partnerin ist. Die Gebührensätze werden unter Kontrolle des Staates so niedrig gehalten, daß in jeder Hinsicht die Konkurrenzfähigkeit der bremischen Häfen erreicht wird. Unter dem Umfange des Verkehrs zwischen Land und Schiff beschäftigt sich die Bremer Lagerhaus-Gesellschaft auch mit der Einlagerung, Kontrolle und sonstigen Behandlung von Waren aller Art in Kisten- und Speichelanlagen. Für die zur Einlagerung in den Speichern übergebene Waren stellt sie auf Wunsch inbaltbare Lagerplätze (Inviolable) zur Verfügung, die bei allen Vorfällen von Unfällen und Ausfällen bekannt und geschützt sind und gerade in Bezug auf den Handel mit den Vereinigten Staaten ein weiteres wichtiges Bindeglied darstellen.

Schiffahrt im ganzen durchaus modern ist, hat in letzter Zeit eine wertvolle Bereicherung erfahren: den Ozeanerzprob des Nordamerikanischen Ozeaners, „Scharnhorst“, „Kaiserin“ und „Gaulern“ und einer Reihe von Schnellfrachtschiffen. Die Schwierigkeiten, die sich in verletzten Häfen dem Ueberseehandel entgegenstellen, haben bremische Kaufleute schon früh genug neue Wege des Güterverkehrs suchen lassen. Schon im Jahre 1832 wurde in Bremen die erste deutsche Waren-Clearing-Gesellschaft gegründet, aus der Gedächtnis der Ueberseehandel-Gesellschaft ging, die heute in Bremen an der Spitze der deutschen Seefahrt steht. Über die Zusammenarbeit aller am Ozeanverkehr eines Seehafens beteiligten Stellen: Verwaltung, Technik, Reederei und Kaufmannschaft, liegt nicht zuletzt die Stellung Bremens als Welthafen begründet.

Rehabilitation der Häfen

Es ist eine Eigenart Bremens, daß es zwei Gruppen von Anlagen besitzt: eine unvollständige und eine zweite 50 Kilometer landeinwärts, am Meerstrom, in der Stadt Bremen selbst. Damit ist die Möglichkeit einer Rehabilitation besonderer Art gegeben. Der vornehmste Ueberseehafen, dem es am ehesten ansteht, ist, sobald die Mittel in der Höhe sind, am ehesten zu erreichen. Für ihn liegt darum die Rehabilitation außerordentlich dringlich. Erst nach der Rehabilitation kann er unmittelbar vom Ozean zum Meer und umgekehrt in der Lage sein, seine volle Leistungsfähigkeit zu entfalten. Die Rehabilitation ist in der Höhe zu erreichen. Für ihn liegt darum die Rehabilitation außerordentlich dringlich. Erst nach der Rehabilitation kann er unmittelbar vom Ozean zum Meer und umgekehrt in der Lage sein, seine volle Leistungsfähigkeit zu entfalten.

Der größte deutsche Eisenbahnhafen

Die geographische Lage Bremens, dessen Hinterland nur zu einem Teil durch die Seefahrt erschlossen wird, sowie die Bedeutung, die gerade hochwertige Güter für den bremischen Handel haben, liegen Bremen zum größten Teil den Eisenbahnen anheim. Im Verhältnis zur Seefahrt beträgt die Eisenbahn über 80 Prozent des gesamten Güterverkehrs Bremens. Die Anlagen liegen darum in hervorragender Weise für den Umschlag von Waren zu Schiff und umgekehrt ein. Die Anlagen liegen darum in hervorragender Weise für den Umschlag von Waren zu Schiff und umgekehrt ein. Die Anlagen liegen darum in hervorragender Weise für den Umschlag von Waren zu Schiff und umgekehrt ein.

Bremens Wasserversorgung

Im mehreren, zum Teil sehr beträchtlichen Urtiteln der Bremer Zeitung ist die durch den Zufuß von Sordarmal zum flutierten Meeresspiegel bedingte Umstellung auf dem fließenden Wasserwerk eingehend besprochen. Der Bezug des Hartwassers und die damit verbundenen großen Vorteile sind genügend geklärt worden. Jeder Bremer, noch mehr aber jeder Bremer in der Gegend, der einmal Wasser zu haben, daß genugsam ist und in Hausalt und Abwässer nicht die unangenehmen Eigenschaften des hiesigen zeigt. Was vor Monaten in Aussicht gestellt wurde, ist voll in Erfüllung gegangen: Seit Anfang Februar fließt täglich über 12 000 eub dem Wasserwerk dem geläuterten Meeresspiegel beigemengt zu werden.

Die Verbesserung unseres Leistungswesens

Die Verbesserung unseres Leistungswesens ist ein Ziel, das von vielen Seiten angestrebt wird. Die Verbesserung unseres Leistungswesens ist ein Ziel, das von vielen Seiten angestrebt wird. Die Verbesserung unseres Leistungswesens ist ein Ziel, das von vielen Seiten angestrebt wird. Die Verbesserung unseres Leistungswesens ist ein Ziel, das von vielen Seiten angestrebt wird.

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Blick in das Haupthafenbecken Bremens, Freihafen II



Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Sonderanlagen

Für eine Reihe von Gütern hat Bremen Sonderanlagen geschaffen, die im Rahmen der europäischen Häfen keineswegs ihres Gleichen haben. So befindet sich im Hafen III eine große Getreide-Umschlaganlage, die größte ihrer Art in Europa. An ihr kann das Getreide unmittelbar vom Schiff in die Eisenbahn oder in das Binnenwasserwerk geladen werden. An zwei Piers können gleichzeitig ein Ueberseehafen abgefertigt werden. Ein Dampfer wird in einer Stunde (mit 10 Stunden) 2000 Tonnen. Ein gemaltetes Öl, das 77 000 Tonnen ist, ist der Anlage angehängt. In diesem Jahre sind weitere Vervollkommnungen im Gange, vor allem sind neue Reinigungsanlagen für die Einlagerung eingebaut worden, die in der Stunde 300 Tonnen vorzubereiten können. Weiter sind Reinigungsanlagen geschaffen worden, die es ermöglichen,

Sonderanlagen

Für eine Reihe von Gütern hat Bremen Sonderanlagen geschaffen, die im Rahmen der europäischen Häfen keineswegs ihres Gleichen haben. So befindet sich im Hafen III eine große Getreide-Umschlaganlage, die größte ihrer Art in Europa. An ihr kann das Getreide unmittelbar vom Schiff in die Eisenbahn oder in das Binnenwasserwerk geladen werden. An zwei Piers können gleichzeitig ein Ueberseehafen abgefertigt werden. Ein Dampfer wird in einer Stunde (mit 10 Stunden) 2000 Tonnen. Ein gemaltetes Öl, das 77 000 Tonnen ist, ist der Anlage angehängt. In diesem Jahre sind weitere Vervollkommnungen im Gange, vor allem sind neue Reinigungsanlagen für die Einlagerung eingebaut worden, die in der Stunde 300 Tonnen vorzubereiten können. Weiter sind Reinigungsanlagen geschaffen worden, die es ermöglichen,

Sonderanlagen

Für eine Reihe von Gütern hat Bremen Sonderanlagen geschaffen, die im Rahmen der europäischen Häfen keineswegs ihres Gleichen haben. So befindet sich im Hafen III eine große Getreide-Umschlaganlage, die größte ihrer Art in Europa. An ihr kann das Getreide unmittelbar vom Schiff in die Eisenbahn oder in das Binnenwasserwerk geladen werden. An zwei Piers können gleichzeitig ein Ueberseehafen abgefertigt werden. Ein Dampfer wird in einer Stunde (mit 10 Stunden) 2000 Tonnen. Ein gemaltetes Öl, das 77 000 Tonnen ist, ist der Anlage angehängt. In diesem Jahre sind weitere Vervollkommnungen im Gange, vor allem sind neue Reinigungsanlagen für die Einlagerung eingebaut worden, die in der Stunde 300 Tonnen vorzubereiten können. Weiter sind Reinigungsanlagen geschaffen worden, die es ermöglichen,

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Die Seefahrt

Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Seefahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Unsere bremische Handelsflotte

Der Repräsentant Deutschlands im Auslande / Von Th. Kränzlin, Syndikus des Bremer Rhedevereins

Die Reederei-Flaggen



Die Teilnahme des Führers und Reisestanzlers am Stapellauf und an der Probefahrt des neuen Dampfers „Scharnhorst“ hat wieder einmal in höchstem Maße die Augen aller Deutschen auf die deutsche Schifffahrt gelenkt. Die große Anteilnahme, die unter Führer und Reisestanzler für alle Fragen der Schifffahrt und des internationalen Güterverkehrs besteht, hat bei der Reederei und allen Wirtschaftskreisen, für die dies Schiff und seine Schwesterfahrzeuge eine neue Brücke zum fernem Osten bauen sollen, neue Hoffnungen erweckt.

Es bedarf in der Tat so großer Anlässe, wie der Andienfahrt der „Scharnhorst“, um die ersten Schranken, die jeder liegt, der mit Schifffahrtstragen zu tun hat, aufzubrechen. Denn gerade die Schifffahrt als Verkehrsträger und der Export und Import als Verkehrsträger im Güterverkehr mit fremden Nationen empfinden am stärksten die großen Hemmnisse, die sich infolge der Weltwirtschaftskrise täglich neu dem Außenhandel in den Weg stellen. Die Abwertung der für die Schifffahrt möglichen ausländischen Währungen, der Übertragung vieler Schifffahrtsnationen zum System der direkten Subventionierung, das die Erhöhung der Subventionen in fast allen länderübergreifenden Schifffahrtsländern, die Erhöhung der Zollmauern, die Bevorzugung der heimischen Flaggen gegenüber den Flaggen der Wettbewerbsländer und ähnliche Erscheinungen haben die Bewegungsgeschwindigkeit und die Geschäftstätigkeit der deutschen Schifffahrt hart eingesenkt und drohen, sie noch weiter zu behindern.

Eine der ersten Maßnahmen im Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalsozialistischen Regierung war daher die Wiederherstellung der innerhalb der letzten Jahre aufgegebenen Tonnage, das die Verhinderung der Auflegung neuer Räumte. Mit Hilfe einer Subventionenabgabe der Regierung gelang es in kurzer Zeit, die aufgelegte Tonnage wieder in Fahrt zu setzen und vielen deutschen erwerbslosen Seeleuten Arbeit und Brot zu verschaffen.

Der Wiederbeschaffung folgte im Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung die Wiederbeschaffung der deutschen Werften. Den Reedereien war es nicht möglich, mit Rückkäufen der Werften in Ländern mit abgewerteter Währung Reparaturen und Neubauten von Schiffen an deutsche Werften zu vergeben. Und hier griff die Regierung über ein, indem es durch einen allerdings nicht völlig ausgleichenden Zuschuß den Werften ermöglicht wurde, Reparaturen und Neubauten für deutsche Reedereien heranzuschaffen.

Die bremische Reederei hat an dieser Auftragsverteilung besonderen Anteil: der Norddeutsche Lloyd gab drei Schnelldampfer für den Ostindiendienst in Auftrag, daneben zwei kleinere Dampfer für den Westindiendienst. Die Hamburg-Brno Africa-Line erteilte den Auftrag für ein Motorschiff für den Ostindienverkehr, während die D.G. „Neptun“ drei kleinere Schiffe für den Nord- und Ostindienverkehr, die Interneseer-Reederei ein Motorschiff für den Transpazifikverkehr den Werften bestellte.

Innerhalb der deutschen Handelsflotte stellt die bremische Handelsflotte einen sehr maßgebenden Faktor dar. Bei einer Gesamttonnage der deutschen Handelsflotte von rund 24 Millionen B.R.T. sind allein 12 Millionen B.R.T. in Bremen beheimatet. Das bedeutet nicht weniger als 4 B.R.T.

je bremischen Einwohner, mithin einen Prozent, wie er in keinem anderen deutschen Hafen erreicht wird.

Der Schwerpunkt der bremischen Räumte liegt im regulären Linienverkehr. Als größte Reederei steht an ihrer Spitze der Norddeutsche Lloyd, dessen Dienste sich von den deutschen und ausländischen Nordseehäfen mit dem Heimathafen Bremen insbesondere nach dem nord- und südamerikanischen Kontinent, nach Australien und Ostafrika erstrecken und der zur Erhaltung seiner überseeischen Betriebe auch Zubringerlinien unterhält, auf deren Einwirkung es an sich selbst der Wert gelegt wird. Die Räumte des Norddeutschen Lloyd beläuft sich mit 94 Schiffen auf rund 64.000 B.R.T. Mit ihnen bedient der Norddeutsche Lloyd im Nordatlantik-Postdienstverkehr absolut führend da. Seine letzte Vortragsstellung im Schnellpostverkehr nach Ostindien dürfte er in Kürze nach Subventionierung der drei Einheitsdampfer wieder erreicht haben. — Als zweitgrößte Reederei erscheint die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ mit etwa 270.000 B.R.T. Diese Gesellschaft, deren Hauptgebiet das Geschäft nach Nord- und Hinterindien und dem Westindien-Gebiet ist, hat nach Abtrennung des Südamerikageschäfts von Bremen, dessen Schiffe aus diesem Verkehr bekanntlich an die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft überführt wurden, auf Wunsch der argentinischen Seefahrer für den einstufigen Verkehr einen Transpazifikverkehr eingerichtet, der sich nach den Rediriffen des San-Maria-Vertrages mehr oder weniger regelmäßig ausrichtet hat. — Nach Schiffzahl und Räumte ergibt sich mit 68 Schiffen und 71.000 B.R.T. als dritte Reederei die Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, deren Fahrzeuge ausschließlich der Vermittlung des europäischen Verkehrs dienen. Die Regelmäßigkeit, mit der diese Schiffe feinerer Abmessung in einem festen Fahrplan expediert werden müssen, zwingt dazu, daß der Abfahrtsort, ohne Rücksicht auf volle oder halbe Ladung, innegehalten werden muß. Es ist offensichtlich, daß diesem Verfahren gegenseitig Schwierigkeiten nicht erspart bleiben, die sich mit dem Fortschritt des Wohlstandes fremder Länder von der deutschen Räumte auch noch mehren und besonders in den letzten zwei Jahren gemehrt haben. Undeßsen, es wäre falsch, die Nachteile des Vordienstes voranzustellen, denn gerade die Nachteile, daß die Räumte mit der Innehaltung eines festen Fahrplans unter allen Umständen rechnen können, gibt allein die Gewähr für einen Rhythmus, dem Nutzen des deutschen Verkehrs dienenden Güterverkehrs. Das Vordienst der „Neptun“ ungenutzt die gesamte Räumte, die Westküste Norwegens und besonders den Verkehr nach Spanien und Portugal. Ein Spezialdienst der Gesellschaft ist der Ostindien-Dienst mit direkten Seeschiffen von Köln und den Unterstationen nach Bremen, Hamburg und den deutschen Ostseehäfen sowie Ropengagen. — Die

Visgo Reederei Aktiengesellschaft bearbeitet mit insgesamt 38 Seeschiffen neben dem altbekannten Verkehr des Engländerverkehrs insbesondere das Geschäft nach und von Hindland und nach den französischen Atlantikhäfen. Schritt für Schritt muß diese Gesellschaft das Gelände, auf dem sie ihre Fahrzeuge beschalt-

gen kann, erkämpfen und nur durch Zusammenfassung aller Kräfte ist es auch dieser bremischen Reederei gelungen, Fuß zu fassen und Erfolge zu erzielen.

Mit der Wiederherausnahme der D.G. „Neptun“ und der Visgo Reederei AG, aus dem Konzern der beiden großen bremischen Schifffahrtsgesellschaften und der Betriebsübergabe dieser Reedereien zu lebensfähigen Gebilden ist auch die

Hamburg-Bremar Afrika-Linie

ausgegliedert worden. Gemeinsam mit den Hamburger Afrika-Linien unterhalten die Deutschen Afrika-Linien und Hamburg-Bremar Afrika-Linie regelmäßige Dampferdienste aus von Bremen nach den ostafrikanischen Häfen. — Als Transpazifikreederei mit teilweise regelmäßigem Einfluß einer Tonnage von insgesamt rund 25.000 B.R.T. in bestimmten Fahrtgebieten ist die

Interneseer Reederei Aktiengesellschaft

anzusehen. Die Beschränkungen in der deutschen Baumwollindustrie und den Vereinigten Staaten von Amerika haben allerdings seit einiger Zeit Schwierigkeiten in der Beschäftigung der Räumte dieser Reederei mit sich gebracht, die durch die jeweilige Nachfrage auf verschiedenen Märkten bedingt und durch die der Transpazifikreederei eine Stagnation eintrifft, während dem Neben dem Seetransportbetriebe diese Reederei seit jeher den Hafen Philippinen und Bergangsdampfer höchster Leistungsfähigkeit.

Das reine Transpazifikgeschäft — also der Einfluß der vorhandenen Räumte nach Ostafrika an den verschiedenen Kohlenfeldern der Erde — wird von den in primärer Hand befindlichen Gesellschaften betrieben. Es sind dies die Reedereien

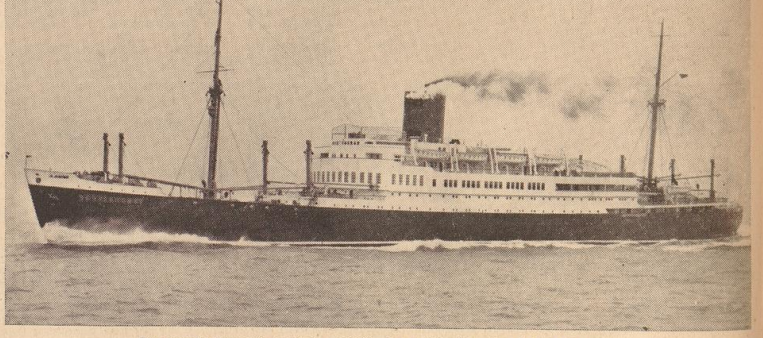
H. Schuchmann und J. H. Vinnen & Co.,

letztere eine der ältesten Reedereien Deutschlands überhaupt, und die

Interneseer Reederei AG und Habien & Stahlhändler.

Alles in allem hat sich die deutsche Räumte trotz der Förderung durch die Regierung unter dem Druck der ausländischen Subventionen in den letzten Jahren zusehrend verkleinert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei weiterer Rückgang des Ladungsverkehrs auch wieder größere Aufträge in Deutschland eintreffen werden. Dieser ungeliebten Bewegung Einhalt zu gebieten, ist Aufgabe aller deutschen Volksgenossen. Ohne Rücksichtnahme kann die deutsche Schifffahrt nicht leben, und die Beschaffung der zum Anlauf überlebensfähiger Reedereien dienenden Devisen ist Aufgabe des deutschen Exporteurs, zum Teil aber auch Aufgabe der deutschen Schifffahrt. Dabei wird zu wenig berücksichtigt, daß die Verhinderung des Devisenabflusses an die ausländische Flagge der Einfluß von Devisen gleichgültig ist. Auch aus diesem Grunde erhebt das Lebensinteresse der deutschen Nation, daß die deutsche Schifffahrt nach allen Rückschlüssen, die sie in den letzten Jahren ohne eigene Schuld zu ertragen hatte und die jenseitig wirtschafts- oder währungspolitisch bedingt waren, gefördert wird.

Wenn trotz aller Hemmnisse und Schwierigkeiten, die sich zunehmend in den letzten Jahren



Das neueste Erzeugnis bremischer Schiffbaukunst: Schnelldampfer „Scharnhorst“ (Bug Maierform)

für die deutsche Schifffahrt ergaben, die Reeder demnach angelegentliches Interesse an ihrer Aufgabe nicht nur heranzutreiben, in möglichst hohem Maße zum wenigsten durch das begeisterte Beispiel mit dem der Führer und die Reichsregierung an die großen Aufgaben mitzuwirken berufen. Seitdem jeder Deutsche in einer in Ueberrückwärtiger Ehre lebt und sich in Ueberrückwärtiger Ehre einer ehrenhaften Nation wieder fühlen kann, ist der Glaube gehärtet worden, daß es auch in der deutschen Schifffahrt wieder vorgehen muß! Dieser Glaube behält nicht nur bei den Reeder und ihrer Gefolgschaft und

ihren Mitarbeitern am Land, er behält in gleichem Maße auch bei den Besatzungen unserer Schiffe, die sich nicht darauf beschränken, Passagiere und Ladung sicher und gut ihrem Bestimmungsort zuzuführen, sondern es auch verdienen haben, unter Einfluß des eigenen Lebens unbekannte Seeleute anderer Nationen vor dem Tode des Unterganges zu bewahren. Dieser Geist und dieser Glaube wird nach trüben Erfahrungen dafür sorgen, daß die deutsche Flotte auch auf fremden Schiffen in einer lichtvollen Zukunft für deutsche Volksgenossen Arbeit und Brot finden wird.

nen und den ausfallenden Spannen, die heute und besonders in Bremen auch dem Nichtfachmann bekannt ist, war nach der Idee des Erfinders dazu bestimmt, dem Wasser den furchigen Widerstand um den Schiffkörper zu ermöglichen.

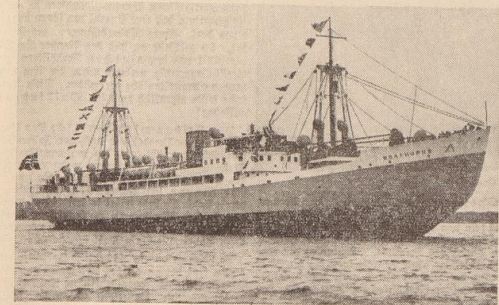
Diese Kenntnisse sind jedoch zugleich Ursache für die starke Abdrückung der Dampfmaschinen im Geenge und für die daraus sich ergebende Geschwindigkeitsüberlegenheit. Wenn nun, wie mit Recht behauptet werden darf, hauptsächlich aus Anlaß dieser Erfindung auch von der Seite der gewöhnlichen Schiffskonstruktion her die größten Fortschritte unternommen worden sind, so bleibt doch immer ein gewisser Vorprung und Reiz diese Arbeit

hast der einzelnen Seefahrer eine wichtige Rolle, und es ist keine Frage, daß eine solche Erfindung dem Entwicklungszentrum selbst als Verdienst angesehen wird. Gerade im Ausland hat die Materform viel Anerkennung gefunden, und es ist besonders aus dem Standpunkt der heute recht schwierigen Devisenbewirtschaftung aus von Bedeutung, daß es auf diese Weise gelungen ist, für eine Zeitlang als Ersatz einer Konstruktionsarbeit aus schließlich Deutschen ohne Vierung von Sachverstand ins Land zu bringen.

Jedenfalls sind heute in den Schiffahrts- und Schiffbaukreisen der ganzen Welt die Namen Materform und Bremen ein unzer trennlicher Begriff geworden. Es darf daher besonderer Freude betont werden, daß hier in Bremen, wo die ersten kleinen Fischdampfer nach der Materform gebaut wurden, in allerletzter Zeit nunmehr auch die größten Materformschiffe entstanden sind, nämlich die Hjaltenampfer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“.

Bremen und die Materform

Bremens Währzeichen, der Schlüssel zum Tor der Welt, hat auch für die Materform ungewöhnliche Bedeutung erhalten. Diese Schiffskonstruktion, eine Erfindung des Bremerischen Ingenieurs Frh. Franz Maier, entstanden aus Beobachtungen auf der Donau, an der Nordsee, auf dem berühmten Tealippereerichten Amerikas und später fortentwickelt in England und Deutschland mit Hilfe von Modellversuchsapparaten, bedauert, um sich aus dem Stadium der rein wissenschaftlichen Erkenntnis und der verfahrensmäßigen Erfahrung bis zur Betriebsbrauchbarkeit durchzuführen, des Klimas einer Seefahrt mit ihren reichen Beziehungen und Erfahrungen.



Norwegisches Frachtmotorschiff „Hosporus“, 3000 t Tragfähigkeit, mit Materform

Der Stadt Bremen war es bestimmt, dieser deutschen Erfindung die Welt aufzuschließen. Die Materform und ihre Anhänger, die nach dem Tod des Erfinders seine Gedanken zu verwirklichen suchten, haben es zum großen Teile zu verwirklichen, daß es gelungen ist, dieser Schiffskonstruktion Segelung zu verschaffen.

abstatten können, daß sie den Seetransport Bremens als einer Stadt des Fortschritts auf dem Gebiet der Schifffahrt und Schiffbau in beispiellosem Maße noch vermehrt hat.

Schiffbauwerke und Reedereien Bremens und seiner näheren Umgebung waren die ersten, die aus schiffbauwürdiger und leistungsfähiger Erkenntnis heraus den Weg unternahmen, die noch ganz im Verfallstadium befindliche Schiffskonstruktion wieder zu lassen.

Die ersten Materformschiffe, Fischdampfer und Frachtdampfer kleineren Tons, die seit nunmehr hundert Jahren die Meere befahren, sind dann Schrittmacher und Pioniere geworden nicht nur für die letzten Reize fortwährende Entwicklung dieser Schiffskonstruktion, sondern auch ganz allgemein auf dem Gebiet der Schiffskonstruktion, das bisher stiefmütterlich behandelt worden war.

Die Materform hat ihrer Heimatstadt Bremen in ihrer ureigenen Weise dadurch den Dank abzutragen können, daß sie den Seetransport Bremens als einer Stadt des Fortschritts auf dem Gebiet der Schifffahrt und Schiffbau in beispiellosem Maße noch vermehrt hat.

Gasverwendung in Gewerbe und Industrie

Die Uebernahme des Wärmebedarfs für den Haushalt durch die Gaswerke vollzieht sich planmäßig in steigendem Maße. Die neuesten Spezialverfahren, gasbetriebene Geräte und Kessel für die Hausindustrie, Warm- und Kälteanlagen, sowie die gasbetriebenen Heiz- und Einzelheizungen bringen im Haushalt bemoßene Erleichterungen und Unannehmlichkeiten, die der Wärmequelle „Gas“ direkt als zum Haushalt gehörig angesehen wird. Aber auch in steigendem Maße bringt das Gas mehr und mehr in die Industrie und in das Gewerbe ein. Die Vorteile der gasbetriebenen Spezialöfen, der Wertstoffe und Apparate gegenüber der mit Kohle oder Kohlenbeheizung werden in letzter Zeit in steigendem Maße erkannt. Das weit ausgebaute Hochdrucknetz der Stadt Bremen gestattet die Verlegung aller Apparate und Gewerke mit Gas in jedem Umfang. Durch eine sinnvolle Tarifgestaltung ist die Verwendungsmöglichkeit des Gases allen Wirtschaftsbetrieben gegeben. Die unerlässliche Bedeutung des Gases, die demselben in volkswirtschaftlicher Hinsicht zukommt, wird durch die weitere Einlagerung in Gasablag gestärkt, was wiederum der Gesamtwirtschaft zugutekommt. Durch Spezialingenieure werden alle Interessen über die für ihren Betrieb dienlich zu erzielenden Vorteile der Gasnutzung und der Gasverwendung, aber Wirtschaftlichkeit sowie über Tariffragen kostenlos beraten.

Die Materform hat ihrer Heimatstadt Bremen in ihrer ureigenen Weise dadurch den Dank abzutragen können, daß sie den Seetransport Bremens als einer Stadt des Fortschritts auf dem Gebiet der Schifffahrt und Schiffbau in beispiellosem Maße noch vermehrt hat.

die deutliche durch die Reeder ausständigen in Zahlen jedoch nicht zum Rückgang des größeren Aufwandes werden. Nicht zu gedenken, daß die Wirtschaft nicht zum Anlauf gekommen. Denken Sie daran, zum Teiligen Schiffbau schließt, daß die diejenige die Lage der Nation ist. Das Lebensinteresse der Nation ist die Schifffahrt in den letzten Jahren zu einem wichtigen Faktor geworden, gefährdet und schließlich in letzten Jahren

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“

Spanien
Portugal
Skandinavien
Nord- u.
Ostseehäfen
Unterrheinhäfen

DIE BREMISCHEN REEDEREIEN IM WELTVERKEHR

Norddeutscher Lloyd Bremen

Nordamerika
Südamerika
Mittelamerika

Ostasien
Australien

Levante
Afrika

Erholungsreisen zur See

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kansa“

Britisch-Indien • Persien
New York • Süd-Afrika • Süd-Amerika (Trampfahrt)
Spanien • Portugal

Argo-Reederei Aktiengesellschaft

England
Frankreich
Finnland
Randstaaten

Unterweser Reederei A. G.

Trampfahrt-Schleppgeschäft

Budapest
dem amerikani-
m Mittelpunkt
in im Karlebad
Bettlamp über
auf dieser Länge
de konnte der
ersten Seite in
mit einem Mo-
st (Lugard)
Fischer-Bremen
auf den amelan

Bremen als Weltmarkt für Baumwolle

Ganz Mitteleuropa bezieht über die Hansestadt diesen wichtigen Rohstoffartikel



Lagerraum von Baumwolle

Der Bremer Baumwollhandel hatte sich in den vergangenen Jahrzehnten zu Weltbedeutung entwickelt. Erna ein Beispiel der großen nordamerikanischen Ernte nahm ihren Weg über Bremen. Kein Baumwollmann in den Staaten, der nicht von Bremen wußte, mit Bremen rechnen mußte. Denn unter Markt kaufte etwa 1/2 des gesamten Ausfuhrüberschusses. Bremens Handel verlor die ganz Mitteleuropa mit Baumwolle. Bis in den hohen Norden Schwedens und Rußland reichte sein Kundenkreis, aber auch auf dem Balkan waren seine Befehle wohl eingeführt. Dieser weite Handelsraum war nur gewonnen worden, weil rechtzeitig eine Zusammenfassung des Handels unter gemeinsamen Richtlinien erfolgt war. Ihr Wahrschein wurde die Bremer Baumwollbörse, die sich zu einem unentbehrlichen Mittel und Sammelplatz internationalen Baumwollhandels entwickelte. Hier wurde mit einem Wort der Bremer Baumwollkontrakt begründet, der sich so bewährte, daß er auch zur Grundlage vieler Geschäfte gewählt wurde, die sich völlig außerhalb des Bremer Handels abspielten.

Der Tätigkeit des Bremer Handels in seinem weiten Kundenkreis fand eine nicht minder eifrige und erfolgreiche Arbeit in den Baumwollländern zur Seite. Kamte man Weltbühnen der Bremen gelegentlich einen Boten von Bremerport, so hatte man nicht nur an die Fernortgerichte Leistungen unserer Redereien, sondern in erster Linie auch an die überaus engen Beziehungen, die der Bremer Baumwollhandel zu den Staaten unterhält. Er hatte sich in den Jahrzehnten seines Bestehens ein außerordentliches Vertrauen bei seinen europäischen und amerikanischen Geschäftsfreunden erworben und geschloß auch bei der internationalen Konferenz großen Personalreicht.

Diese erste Erfolgeinung täuschte aber den Bremer Baumwollhandel nicht über die Tatsache hinweg, daß er als Teil eines geschlossenen und zerrissenen Netzes mit den Folgeerscheinungen von Verlusten zu rechnen hatte. Man setzte auf, als mit harter Hand eingegriffen wurde, um durch strikte Sparmaßnahmen im Verbrauch von Devisen eine Katastrophe endlich abzumehren und einen Umbruch des Deutschen Ausfuhrhandels anzubahnen. Die Bremer Baumwollbörse, die durch ihre Organe schon immer alle Interessen, in der letzten Zeit insbesondere aber auch die Interessen der deutschen Baumwollwirtschaft bearbeitet und vertreten hatte, konnte der neu geschaffenen Überwachungsstelle für Baumwolle in Bremen eine überaus wertvolle Grundlage bieten. Selbstverständlich der Bremer Baumwollhandel in harter Abhängigkeit von dieser Reichsstelle, die aber von tüchtigen Fachleuten geführt, alles denkbare tat, um Handel und Industrie im Einklang mit den Erfordernissen der überaus neu geordneten Reichsbehörden zu fördern.

Das Geschäft ist für den Handel sehr schwierig geworden, nicht nur der Umkreisungen wegen, sondern auch der Unklarheiten halber, die bei in beständiger Ketten eingehende Wirtschaftswende über sich ergehen lassen muß. Wir wissen, daß diese Stellung allein dem Wohle des Landes dient, daß sie nicht erfolgt wäre, wenn sie nicht ein unüberwindliche Notwendigkeit für eine sofortige bald überwindliche Zeitperiode wäre. Wieweil Verlauf ist aber trotz vorbildlicher Organisation unvermeidlich.

Der Bremer Baumwollhandel hat sehr große Anstrengungen gemacht, um die einschlägigen amerikanischen Kreise mit der deutschen Sachlage vertraut zu machen und die für den Weiterbau amerikanischer Baumwolle notwendige Erweiterung der deutschen Ausfuhr nach Amerika in die Wege zu leiten. Es muß auch an dieser Stelle dankbar anerkannt werden, daß sich eine Anzahl tüchtiger amerikanischer Persönlichkeiten mit größtem Eifer im deutschen Sinne bemüht hat!

Je schlechter die Aussichten auf eine Verbindung mit Nordamerika wurden, mit desto

größeren Eifer ging man in Bremen daran, alle übrigen Bezugsmöglichkeiten von Baumwolle zu untersuchen und zu verfolgen. Kommissionen reisten nach Persien, der Türkei und Brasilien. Man nahm den größten Anteil an allen Bestrebungen, die der Steigerung des Warenverkehrs und mit dem Wiederaufbau des Bremer Handels waren. Neben sahnte sich das Kompensationsgeschäft an. In immer größerem Umfang fand man den Ansehens an den deutschen Export in den Handel an die deutsche Export in den Handel. Die ausländischen Baumwollfreunde

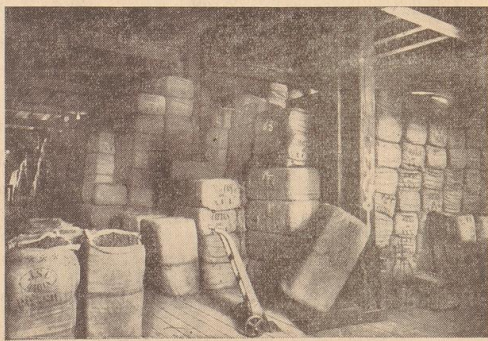
„Bremer Brasil“ spricht für sich selbst

In allen Ecken der Welt klingen sich heute die Verbindungen von Bremen. Gemaltete Schiffe tragen den Namen unserer Stadt über die Meere. Zu den Wärdern für Rohstoffe vielerlei Art gehen die Kabel. In einigen Sonderbezirken erreicht Bremen selbst den Rang eines Weltmarktes anerkannter Bedeutung. Nicht zuletzt auf dem Wirtschaftskreis, das keine Grundlände in der über die Welt verbreiteten Kulturpflanzen „Tabak“ fand.

Tabak aus jeder Gegend der Welt, somit ein Gemisch von einigem Range erzeugt wird, fassen und kommen rohe (unbearbeitete) Tabake nach Bremen. Hier findet man „alles“. Es riecht für sich nach Tabak am Vollwert des Jutes, wo die großen Packhäuser stehen, in den Speichern der Häfen und am Rande der Stadt, wo tonangebende Fabriken verarbeitender Tabakgewerbe betrieblieben schaffen.

Reisige Pflanz von 15 Zentnern Gewicht, gefüllt mit dem tiefbraunen saftigen Blatt aus Senegal, das hinter dem Bergmann dem Matrosen, dem Flieger den Kautschak fliehet, aber ähnliche Früher von geringerer Größe mit goldig leuchtenden Virginia, die in der Pleiße so gut schmeckt. Daneben Ballen mit reinen umhüllt, zwei Zentner schwer, mit gelblichen griechischen Blättern als Inhalt. Andere Orientalen dazu, Kleinblätter, kaum 50 Pfund schwer, bronzenfarben im Sinnern, Blatt zu Blatt an- und übereinander gefügt, unendlich mühsam gebaut. Nicht unwichtig den Waben der Waben.

Geschlossene Matten geben den Tabakballen aus China das Kleid, oder den wuchtigen Ballen von Java, wie den mehr würfelförmigen Rollenfiguren aus Sumatra, Brasilianische



Reisige Mengen Tabak sind hier gelagert

lassen zu ihrem Teil, die deutsche Ausfuhr in ihre Länder zu liefern. So gelang es bisher, der deutschen Industrie eine ausreichende Versorgung mit Baumwolle zu sichern. Allerdings handelte es sich hierbei nur um geringen Teil und die nordamerikanische Pflanze, sondern vornehmlich um Baumwolle an der Exportur auf, die bislang in Bremen mehr oder weniger unbekannt geblieben war. Neben ägyptischer und indischer Baumwolle, deren Zufuhr erheblich war, waren im Ausland auch amerikanische Sorten, die den Verkauf an nordamerikanischer Ware zum Teil ersatzlich. Brasilien ist selbst ein nordamerikanischer Baumwollproduzent, so wichtig geworden, daß eine Anzahl von ihnen neuerdings dort eigene Niederlassungen gegründet hat. Es besteht die, daß der Bremer Handel zum Teil von den gleichen Verhältnissen mit Brasilien-Baumwolle verlor, die ihm bislang nordamerikanische verlor. Diese Tatsache sollte eigentlich auch in Washington aufpassen!

Der Umkehr wird deutlich: Der Bremer Baumwollhandel, der nach nur Jahresfrist sein Schwerkraft auf die nordamerikanische Pflanze legte, kehrt sich immer mehr und mehr den Erzeugnissen solcher Länder zu, die den Handel im Ausland zu übernehmen bereit sind! Er kehrt dabei in türkischem, wenn auch harten Wettbewerb zu Samaras Kaufmannschaft, die ihren Exportmarkt zu verbessern hat. Es ist es ersehnt, die deutsche Industrie mit diesem Teil der gemachten Erlöse unter der Gemächten Erfinden unentbehrlichen Rohstoff zu versorgen. Die bisherigen Ergebnisse lassen hoffen, daß auf der gefundenen Linie weitergearbeitet werden kann, und Bremen seinen alten Rang als Weltmarkt für Baumwolle unangefochten weiterführen wird.

Reichliche leicht kausenmäßig, eingehend in Ordnung, bedruckt mit gelblichen Erbsen und den Wappentieren Brasilien. Das Leinen angeordnet von der aromatischen Kraft der Blätter, die den Bremer Brasilianern in die Hände gebracht werden. Brasilien hat die wichtigsten „Geronen“ aus Havana, Indurungillige reiche Früchten von Palmblättern bilden die Umhüllung dieses berühmtesten Gewebes für die Zigaretten. Brasilien mit nordamerikanischen Seesägen, merkwürdige Gebilde aus Tierhäuten mit salzigen Blättern, Tabak, Körbe“ aus Benguela, Geronen aus Santa Domingo, „Drittelblätter“ aus Japan, Manila, Nieren“ — all dies und noch vieles mehr liegt auf einem Rundgang durch Packhäuser, Straßen und Häfen, — und überall stolze alte Häuser des Staates, dessen herrlicher Anteil an dem Wert des angeborenen Staates so enorm ist. Die Abgaben betragen ein Vielfaches dessen, was der Tabak selbst kostet.

Dieses Schicksal hat nun das „Kraut“ überall. Jeder Finanzminister weiß es zu schätzen als erquickliche Quelle, Branzen in der Welt und dabei im deutschen Lande. Die „Tabakwelt“ Bremens liefert alljährlich an Zoll und Steuererlösen reiche Summen ab an das Reich, erheblich mehr als 100 Mill. RM.

So gibt es eine natürliche Anzahl von Firmen, die in der Tabakwelt, die ihre Beteiligung im Tabak finden und sich dem Rohstoff, dem Rohstoff, auszufächeln widmen. Lange Erfahrung, sachmännliches Wissen ist notwendig dazu.

Die Träger des Marktgelds, die Importeure, denen der Recht mit den über-

reife Produktionen und die Heranbringung der Tabake an den deutschen Hafen obliegt, bilden die „erste Hand“, während sich mit Weiterverteilung an die gewerblichste Industrie entsprechend deren Verflechtung der Rohstoffabgabehandel, die „zweite Hand“, beschließt. Man kann unterscheiden: Beziehung zum Ursprungsland gegenüber konzentrierter Beziehung Verbindung zur Weltmarkt-Verbindung zu deren Verarbeitung. Die Handelsströme sind verschieden und richten sich zum wesentlichen Teil nach den jeweiligen Sortengruppen, als die sind: Ersten, Chilianen, nordamerikanischen, indische, holländische, Kolonialgewächse wie Sachmännliche Waffeln, Firmen, deren Anhaber vielfach verarbeitete Sachmännliche sind, vermitteln den Geschäftswelt, wie sie auch als Sachmännlicher bezeugt werden, wenn über die Ausfuhrung geschlossener Kontrakte Anleihe der Meinungen entlehnt. Prozeß sind selten. Oft ausschließlich tritt an deren Stelle die „Freundschaftliche Verbindung“.

Diese drei Berufsgruppen sind verbunden in den unterjenseitigen Beziehungen der: Bremischen Tabakimporteure, der Bremischen Tabakfabrikanten und der Bremischen Tabakmaler. Man kann fast von einer „Tabakfamilie“ reden, die heute entsprechend deren Verflechtung untereinander vertritt. Natürlich gibt es gelegentlich Zwischenglieder gewisser Art, wie ja auch in den „besseren Familien“ einmal gegeneinander gerannt wird.

Das Verbandsleben eines lebendigen Rohstoffmarktes führte folgerichtig zur Gründung zahl-



Tabak wird gelöst

reicher Betriebsfirmen. Viele davon haben in Bremen einen Zentralis, unterhalten aber Filialfabriken in ländlichen Gegenden des Binnenlandes. Es gibt Unternehmungen allerersten Ranges, die sich, bedingt mit großartigem Kapitalumschlag, zu den weitaus wichtigsten ihrer Art in Deutschland entwickeln, allen Verbindungen der Rohstoffmarkt zum Land. Die Produktion dieser Betriebe verlor einen bedeutenden Teil des gesamten deutschen Handelsbedarfes, seien es Zigaretten, Zigaretten oder Pfeifenfabrik. Es gibt aber auch eine Unmenge kleinerer und kleinerer Betriebsstätten mit nur wenigen Arbeitern.

Im Vergleich mit den Packhäusern mit den Tabakwaren und Wein, die die Tabakfabriker. Sie gehören zu Bremen und dessen Ufern wie Weinlösser zu den Kellereien des Rheinlandes, wie der Rohstofffamilie in seinem Zentrum hauptsächlich gleich dem Rohstoff der Gegenwart, aber wie der Gegenwart der Rohstoff zu Bremen gehört wie der Ufermarkt zum Schwarzwald.

Der Bremer Rohstoffmarkt war und ist heute noch ein Beispiel für den überaus eifrigen Zuchtgeist, und für verlässliche europäische Bezugsländer, so sehr auch die Verbindungen dieses Kriegszeit und der Wirtschaft des „Holländischen Rohstoffgeheimnisses“ wirtschaftliche Störungen gleichmühter Art gekannt haben. Viele Positionen gingen verloren. Fremde „ersten“ mühsam, was einst in jeder Bremer Vorkriegszeit in fernem Ländern angebaut worden war, und verworren oder brechen diese Erde mit Erfolg gegen Bremen im deutschen Land. Die Schaffen schwerer Sorgen trübten die eintrüge Blüte. Krieg, Revolution, Inflation, Währungsüberwertungen anderer Länder die Schmelzleistungen sich überaus, und die Devisenverwertung noch einiges dazu tun, trübte nur an die Stelle der Stillezeit.

Einige maßgebende, einander widersprechende Anschauungen und ähnliche Verfassungen ließen kein sicheres Urteil mehr zu. Es gab keine Klärung, ob wiederum das Ausland „erbt“. Es wurde verhoffen, wie nur das mühsame Wirtschaft des Tabakbesitzers werden konnte. Richtiges Unterhalten von „oben“. Trotz allem blüht Bremen über Rämpfer um seinen Rang.

Gedult — nach der Währungsreform durch die Restierung des Geldes — erzwang wieder eine sichtbare klare Linie, die nicht mehr um Eden ging. Die Beziehung der Allgemeinheit ohne Vermittlung des berechtigten einzelnen, die Kunst des Mühsigen unter Verwertung der vorhandenen führte in der Sorge um Deutschland zur Umgestaltung des Außenhandels, indem Bremen mit „seinem“ Tabak sein wichtiges Glied ist. Das erkannte — erstmalig seit langem Zeit wieder — die nationalsozialistische Regierung und legte die im Zuge des „neuen Weltanschauung“ gegründete Tabak-Überwachungsstelle nach Bremen.

Berechtigtes Fördern, Höchstpreise dämpfen das Allgemeinwohl, das Einzelne zu begünstigen, dem Gütertausch mit Überlegenheit

Die Entwicklung der bremischen Holzeinfuhr

Bremens Hauptartikel für den Holzeinfuhrhandel sind Schnittholz und überseeisches Rundholz. Daneben entwickelt sich auch die Einfuhr von Sperrholz. Im Schnittholz ist Bremen unter den fünfzig deutschen Häfen, die sich an der Einfuhr beteiligen, durchaus führend und hat dabei, was bis zum Kriege der Haupt-einfuhrhäfen war, den Rang abgetauscht. Das fernwärts nach Deutschland kommende Schnittholz wird heute aus Schweden, Finnland, Rußland, USA und den Randstaaten eingeführt. Nach preisstatistischen Ziffern, die bis 1907 zurückreichen, betrug die Einfuhr Bremens 1867 bis 1882 im Jahresdurchschnitt 16.680 St. Petersburger Standard (1 Standard gleich 105 cb engl. gleich 4,67 cbm). Der Bezug erfolgte damals noch hauptsächlich aus Norwegen, das heute ganz ausgeschlossen ist; ferner von Dänzig, Memel und Riga. Nur 5 Prozent der gesamten bremischen Holzeinfuhr kam 1867 aus Schweden und Finnland, von Petersburg und Archangel noch gar nichts, während heute Schweden, Finnland und Rußland zu über 90 Prozent liefern. Die Einfuhr entwickelte sich weiter wie folgt:

Jahr	St. Petersburger Standard
1867-1869	20.411
1870-1872	23.655
1873-1875	28.847
1876-1878	38.672
1879-1881	47.989
1882-1884	57.969
1885-1887	63.099
1888-1890	83.869

Diese Ziffern allein geben nun noch nicht das richtige Bild. Bis zum Jahre 1913 und teils noch für 1924 bis 1926 sind darin die Mengen der eingeführten beschlagene Sparten enthalten, die seit dieser Zeit kaum mehr gehandelt werden sind. Dieses Holz hat geringeren Wert und wurde meist auch schnell umgeschlagen, so daß es wenig Kosten verursachte und damit mehr einem Spekulationsgut gleichkam. Die Einfuhr von gefastem Raufholz — ebenfalls Holz von geringem Wert — hat sich gleichfalls wesentlich vermindert. Die Einfuhr hat sich im ganzen nach Beschaffenheit und Ware verbessert und konnte vor allem in umfangreicherer Weise



Blick in einen Holzlagerschuppen

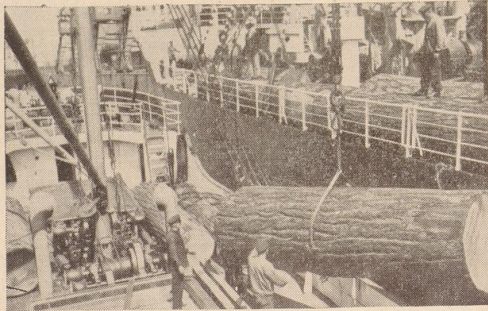
einer Verarbeitung in den Hobel- und Säge- werken unterzogen werden. Der Prozentsatz des zur Verarbeitung gelangenden Holzes ist wohl seit 1900 von 40 auf 70 Prozent der Gesamteinfuhr gestiegen.

Bremens Anteil an der gesamten deutschen fernwärtigen Schnittholzeinfuhr betrug in der Zeit von 1867 bis 1900 knapp 12 Prozent, bzw. während 1901 bis 1910 auf 13 Prozent, 1911 bis 1913 auf etwa 15 Prozent und beträgt heute ein reichliches Viertel.

Wenngleich besonders die Einfuhr des nordischen Schnittholzes nicht so sehr auf moderne Verfahrensmittel angewiesen ist, so hat der Bau

des Holzhauses, etwa 1890, und des Industrie- holzes, etwa 1910, die Entwicklung der bremischen Holzeinfuhr doch gänzlich beeinflusst. Die massiven und privaten Wohnanlagen und eine erhebliche Anzahl moderner Hochhäuser haben Bremen wohl zu einem der leistungsfähigsten Schnittholzeinfuhrhäfen Europas gemacht.

Unter dem überseeischen Rundholz nimmt in der Nachkriegszeit das hauptsächlich aus den französischen, teilweise auch spanischen, westafrikanischen Kolonien kommende Doumholz eine hervorragende Stellung ein. Es ist das



Holz wird gelöst

eigentliche Rohmaterial für die deutsche Sperrholzfabrikation, die sich im Laufe der Nachkriegszeit außerordentlich günstig entwickelt hat. Daneben liefert es heute an erster Stelle das Zigarrenfilzmaterial. Neben dem Doumholz, das in Bremen auch von bedeutenden Werften zu Meereslatten für die Möbelfabrikation verarbeitet wird, kommt für künstliche Zwecke das ebenfalls aus Mexiko kommende Mahagony in Betracht. Ferner ist ein Jahr in diesem Jahre das Kieferholz, eine asiatische Kieferholzart, für Sperrholzwende weiter Oregonkieferholz von der Westküste Nordamerikas und Kanadas. Ferner führt Bremen jetzt alljährlich her Cedern- und Mahagonyholz aus Zentralamerika ein. Zu diesen beiden Holzarten hat Bremen sogar Hamburg gegenüber wohl die Führung. Bremen verlor aus seinen Vororten auch andere europäische Länder, wie Holland, Belgien, die Schweiz und die skandinavischen Länder, zum Teil aus England, Frankreich und Italien. Zu

der Einfuhr des wichtigsten Artikels, Doumholz, bleibt Bremen im ganzen gegenüber Hamburg zurück, hat aber in manchen der letzten Jahre die Hamburger Ziffern schon voll erreicht und zeitweilig schon überbittet. Neben den schon genannten überseeischen Rundholzarten führt Bremen noch ein: Ebenholz, Jacaranda, afrikan. Nußbaum, Hirschen, Korbholz, Teakholz, Weißtanne, Buchbaum, afrikan. Birnbaum, Sassa, Teak, Kaka, Kastanienholz, Hölzer, die den verschiedensten Zwecken, hauptsächlich der Herstellung von Meereslatten

und in Sena auf eine Anreicherung des Rohmaterials hin den Kaffeechemie unterläßt und den nötigen Stoff aufzubereiten, der die bekannten Sorten des Kaffees, vor allem auf das Berg- und die Nerven, hervorruft. Runge hatte diesen Stoff den Namen Coffein gegeben und seit seiner Entdeckung wurde man, daß nur ein kleines Stoffmengen viele Menschen dem Kaffee entziehen mußten.

Dieser nicht geringen Zahl von Menschen den Kaffeegehalt wieder zu ermöglichen, war das Ziel, um das es ging. Schon das neue Rezept wurde erdacht, wurde 1906 am Bremer Polytechnischen Institut erdacht, die Verbindung mit anderen Bauen aus jener Zeit, auch heute noch modern anmutend und im Stil den Werten der höchsten Gestaltung im Konkreten in mehrer Hinsicht erkennen läßt.

Schon in ganz kurzer Zeit eroberte der neue geschaffene Kaffee, der den Namen „Dag“ erhielt, nicht nur Deutschland, sondern auch alle übrigen Länder der zivilisierten Welt. Neben den gesundheitslichen Eigenschaften, die von Ärzten und Kranken freudig begrüßt wurden, war es vor allem die Organisation, die diesen neuen Kaffee den Weltmarkt eroberte und damit auch dem Kaffeeplan Bremen eine eigene Aufgabe gab.

Kaffee Hag war der erste Kaffee, der zu einem Markenartikel gemacht wurde, wie er auch wohl einer der ersten Markenartikel der Lebensmittelbranche überhaupt ist. Wenn auch die Eigenschaften der Kaffeemischung ihm von vornherein zum Markenartikel prädestiniert, so kam doch noch etwas anderes, nicht minder Wichtiges, hinzu. Die Qualitätssicherung. Man beschloß sich von vornherein auf eine Qualität — die beste — die man überhaupt erreichen konnte. Damit machte man Kaffee Hag auch für den wirklichen Kaffeetrinker und -liebhaber begehrensmächtig und legte den Grund zu seinem hohen Ruf.

Dadurch, daß die reine Bemerkensgüterarbeit auf ein Minimum beschränkt wird, kann die Verfertigung sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften für produktive Arbeit, für Werbung und Verkauf einsetzen. Ein ausgedehnter Staff von Vertretern und Stellen wurde darüber, daß Kaffee Hag in den mehr als 100.000 Geschäften, die ihn allein in Deutschland führen, stets frisch in die Hände der Verbraucher kommt. Kein Händler bekommt mehr auf einmal geliefert, als er nach den Erfahrungen der Kaffee Hag innerhalb kurzer Zeit verkaufen kann. So die Befüllung größer, so wird sie geteilt.

Besondere Sorgfalt wird der Bekanntheit gewidmet, bei der die Zielvorgabe einer der Bestenleistungen festzulegen ist.

Durch den Krieg und die Einfuhrschwierigkeiten der Rohstoffe wurde die Entdeckung des Internationals nur unterbrochen. Schon wieder eine reguläre Kaffee-Einfuhr möglich war, ging die Entwicklung ungebrochen vorwärts. Auch im letzten Jahrzehnt hat das Organisationsprinzip, auf dem das Internationals aufgebaut ist, seine alte Schlagkraft erwielet. Kaffee Hag wird heute in 39 Ländern der Welt getrunken, in 18 Ländern besitzen selbständige Gesellschaften.

Kaffeeveredelung

Bremen hat zu allen Zeiten Männer besessen, deren Latendrang und Bagemut den Namen Bremens in die Welt hinaustrugen und die Fäden der Weltwirtschaft fest mit Bremen verknüpften. Sie richteten ihren Blick in gleicher Weise auf die Bedürfnisse der ausländischen Märkte, um der deutschen Industrie Muttrage und Arbeit zu verschaffen, wie auf die Bedürfnisse der Welt, um den Arbeitslohn für die deutschen Fabrikanten herbeizubolen und das Lebensnotwendige für die Ernährung des deutschen Volkes zu ergänzen.

Stand Bremen auf dem Gebiete des europäischen Kaffeehandels lange Zeit faktisch auf einer Stufe mit Hamburg und Amsterdam, so

trat in den letzten Jahrzehnten eine Wandlung ein, die zwei tiefere Gründe hatte:

Man ging in Bremen dazu über, nicht mehr die gesamten Ernten ganzer Plantagen aufzutauen, sondern suchte sich die am besten geeigneten Sorten aus. Dabei wurde Rücksicht genommen auf die verschiedenen Geschmacksrichtungen in den einzelnen deutschen Gauen, die oft recht beträchtliche Unterschiede aufwiesen, und auf die verschiedenartigen Kaffeegenüsse, die auf den Geschmack des Kaffeekonsumenten einen merklichen Einfluss haben. Man begnügte sich auch nicht damit, den Kaffee nach dem Aussehen zu kaufen, sondern führte die Methode der Zerkleinerung in einem bis dahin noch kaum bekannten Maße durch. Diese Spezialisierung auf



Gesamtschau der Kaffee-Hag-Werke in Bremen

Bremen als Kaffeehandelsplatz

Von Carl Timm, Geschäftsführer der Firma Hofelius & Co.

brachte dem Bremer
gen Aufschwung und
die erste Stelle in
sich die Qualität
demer Wäge an
die Hofelius & Co.
Der Jahre nach
und verfeinerte
aus der gewes
aus das, was
die verengte, was
sich Koffein zu
Krona des Kaff
der Chemie
Anregung, wo es
erleucht und be
die bekannter
auf das Best
Plänge hatte
gegangen und
t, daß nur im
Nischen dem
von Menschen
möglich, war
hald das neue
de 1906 am
eröffnet, die
aus jener
mutter und im
Gefühlung im
st eroberte der
Namen „Sog“
), sondern auch
terien Welt, K
nifikationen, die
nig begünstigt
nifikation, die
eroberte und
eine eigene
Kaffee, der zu
wie er auch
Kaffee der
enn auch die
in von norm
niert, so kam
minder W
Man besch
Qualität —
t erzielen kon
Sag auch für
Kaffeeher
nd zu seinem
Verkaufsmo
wird, kann die
zur Verfügung
de Arbeit für
Ein ausge
elenden w
mehr als 100
Deutschland
Verbraucher
hr auf einmal
hrungen der
verkaufen kan
ird sie gefü
der Kaffee
jetzt einer der

Die Bedeutung Bremens als Kaffeehandels- und Stapelplatz hat man erst jetzt erkannt. Auf Veranlassung einer Bremer Kaffeefirma wurden wenige Jahre vor dem Kriege auch die Bremer Vorräte und Mitteilungen in den Kaffeezeitungen veröffentlicht, und plötzlich erhielt die Welt, daß die Verbringung Deutschlands mit Kaffee nicht zu geringen Teil über Bremen erfolgte! Die Bremer Kaffeefirmen hatten es durch sorgfältiges Eingehen auf die Wünsche der inländischen Käufer verstanden, sich einen großen Kundenteils zu erwerben. Sie den meisten anderen Hafenplätzen wurde Kaffee, mit geringen Ausnahmen, nur nach Aussehen und Geruch klassifiziert, während in Bremen kein Kaffee gekauft sein darf, wenn man nicht vorher einer eingehenden Rohprobe unterworfen hatte. Die inländischen Käufer, die bestimmte Qualitätsbedingungen eingeführt hatten, konnten daher nichts Besseres tun, als ihre Kaffees von Bremen zu beziehen, wo die Geschmacksrichtung eines jeden Kaffees genau nachprüfbar wurde. Man ging hier soweit, daß man sich aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands Proben des besten Prinzimmers kommen ließ, um dessen Geschmacksrichtung auf den Kaffee zu erlangen!

Im Jahre 1913 wurden in Bremen 291 800 Sack eingeführt. Im Jahre 1932 betrug die Einfuhr in Bremen bereits 566 000 Sack. Im Jahre 1933 stieg sie auf 688 000 Sack, und im Jahre 1934 erreichte sie die Rekordhöhe von 861 000 Sack von 60 bis 70 Mio. Bei einem Gesamtverbrauch Deutschlands von zwei bis zweieinhalb Millionen Sack ist Bremen an der Kaffeeverzehrung Deutschlands heute mit etwa dreißig Prozent beteiligt gegen etwa zehn bis zwölf Prozent vor dem Kriege!

Die Lagerbestände in Bremen betragen durchschnittlich etwa 150 000 bis 160 000 Sack, mit anderen Worten: der Bremer Kaffee-Kaufmann legt sein Lager in einem Jahre je einmal um, ein Zeichen für die richtige Handhabung des Geschäftes. Bei den Kaffeemüllern, die in Bremen erjagt werden, ist allerdings zu berücksichtigen, daß ein nicht geringer Teil von den großen Kaffeefabriken, die insbesondere nach dem Kriege in Bremen entstanden sind, verdrängt wird. Es hat sich hier eine richtige Kaffeefabrikation gebildet, die mehrere 100 000 Sack im Jahre verarbeitet.

Dieser große Erfolg des Bremer Kaffeehandels ist in erster Linie dem unablässigen Be-

weihen der Bremer Kaffee-Importeure, sich durch gute Lieferungen des Vertreters ihrer Käufer zu erwerben, zuzuschreiben. Aber auch der Umstand hat zu dem Aufschwung des Bremer Kaffeehandels beigetragen, daß fast alle Abnehmer des Kaffees in Hamburg vertreten waren, nach und nach dazu übergingen, eigene Vertreter in Bremen zu ernennen, so daß wir in feiner Weise mehr auf Hamburg und andere Hafenplätze angewiesen waren.

Bremen handelt mit Vorliebe seine Qualitätskaffees, insbesondere Columbias, Colonicas und Guatemalas. Diese Sorten sind von jeher besondere Spezialitäten Bremens gewesen, was darauf zurückzuführen ist, daß große Bremer Sm- und Exporthäuser zu den genannten Händern seit vielen Jahren sehr freundschaftliche Beziehungen haben. Aber auch das Santos-Geschäft wurde nicht vernachlässigt. Je mehr Brasilien seine Er-

beitsmethoden verbesserte, je feiner wurden auch die Kaffees, die dieses Land hervorbrachte, und es gibt heute manchen Santos, der in Qualität dem eines mittleren zentralamerikanischen Kaffees ebenbürtig ist. Ohne Santos ist ein Hauskaffee kaum noch zu denken. Er gibt der Mischung die richtige Fülle, und, was die Hauptsache ist, er verbilligt sie auch. Es kommt nur immer darauf an, den richtigen Santoskaffee zu verwenden. Auch den findet man am leichtesten in Bremen. Jeder Santos-Käufer weiß, daß er nach Bremen seinen Kaffee schicken darf, der in Qualität abstimmt! Es ist bezeichnend für den guten Geschmack der Bremer Kaffee-Käufer, daß sich in Brasilien die Befähigung für feine Kaffees eingebürgert hat „für Bremen geeignet“ („suitable for Bremen“)!

Alle Bemühungen der übrigen Kaffee-Stapelplätze Europas, das verlorengegangene Terrain wiederzugewinnen sind gescheitert. Bremen wird es auch trotz aller Ungunst der Verhältnisse verfehlen, sich stets den ihm gebührenden Anteil an der Kaffeeverzehrung Deutschlands zu sichern.

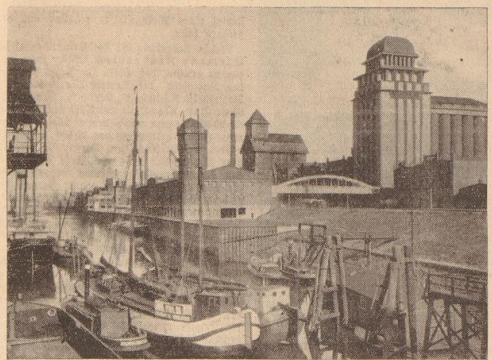
Die Entwicklung der Rolandmühle

Die Bremer Rolandmühle AG, ein Unternehmen der Firma Erling's Mühlenwerke G.m.b.H., hervorgegangen, und die nieber aus der Rolandmühle am Siepkanthof. Die alte am 27. Juli 1897 abgebrannte Anlage war in der Tannentstraße in Bremen errichtet. Mit Wobden nach dem Brande bildeten die Disberrigen Geschäftsführer eine Aktiengesellschaft mit 1 Mill. Kapital und gründeten die Firma Bremer Rolandmühle AG. in Bremen.

Die Mühlenanlage liegt unmittelbar am Bremer Solzhafen, hat eine eigene Abefläche so daß größere Getreideampfer direkt löschen können. Des Millers Saupflege ist möglichst nur reines Getreide zu verarbeiten. Diefem Geschäftszweck ist in der Rolandmühle in denbar weitestgehendem Umfang Rechnung getragen worden. Sie hat in ihrem Silobäude eine in jeder Hinsicht vollkommene, mit den allermodernsten Maschinen versehen Reinigungsanlage eingebaut, die das Korn, soweit es heute menschennmöglich ist, von allen und jeden Verunreinigungen befreit.

Die Rolandmühle verfügt über fünf verschiedene Mühlen. Es sind dieses zwei Roggenmühlen und 3 Weizenmühlen, die zum Teil von einer 2000 pferdigen Salpeterdampfmaschine und zum Teil von Elektromotoren angetrieben werden. Ein modern eingerichtetes Laboratorium und eine Mälzerei übermachen die Fabrikate der Mühle, durch deren hervorragenden Eigenschaften die Rolandmühle auch dazu beitragen hat, Bremens Ansehen im Reich und im Auslande Geltung zu verschaffen.

Infolgeding ist der Werdegang des Werkes mit dem Namen des Mitbegründers, des Carl Erling sen., der sich seit einigen Jahren ins Privatleben zurückgezogen hat, verknüpft. Seiner Tatkraft und Energie, seinem unermüdeten Eifer ist es zu verdanken, wenn heute die Rolandmühle als eines der besten und größten Unternehmungen der Mühlenbranche vor uns steht, das weit über Deutschlands Grenzen hinaus als Zeugnis hanseatischen Unternehmensgeistes in der Welt bekannt ist. Mit ihr ist alle mühselige Tätigkeit und Tradition eng verknüpft. Diese zu wahren und weiterzupflegen wird auch im Dritten Reich eine dankbare Aufgabe der jetzigen und kommenden Generation sein.



Die Rolandmühle zu Bremen

Mitglieder des Vereins der am Kaffeehandel beteiligten Firmen in Bremen E. V.:

- | | | |
|-----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| W. Biedermann & Co. | Rudolf Meyerkort | Wellenkamp, Sjöstrom & Co. |
| Friedr. Bollmann | Hermann Michael & Co. | Aug. Wilkens & Jahns |
| Hinrich Böse | W. B. Michaelsen & Co. | Paul Brose |
| Bremer Im- u. Export A.-G. | Fredk. Möller Söhne | Johann Fischer |
| Brill & Heinemann | Reessing & Co. | Walther Freudenberg Nachf. |
| Wilh. Bruno | Ricklefs & Schoppe | G. Ed. Graalfs |
| Louis Delius & Co. | Roemer, Bechtel & Co. | Carl Graef |
| Wilhelm H. Eicke | Roselius & Co. | Hermann Hälszen |
| Gollücke & Rothfoss | Sammann & Gristede | Engelbert Heitmann |
| Haberland & Meyer | Schilling & Co. | Herm. Köster |
| Franz Hermsen | G. L. Schoener & Co. | A. zur Linde |
| Kautzner & Bödeker | Schütte & Bünemann | Nicolaus Reuter |
| Friedrich Köper | Joh. Gottfr. Schütte & Co. | Otto Schöpwinkel |
| Joh. Lange Sohn's W. u. Co. | D. A. Seemann | Th. Viet |
| Theodor Laue & Co. | Gebr. Sievers | |

Die drei
der amerika
her mit sein
354 Gefunden
ordner sind mit
Sefunden ab

Budapest
dem amerika
in Mitteleu
im Kaffeeha
Bettkamp über
auf dieser Kaff
de konnte bei
ersten Sieg
mit einem Be
ist (Ungarn)
Bühler-Bremen
auf den amelln

Deutschlands größter Einfuhrhafen für Qualitätsweine und Spirituosen

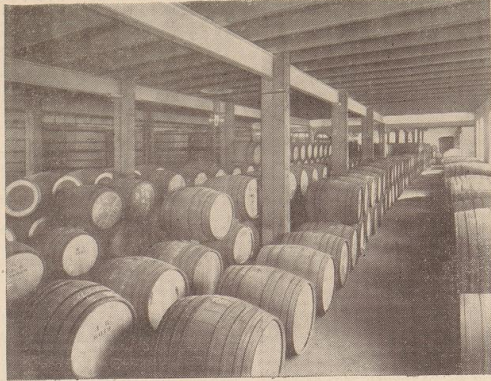
Seitdem unter der Regierung Friedrichs des Großen „vernünftige Weitz“ den großen Wert guter Bordeauxweine und edler Süßweine zur Kräftigung Kranter und als unterstützendes Mittel bei der Bekämpfung von Säuften erkannt hatten, und der Import der Bordeauxweine regierungsfest gefördert wurde, ist Bremen Deutschlands bedeutendster Importhafen für Qualitätsweine. Wenn es Bremen gelangen ist, durch alle Stürme der Zeitstände diesen Vorrang zu behaupten und seine Stellung — insbesondere in den schweren letzten 20 Jahren — zu wahren, so ist dies der Erfolg der unablässigen Bemühungen des gesamten Weinhandels, das Inland mit wertvollen „Qualitätsweinen“ zu versorgen.

In Bremer Hägern wurden vor dem Kriege Zehntausende von Orbsäften (1 Orbsaft = 300 Flaschen) edler Bordeaux- und Burgunderweine gepflegt. Wenn auch die Bestände heute kleiner geworden sind, sind die Bremer Häger von stattlicher Größe und bergen einen großen Anteil

des Bedarfs ganz Deutschlands. Hier müßt und ergänzt der inländische Weinhandel seine Vorräte. Hier werden nach 3 bis 4 Jahren sorgfältigen Festhaltens die Flaschenfüllungen vorgenommen, um nach genügend Ausbau auf Flasche die Freude jedes Weinliebhabers zu sein.

Von Portugal kommen die hochwertigen Douro-Porte und feurigen Madeira-Weine, von Spanien die Sherry- und chaffigen Malaga-Weine. Gute Rotweine aus Chile sind in den letzten Jahren in vernehmlichem Umfange importiert worden.

Sieht man die Liste der zahlreichen, namhaften Weinimporteure durch, so findet man — wie kaum in einer anderen Branche — zahlreiche uralte Firmen. Hundert Jahre dauerndes Bestehen, 150, ja sogar 200 Jahre erfolgreichen Arbeitens sind keine Seltenheit. Festhaltend an der alten Tradition, hat der Bremer Weinimporthandel nie vergessen, daß auf die Dauer nur durch Jahrzehnte begründetes Vertrauen auf Qualitätslieferung den Kunden-



Blick in einen Bremer, Barusspeltchor



Ein Bremer Weinlager

flamm eines Weingehäfts erhalten und vergrößern kann.

Welche Bedeutung der Weinimporthandel für Bremens Reberieen besitzt, kann man daraus erkennen, daß allein im Jahre 1934 mit den Dampfern der Bremer Reberieen, also Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun“, Deutsche Levante-Linie, Argo-Linie und Norddeutscher Lloyd ca. 20 000 Tonnen verschiedenster Weine in Bremen's Häfen gelöscht wurden. 20 000 Tonnen bedeuten für Kupfer, Eisen, Baumwolle oder andere Massengüter nicht viel, wohl aber ist es von beinahe ansehnlicher Bedeutung für die genannten Reberieen, daß sie mit fast jedem Dampfer, der wöchentlich oder monatlich die Häfen der Levante, Spanien, Portugals usw. bedienen, mit einem, im Verhältnis zur Größe der Dampfer ansehnlichen Quantum Wein als lädtere Ladung nehmen können.

Am Freitag verlassen die Dampfer der Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun“ am Schuppen 5. In den unmittelbar daneben liegenden Speichern sowie in den geräumigen Stablagen der Bremer Weinimporteure, die mit allen Voraussetzungen ausgestattet sind, erfolgt die sorgfältige Pflege der Weine, bevor sie abgelagert und ausgereift, glanzhell per Kasse, Kiste und Schiff zum Verkauf gelangen, um auch

in den entferntesten Gegenden Deutschlands die Freude jeden Liebhabers eines guten Tropfens zu stiften.

Seit vielen Jahrzehnten ist die Spirituosenindustrie in Bremen sehr bedeutend. Neben Wrafl und Rognal ist Bremen der größte Importplatz für feine Jamaica-Rums.

Die Verwirrung in den internationalen Handelsbeziehungen, die Schwankungen der Währungen und nicht zuletzt die Preissteigerung durch die bekannten Währungsauflageungen Kontrolle der Gesamteinfuhr haben den Bremer Wein- und Spirituosenhandel vor schwere Aufgaben gestellt. Zwar ist auf die mangelhafte Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes in den vergangenen Kriegsjahren als Folgeerscheinung der Entartung der deutschen Wirtschaft eine normale Bedarfsnachfrage gefolgt. Jetzt besteht die Schwierigkeit, dem Geschäftsumfange entsprechende Einfuhren von Anislandweinen und Spirituosen zu tätigen. Wie groß die Hindernisse auch sein mögen, Bremens Wein- und Spirituosenhandel wird, seiner reichhundertjährigen Tradition getreu, alles daransetzen, seine Aufgaben im Rahmen der Allgemeinheit zu erfüllen, um Bremen seine große Stellung im Handel zu erhalten. Adolph Segnitz

Bremer Wein-Importeure



J. H. Bachmann
Johs. Burmeister
J. Buxtorf, Wichelhausen & Co.
G. Ebrecht
Eggers & Franke
Güldenhaus
Hagendorff & Grote
Ludwig von Kapff & Co.

H. Menke Handelsgesellschaft
Otto Mielck Handelsgesellschaft m. b. H.
Reidemeister & Ulrichs
H. R. Reinken
A. Segnitz & Co.
Wilhelm Weiss & Co.
Wermuth & Co.

„Nordsee treulich und blank“

Gruppenführer Böhmer über die Aufgaben der SA.

Der Umstand, daß die SA in der letzten Zeit sehr wenig in Erscheinung getreten ist, bedeutet nicht, daß sie ruhe los stehen oder gar nicht mehr als früher ihre Arbeit und ihr Schaffen für die SA vollziehen. Der Umstand, daß die SA in der letzten Zeit sehr wenig in Erscheinung getreten ist, bedeutet nicht, daß sie ruhe los stehen oder gar nicht mehr als früher ihre Arbeit und ihr Schaffen für die SA vollziehen. Der Umstand, daß die SA in der letzten Zeit sehr wenig in Erscheinung getreten ist, bedeutet nicht, daß sie ruhe los stehen oder gar nicht mehr als früher ihre Arbeit und ihr Schaffen für die SA vollziehen.

handelte es sich darum, eine Gruppe aufzustellen, die gleichzeitig als Schutz- und Propaganda-Gruppe fungieren sollte. Die SA hat diese Aufgabe glänzend gelöst. Wenn sie auch oft in einer hoffnungslosen Unterlegenheit steht, so wurde diese numerische Unterlegenheit durch den Einsatz der SA in der SA wieder wettgemacht. Sie hat durch die Teilnahme an den verschiedenen Aufmärschen und Demonstrationen die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam gemacht.

Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei die nationalsozialistische Schule des Volkes. Die SA hat die Aufgabe, den Nationalsozialismus zu propagieren und zu verbreiten. Die SA hat diese Aufgabe glänzend gelöst. Wenn sie auch oft in einer hoffnungslosen Unterlegenheit steht, so wurde diese numerische Unterlegenheit durch den Einsatz der SA in der SA wieder wettgemacht.

Nach Erringung der Macht und Ordnung der inneren Verhältnisse in unserem Vaterlande, vor allen Dingen aber auch nach der Festigung familiärer Beziehungen kommt allerdings eine Wiederholung derartiger Maßnahmen nicht mehr in Frage, so daß für oberflächliche Beobachter der Eindruck entstehen kann, die SA habe ihre Aufgabe gelöst und lebe nur noch der Träumerei und der Erträgnisse an die Kampfzeit. Diese Auffassung ist auch bei einem Teil der Bevölkerung verbreitet, die uns an sich freundlich und sympathischer gegenübersteht. Man glaubt, daß die ungeheuren Erfolge des Führers auf innen- und außenpolitischen Gebieten die Lösung der uns beruhenden Probleme in ein überaugenbühnendes Licht rückt, so daß man nunmehr ohne besondere Befürchtung der weiteren Entwicklung ihres Lauf nehmen lassen könne und auch alle späteren Fragen und Ereignisse sich zum Guten wenden würden.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Der Tüchtigste soll Führer sein

Mit Recht hat der Nationalsozialismus neben das Führerprinzip den Grundsatz der Leistung gestellt. Man darf sagen, der Führergrundsatz unterer Bewegung beruht auf dem Prinzip der Leistung und ist aus diesem geboren. Der Wille, d. h. der Tüchtigkeit, Ehrlichkeit und Fleißigkeit soll Führer sein. Der Grundsatz, daß nur höchste Leistung zur Führung berechtigt, gilt in gleicher Weise bei der Führung der SA. Die SA hat diese Aufgabe glänzend gelöst. Wenn sie auch oft in einer hoffnungslosen Unterlegenheit steht, so wurde diese numerische Unterlegenheit durch den Einsatz der SA in der SA wieder wettgemacht.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Leistungen anzuspüren, als in den Jahren des Kampfes; nichts wäre verhängnisvoller, als wenn Mittellosigkeit, Unzulänglichkeit und Bescheidenheit sich irgendwo in unserer wirtschaftlichen und kulturellen Leben breitmachen würden. Das fürstbare Beispiel der Geschichte, da die Nation auf den Vorbeeren Friedrichs des Großen eingeschlagen war, soll uns eine eindringliche Warnung sein, das Leben nun nicht leichter zu nehmen als in den vergangenen, von Arbeit und Kampf erfüllten Jahren und uns etwas behaglich und bequem einzurichten im neuen Reich. Reich, nur wenn wir tätig und unerschütterlich unter Anspannung aller Kräfte, in der Schaffens- und Schaffens- und Ausdauer unserer kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, wird das Werk von Bestand sein und die Stürme kommender Jahrhunderte überdauern. Unerschütterlich fest und mühevoller Kampf haben unterer Generation und namentlich denen, die nach uns kommen werden, bevor. Der Geist äußerster Pflichterfüllung und steter Opferbereitschaft muß immer unter Tun und Denken schweben, muß uns zu immer neuen Leistungen befähigen. Anders werden wir den Entscheidungssampf der unterer Nation auf kommende Jahrhunderte hinaus das Leben führen soll, nicht bestehen können.

Der Geist ist das erste

Sobald dieser gesunde Geist in Formel gefaßt und von falschen Propheten in unrichtige Bahnen gelenkt und verzerrt wird, wissen wir, was uns bevorsteht. Die Bewusstseinsbildung der deutschen Nation ist Gefahr und die Vernichtung seine gesunde Grundlage zusammenbrechen. Wir hatten vor dem Kriege mehr Geld als heute, ein weit stärkeres Heer als heute, geordnete Finanzen und eine gesunde Wirtschaft. Trotzdem ist der Staat Kaiser Wilhelms II. am 9. November 1918 auf das tragischste zusammengebrochen und hat sich widerstandslos den Deutschen übergeben und ausgeliefert, die bereits lange Zeit vor dem Kriege den Geist in das deutsche Volk gebracht und im Kriege so lange gewährt und gehegt haben, bis es seine gesunde, klaren Sinne verlor und diese neuen Propheten als die Erthaler von allem Sorgen und die Bringer allen Glücks ansah.

Das ist das deutsche Volk, das nur auf der Grundlage geistiger Lebensauffassung des Volkes über Jahre anhalten konnte, ist wegen ethischer Mängel oder eigener Fehler zusammengebrochen. Ich vermute, daß die Aufgabe der SA in der SA wieder wettgemacht. Sie hat durch die Teilnahme an den verschiedenen Aufmärschen und Demonstrationen die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam gemacht.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Der Parteiführer Imperator der Nation muß uns allen zu jeder Minute vor Augen haben: den führenden in Staat und Bewegung, zu denen das geeinte Volk in gläubigem Vertrauen auflöst, den Führer der Wirtschaft, insbesondere der Produktion, denen die ungeheuren schwierigen Aufgabe der Wirtschaftsführung Deutschlands gestellt ist, dem deutschen Bauern, dem die verantwortungsvolle Pflicht der Sicherstellung unserer Ernährung obliegt, den Lehrern und Erziehern, denen das höchste Gut unserer Nation, die deutsche Jugend, anvertraut ist, den Soldaten und Offizieren unserer Armee, die vielleicht einmal unsere Landesgrenzen zu schützen und zu verteidigen haben. Ehrlichkeit, Bescheidenheit und Pflichterfüllung sind die Grundtugenden der Nation, die ihren Ruhm und ihren Ruhm in der Geschichte geschrieben haben. Doch, nichts wäre unheilvoller, als wenn der für viele unserer Volksgenossen leichtere Daseinskampf unerschütterlich müde, nun weniger Kräfte zu regnen und zu schiffen.

Nicht das deutsche Volk, das nur auf der Grundlage geistiger Lebensauffassung des Volkes über Jahre anhalten konnte, ist wegen ethischer Mängel oder eigener Fehler zusammengebrochen. Ich vermute, daß die Aufgabe der SA in der SA wieder wettgemacht. Sie hat durch die Teilnahme an den verschiedenen Aufmärschen und Demonstrationen die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam gemacht.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Bremen als Garnisonstadt

Von Hans Völkner, Hauptmann und Adjutant beim Infanterieführer VI

Mit dem Ausbau des Reichsheeres im Jahre 1921 wurde Bremen endgültig wieder Garnisonstadt. Von der alten, stolzen und tapferen Armee blieb damals eine nur übrig: Die Tradition des alten Soldatengeistes, der Disziplin und des Verantwortungsbewußtseins vor Gott und der Nation.

Seit der verdienstvolle Schöpfer und Organisator der einstmals R. W. - Generaloberst v. Seckl — die glückliche Idee der nationalsozialistischen Organisation der Wehrmacht durch den Schandvertrag von Versailles aufgelösten Truppenteile der ehemaligen deutschen

Armee zu machen, hat sich auch das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den alten und wieder neuen Standorten fortlaufend gefestigt. Die Umverteilung des alten, im Jahre 1888 gegründeten „Samenbündnis“ Infanterie-Regiments 75 ging am 1. Januar 1921 auf die 1. Kompanie des I. (Sanft) Bataillons Infanterie-Regiment 16 über.

An der Bezeichnung des Bataillons als „Samenbündnis“ fand die Verbindung mit Bremen besonderen Ausdruck. Im Laufe der Jahre gelang es, das Verhältnis zur Bevölkerung immer enger und fester zu gestalten, unterstützt durch das kameradschaftliche

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP. Die Aufgabe der Partei besteht nicht nur in der Verwaltung des Reiches, der Führung und der Gemeinden und auf alle, nicht in der NSDAP.

Staatstheater zu Bremen

Von Intendant Dr. Becker



Das Theater als die Kunst, die einwirklichste als alle anderen Künste zu dem ganzen Völkchen spricht, ist zu allen Zeiten der Brennpunkt des öffentlichen Lebens gewesen. Mit ihm auch der Kampf der geistigen Führer der Nation für die kulturelle Erziehung des Volkes gegen das grobe Publikum, das nur allzu gern in der Schaulust in der Hauptstadt eine Stätte des Vergnügens, der Unterhaltung und Heiligkeit sah und sieht. War doch der junge Schiller einer der lautesten Kämpfer, als er seinen Ruf nach Öffentlichkeit: „Was kann eine gute Schaubühne eigentlich wirken?“, derselbe Ruf war, der erst kurz vor seinem Tode die Ueberschrift: „Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet“ erhielt und dadurch zu mächtigen Wirkungen Anlaß gab. Auch die kantischen Behinderungen haben die kulturelle Bedeutung des Theaters anerkannt, was ja durch die „Kongregationen“ oder „Vereinigungen“ der Schauspielertreuer und bis in unsere Tage durch die mehr oder weniger hohen Zuschüsse der Staaten und Städte zum Ausdruck kommt. Ueberall war die Einsicht da, auch da und dort der Wille, es sollte aber die Zeit.

Auf die Zeit, auf den Willen, der sich wirklich durchsetzt, kommt es an. Heute ist dieser Wille noch wirklich zur Tat geworden. Theater als Kulturfakt, das Wort, das jahrbewusst als nennenswerter Begriff in aller Munde war, ist nun Wirklichkeit geworden. Der Weg ist offen, aber er ist schwieriger als auf allen anderen Gebieten, weil im Gefilde der Künste kein Zwang sein kann, sondern freiwilliges Ergehen. Je länger dauert die Verwirklichung des Publikums, das man erwarten konnte, daß es heute auf morgen seine Durchführung mit dem neuen Geist möglich wäre. Der Kampf wird das große Publikum dazu zu

vor allem darauf bedacht war, unerböt „Andere“ zu bringen, der die Klaffter modern arbeitete Werke so sprechen ließ, damit man sie um keinen Preis mehr als Werke empfand, nicht auch bereits eine Erwartungserfüllung? Es liegen sich zahllose Beispiele anführen, wie weit es mit dem Niedergang des Theaters gekommen war, um zu verstehen, daß bei dem großen Reichtum eines besonders scharfe Auge angemerkt werden mußte, und es nicht zu vermeiden war, daß manches mit fortgeschritten wurde, das man gern ungeschädigt erhalten hätte.

Der zweite und dritte Punkt besteht für auf die Auswahl der Stücke im Spielplan und auf ihre Wiedergabe. Da steht oben selbstverständlich die Pflege der großen deutschen Kulturgüter, die Pflege der deutschen Opern und des großen klassischen Schauspiels. Besonders im Schauspiel geht es um die Wiedergewinnung des großen Publikums für die wertvollen Werke unserer Klassiker, die ja ganz von geschäftlich eingestellten Theaterleitern als Kapitalverleger besichtigt werden. All die gewöhnlichen Mittelsverhältnisse, durch moderne Aufmachung klassische Werke an den Geschmack des großen Publikums heranzuführen, etwa durch das moderne Kostüm, oder durch Wandlung tiefer Probleme ins Spielerische, ja ins Frivole, müssen möglich sein, und besonders die Vertiefung heiliger Größe zum Großen, neurotischen mußte das klassische Drama dem modernen Publikum noch mehr entfremden. Nur eine Darstellung, die der heiligen Größe klassischer Dramen, die der geistigsten Lebensgröße voll gerecht wird, die einen neuen klassischen Stil findet, wird sie wieder zu einem neuen, künstlerischen Erlebnis unseres Publikums werden lassen.

Wichtig bleibt auch heute die Mannigfaltigkeit des Spielplans. Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß im Spielplan des deutschen Theaters man etwa das Schaffen anderer Völker ausschließen soll. Dem ist nicht so, im Gegenteil, gerade die Werke anderer Völker, die die nationale Eigenart besonders betonen, sind für uns die wertvollsten. Je mehr sie national selbst sind, um so internationaler wird ihre Geltung sein. Ebenso wie der deutsche oder Opernkomponist, Richard Wagner, im Ausland am meisten gespielt wird, so werden wir gern in den deutschen Spielplänen die unergänzlichen Werke eines Verdi, eines Puccini, oder die typischen Vertreter russischen, spanischer u. a. Opernkunst einbringen. Auswahlen wird freilich das vernünftige, internationale Schaffen, das keine Bodenständigkeit besitzt und nie Einheitswert haben wird.

(etwa Schreier u. a.), ebenso die leichte Operette, die lebhaft auf mehrere Instanzen spezialisiert und lebhaft durch äußere Effekte über innere Gehaltigkeit hinwegzuführen vermag. Das Staatstheater Bremen hat sich in seinem Spielplan reiflich von diesen Gesichtspunkten leiten lassen. In der Oper haben vollständige Neueinstellungen des Ringes, des Parsifal, der Messiasoper allem andern voran. Es erschien uns geboten, erst einmal die Hauptwerke deutschen Schaffens in einer einwandfreien Form heranzuführen. Von neueren Schöpfen geht es als Ehrenpflicht, Puccinis „Bohème“, ein dem großen Publikum schwer zugängliches Werk, wieder neu heranzuführen, um damit einen der besten aller lebenden Komponisten zu Worte kommen zu lassen. Von älteren italienischen Werken kam „Simone Boccanegra“ zum erstenmal in Bremen zur Aufführung, ebenso „Die Regimentstochter“, ein Werk, das viele Jahre vom Spielplan verschwunden war. Besonders Gewicht wurde in dieser Spielzeit auf den

Spielplan des Schauspiels gelegt, das man nicht zu Unrecht als das kulturelle Rückgrat eines jeden klassischen Theaters bezeichnen kann. Es fanden an besonderer Stelle im Spielplan die Aufführungen unserer Klassiker, wie „Die Jungfrau von Orléans“, „Die Hermannschlacht“, „Kathar und Liebe“, Goethes „Iphigenie“, Kleists „Jerobacher Krug“, Shakespeares „Widerrippen Rührung“ und zwar in Aufführungen, in denen entschieden das Beste und die große klassische Dichtung heraufgeführt wurde, auch nach der besten Seite.

Einen großen Raum im Spielplan nahm aber auch die Pflege zeitgenössischer Schaffens ein. Es wurde lebhaftes Theater im wahren Sinne des Wortes gespielt. Zugegeben, daß trotz der Uebersättigung von Dramen es nur wenige, sehr wertvolle gibt, daß nur sehr wenige Dichter, die sich berufen können, ausgereicht sind, um es immerhin möglich, gerade in dieser Spielzeit eine Reihe bemerkenswerter, wertvoller Neuschöpfungen im Staatstheater heranzuführen, die sich auch in kommenden Jahren im Spielplan halten dürften. Es sind besonders zu nennen: Julius „Cromwell“, die didaktische Behandlung des Führerproblems von besonderer Feinheit, und der vielgenannte „Ring von Preußen“ von Schwarz, einem Dichter, von dem man noch viel zu erwarten hat. Das aktuelle Problem der Arbeitsgemeinschaft fand seinen erhebenden Ausdruck in „Die Front unter Tage“ von Weisella.

An Uraufführungen, die besonders sorgfältig ausgewählt und deshalb auch ohne Ausnahme von vielen deutschen Bühnen nachgeahmt wurden, kamen heraus: „Anna Kronthal“ von Angermayer, „Wer? Was?“ von Will Geiser, „Annemarie gewinnt das Recht“ von Eichenfeld. Als Uraufführung neuerer Werke brachte der Spielplan „Der Adelstein“ von Bergmann, „Die Hosen des Herrn von Bredow“ von Paul Wener. Die vier letzten Stücke sind ein Beweis, daß auch für Unterhaltung, für leichtere Rolle im Spielplan des Staatstheaters geforgt wurde.

Schwieriger als im Schauspiel ist die Auswahl von Uraufführungen in der Oper. Es gibt ebenförmig wie im Schauspiel viel gute neue Werke, von denen man erwarten kann, daß sie sich auf dem Spielplan halten lassen. Als wichtige norddeutsche Uraufführung ist Egts „Zauberberg“ zu erwähnen, die kurz nach der Frankfurter Uraufführung in Bremen mit großem Erfolge herauskam. Auch die Operette nahm in sorgsam ausgewählten Werken und besonders liebevoll aufgearbeiteten und vorbereiteten Aufführungen denselben Platz ein, wie in vergangenen Jahren. Sie soll ebenso wie die Schauspiele den Besucher entspannen und ihm Stunden gefestigter Unterhaltung verschaffen.

Die neue Spielzeit Nach den gleichen Grundrissen gilt die neue Spielzeit aufgebaut. Nur die Hauptwerke, die vorgelesen sind, sollen hier angeführt werden. Im Schauspiel wird eine Neueinstellung der „Wallenstein-Partie“ der Gröbe und eines der großen Shakespeare-Dramen zur



Malatoringer Hans Sachs — Evchen

Aufführung kommen. Von neueren Werken ist Peer Gynt in der Uebersetzung von Dietrich Gerhardt vorgesehen. Die Reihe der Uraufführungen und Neueinstellungen zeitgenössischer Dichter wird noch veröffentlicht werden.

Die Oper bringt als Höhepunkt der Neueinstellungen Wagnerischer Werke eine vollständige Neueinstellung des „Lohengrin“. Wiederholt werden der Ring, Parsifal, Messiasoper und der Tristan, Westhofens „Fidelio“, neuinstalliert, steht am Anfang der Spielzeit, Mozart wird mit einer Neueinstellung des „Don Juan“ vertreten sein. Ein Werk von Gluck, Webers „Freischütz“, der in dieser Spielzeit aus technischen Gründen nicht zur Aufführung kommen konnte, und Schillings „Rosa Lisa“ vervollständigen die deutsche Oper im Spielplan. Von ausländischen Werken ist eine Neueinstellung von „Carmen“, eine russische Oper und eine hier noch unbekannte Verdi-Oper geplant. Wegen Wiederholung längere Jahre nicht gespielter Werke, z. B. „Norma“ oder „Stimme von Vortici“, ebenso wegen einer oder mehrerer Uraufführungen übernehme noch Verhandlungen.

Die Operette wird wie bisher im Spielplan vertreten sein; eine Reihe wirklamer neuer Werke ist erworben. Bereits die Rollation bringt die in Berlin so erfolgreiche neue Operette Döhlers: „Die Weigeltische“.

Das Staffelanrecht

Eine wegweisende, nationalsozialistische Tat Vor neuen, großen, noch ungelösten Aufgaben steht heute eine Bühne, die sich der Zukunft, aber auch politischen und sozialen Verantwortung bewußt ist, die ihr die neue Weltanschauung auferlegt. Das Theater trägt in sich die Verpflichtung, das ganze Volk in seinen Wirkungsbereich einzubeziehen. Es muß daher über den Kreis von Bühnenschauspielern werden, der bislang das Theater durch eine Minderzahl getragen hat. Die neuen Kräfte aber, die gewonnen werden sollen, sind finanziell vielfach nicht in der Lage, zwei bis drei Markt für einen Theaterbesuch auszugeben, auch



Parasit I. Akt

erzielen sein, das Theater nicht als Vergnügungsdienst, sondern als eine Pflichtenstätte höchster nationaler Kultur zu betrachten und zu erleben.

Wie äußert sich nun der Kulturmangel des neuen Staates, was verstehen wir unter einem Kulturstaat?

Es sind drei Punkte, in denen das wichtigste zusammenzufassen ist. Erste Voraussetzung des neuen Staates der deutschen Theater war die radikale Meinung, daß es nicht nur um die Erhaltung des Bestehenden, sondern um die Schaffung eines neuen, das den Anforderungen des neuen Staates entspricht, geht. Es ist notwendig, daß die Kulturarbeit nicht nur in der Hand der Kulturarbeitenden, sondern auch in der Hand der Kulturarbeitenden liegt. Man braucht nur an den früheren Spielplan der großstädtischen Bühnen zu denken, an die Vorstellungen um jeden Preis, die heute als das besorgsamste Unterhaltungsmedium, wo man sich nicht einmal mehr mit der Erfüllung des Inhalts zu quälen braucht. Man braucht auch nur an die reiche Literatur, erasmianischer, fernell abnormer Probleme zu denken, die Johans Johren dem Publikum dargelegt wurden, um darüber im klaren zu sein, wohin wir gelangen müssen, wenn nicht der neue Staat ein geistliches Säuß geben hätte.

Auch der Weg zur Aufzucht klassischer Kulturgüter war schon besichtigt. Es lag nahe, daß die Bearbeitung von „Hoffmanns Erzählungen“ zur Neubelebung und Erweiterung einer geschlossenen Oper zu jenem effektvollen Ganzbild im Großen Schauspielfest, das mit dem Originalwert nichts mehr zu tun hatte, Schule machen würde. Vielleicht war die „Lohnhändler“-Inszenierung in der Staatsoper, die kurz vor der Währungsreform viel von sich reden machte, bereits ein Symptom der Umfindung. War nicht auch der 150prozentige Regisseur, der



Prinz von Preußen v. H. Schwarz Königin Luise und der Prinz vor dem Grabe Friedrichs des Großen

et

amerikan

amerikan

amerikan



Kabale und Liebe v. Fr. von Schiller

haben Sie zumeist keinerlei Beziehung zum Theater, glauben, daß man sich dort langweile, daß das Theater nur für eine kleine Schicht bestimmt sei, mit einem Wort, der Arbeiter, der Angehörige, der kleinere Beamte, sie alle sollten nicht in ein großes Opern- und Schauspiel-Theater gehören.

Um dieses Vorurteil zu brechen, sind in den letzten Jahren verschiedene Wege beschritten worden, denen ein durchgreifender Erfolg bislang noch nicht beschieden war. Neben die Einzelvorstellungen der Organisation „Kraft durch Freude“ noch die stets merkbare Tätigkeit der NS-Kulturgemeinde vermöchten in Bremen mittelfristig neue Kräfte für den Theaterbesuch zu gewinnen. Noch immer gibt es Zehntausende von Bremern, die niemals in ihrem Leben eine Oper oder ein Schauspiel erlebt haben, die keine Vorstellung davon haben, wieviel Anregung und lebensbelebende Kräfte ihnen ein solches Theaterabend vermittelt. Das Staatstheater ist daher zusammen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen neuen Weg ge-

gangen, über dessen erste Erfahrungen bereits berichtet werden kann. In dem neuangelegten Staffelanrecht, das in mehreren Rängen je 10 Vorstellungen umfasst, können sich alle beteiligen, deren Einkommen nicht wesentlich über 200 Mark liegt und die der Deutschen Arbeitsfront angehören. Die Deutsche Arbeitsfront umfasst nicht, wie vielfach noch angenommen wird, nur den Handwerker, auch alle Beamten z. B., alle selbständigen Gewerbetreibenden, alle Handwerker, alle, die am 1. Mai sich zur Deutschen Arbeit bekannt haben, gehören durch ihre Berufsorganisation in diesem Staffelanrecht teil. In dem sie sich an ihren Betriebswart oder unmittelbar an das Theater wenden.

Der Spielplan des Staffelanrechtes
In 10 Vorstellungen, die sich auf 10 Monate verteilen, hört der Staffelanrechtler 3 Opern, 2 Operetten, 2 Lustspiele und 2 Schauspiele. Das Staatstheater geht bei der Aufstellung des Spielplanes von der Überlegung aus, daß durch sorgfältige Anleitung und Auswahl der einzelnen Stücke der Besucher im Laufe der Spielzeit tatsächlich eine lehrreiche Bereicherung erfährt und daß dieses Ziel selbstverständlich nur dann erreicht werden kann, wenn der sogenannte Theaterbesucher zunächst durch leichtere, aber ebenso wertvolle Kost im Laufe der Jahre dazu befähigt wird, auch große Opern und Schauspiele mit Genuß zu verstehen. In einem solchen Spielplan haben also die Leistungen von faden Gesellschaftsdramen keinen Platz, die an den Fragen des Lebens nur herundeuten. Sie gehören zu dem bislang noch erlaubten Gift, das in großen oder kleineren Dosen, aber stets in gefährlicher Aufmachung, gutgläubigen Besuchergruppen verabreicht werden darf.

Der hier und da aufgetretene Wunsch, ein Wahlrecht an die Stelle des Staffelanrechtes zu setzen, mußte schon deshalb abgelehnt werden, weil der Spielplan des Staatstheaters Opern, Operetten und Schauspiele umfasst. Vor allem aber wäre das Ziel einer wirklichen lehrreichen Bereicherung und Lebensbelebung der einzelnen Besucher gefährdet. Selbst verständlich möchte damit für das Staatstheater die Verantwortung für die Spielplanaufstellung, aber gerade aus nationalsozialistischer Gesinnung heraus wird diese Verantwortung nicht gelöst, und es kann hier festgestellt werden, daß die „Kraft durch Freude“ als die ersten Propagandisten des Staffelanrechtes sich von der gleichen Überzeugung leiten lassen. Aus dieser Ermägung her-

aus werden auch in der kommenden Spielzeit die bisherigen Einzelvorstellungen unter keinen Umständen mehr veranstaltet, um auch auf diese Weise zu erreichen, daß alle Theaterfreunde zu einem regelmäßigen Besuch eines ausgewählten Spielplanes erregt werden.

Mit Hilfe des Staffelanrechtes, d. h. also mit Hilfe der neugenommenen Besucherkreise, werden auch junge nationalsozialistische Dichter durchgesetzt werden können. Dabei hat das Staatstheater es stets vermieden, Stücke und Dichter nur wegen ihrer guten Gefinnung anzunehmen, denn ein schlecht gemachtes Theaterstück gerät die oben genannten Theaterfreunde bei der Besichtigung. Des weiteren darf nicht vergessen werden, daß heute politische Probleme so hart im Vordergrund stehen, daß der Theaterbesucher gern einmal an unpolitischen Fragen sich freut und erheitert. Werden alle diese Einwände berücksichtigt, so kann mit Sicherheit angenommen werden, daß dieses Staffelanrecht auch einen großen kulturellen Gewinn bedeutet.

Die Preisgestaltung

Hier waren besondere Schwierigkeiten zu überwinden, denn einmal darf dem Theater nicht die gelungene wirtschaftliche Seite entgegen werden, zum anderen aber sind die neugenommenen Besucherkreise zumeist nicht in der Lage, vielfach aber auch nicht gewohnt, einen größeren Betrag auf einmal für einen Theaterbesuch auszugeben. Andererseits sind Preisvorstellungen oder Vorstellungen mit ganz tiefen Eintrittspreisen für das oben angebotene hochgelobte Ziel ungeeignet, denn was man geschenkt erhält, dem fehlt man letztlich zum mindesten ohne Schätzung gegenüber. Hier mußte also ein Mittelweg gefunden werden, der allen gerecht wird. Das Staffelanrecht steht wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen vor, die sich auf zehn Monate bzw. 40 Wochen erstrecken und die nach sieben Staffeln geordnet zwischen 15 und 45 Pf. in der Woche sich bewegen. Des weiteren berücksichtigt das Staffelanrecht nicht nur das Einkommen, sondern auch die Familienverhältnisse des Theaterbesuchers. Unverheiratete und Familienmitglieder werden berücksichtigt. Bei einem Monatsgehalt von 120 Mark bzw. 30 Mark Wochenlohn geht ein Ausgangspunkt von 0,25 Mark, also je Platz und Vorstellung 1 Mark einschließlich der Garbetobensabgabe; ein Ehemann bei gleichem Einkommen 0,20 Mark und ein Familienmitglied mit 2 Kindern 0,15 Mark. Ermäßigungen sind aus allen Bevölkerungskreisen eingegangen und aus vielen begeisterten Zuschriften und Mitteltelungen kann



Die Regimentstochter von Donizotti

das Staatstheater zu seiner Genugtuung entnehmen, daß der hier eingeschlagene Weg wirklich einem kulturellen und sozialen Bedürfnis entgegenkommt.

Mit größter Sorgfalt, aber auch größter Freude geht das Staatstheater an die sehr umfangreiche Einstellungsarbeit, da jeder Staffelanrechtler schon jetzt eine Karte erhält, auf der seine Vorstellungen und seine Plätze eingetragen sind. Gute Plätze werden ausgetrieben. Wünsche auf Zusammenhänge von 2, 3 und 4 Ausgütern werden erfüllt. Nicht selten sind Spielpläne und die bereitgestellten Bekannungen, auch die Organisation muß so angepasst sein, daß sie einen ungehörigen und echten Theatergenuss nicht beeinträchtigt. Auch für die Besichtigung der Wochenscheine ist ein Weg gefunden, der den einzelnen keinerlei Schwierigkeiten bereitet.

So wird das Staffelanrecht zu einer wegweisenden nationalsozialistischen Tat, die im Reich seiner Zustimmung und Nachahmung finden wird.

Staatstheater

Große Preissenkung der Platzmiete

16 Große Opern . Spielopern . Operetten
6 Schauspiele . Lustspiele . Uraufführungen
22 ausgezeichnete Vorstellungen

bei 8 monatlicher Ratenzahlung von RM 3,- bis RM 8,-

Hervorragende
neue Mitglieder

Ein vielseitiger
Spielplan

Große Leistungen
aus eigener Kraft

Das große Staffelanrecht

bei einem Einkommen bis RM 200,- monatlich
6 Opern und Operetten, 4 Lustspiele und Schauspiele
10 Vorstellungen für 40 Wochenraten von 20 bis 30 Pfennig

Jeder Bremer kann regelmäßig sein Staatstheater besuchen
Bremische Theaterkunst einer bremischen Theatergemeinde

Auskünfte in allen Einzelheiten erteilt die Platzmieten-Abteilung im Staatstheater / Ruf: Domshöhe 22021

Bremer Schauspielhaus

von Direktor Dr. Eduard Jahn



Das Bremer Schauspielhaus steht gegenwärtig vor dem Ende seiner fünfundsiebzigjährigen Tätigkeit. Es befehlte ein Vierteljahrhundert nimmermüder, lebensschaffender und von hoher Liebe erfüllter Arbeit im Dienste deutscher Bühnenkunst. Einer Arbeit, die geleistet werden mußte unter den Erschwerungen von einer Weltkriege, unter Umfurg und Inflation, und nach kurzen Aufnahmen, unter einer jahrelangen wirtschaftlichen Weltkrise von furchtbarem Ausmaß.

Doch auch der nationale Aufstieg des erneuerten Reiches des deutschen Theaters nicht nur die Hoffnung auf neue Kräfte befeuert, sondern sie zugleich vor eine Fülle neuer, schwererer Probleme stellt, liegt in der Natur der Sache. Das Bremer Schauspielhaus steht, der höchsten Tradition aus seinen ersten fünfundsiebzig Jahren getreu, auf dem Boden, das Ansehen unserer deutschen Bühnenkunst im heimischen Bremen, im Reich und in der Welt auf des Ausland und nach Übersee zu heben und zu fördern.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1910 und seit 1922 und auf Grund besonderer Sättung der letzten Jahre hat das Bremer Schauspielhaus die deutsche Schaffensliteratur und Kultur zu fördern und geschäftlich und künstlerisch in gemeinnützigem Sinne der gesamten Bevölkerung zu dienen. Diese hat das private Schauspielhaus von vornherein eine Art öffentlichen Ansehens erlangt und allen Schwierigkeiten zum Trotz durchgehalten, die heute von maßgebenden Stellen des Reiches im Rollen und Rollenkreis als vorläufig anerkannt sind.

Es war kein geringes Wagnis, als die beiden Männer, die nun seit einem Vierteljahrhundert an der Spitze des Schauspielhauses stehen, Johannes Wiegand und Dr. Eduard Jahn, ihr schmales kleines Theater in der Altstadt eröffneten. Galt es doch, mit einem Spielplan, der ganz auf das gepredigte Wort gestellt war, ein Publikum zu gewinnen, das seiner Natur nach zunächst zurückhaltend oder auf andere Interessen eingestellt und über der mutigen Einfachheit und unerbittlichen Beharrlichkeit der eingeschlagenen Bahn erzwungen sich einen vollen Erfolg.

Der schlichte, ansprechende Theaterbau am Neuhofswall, ein Werk der Bremer Architekten Dr. W. D. K. und Dipl.-Ingenieur W. Götting, sah Abend für Abend eine große Besucherzahl an, und neben manchem besseren Werk waren es vor allem die ersten und späteren Hauptmanns, Heßes, Göttingers, die die Publikum zu fesseln mußten und eine überaus hohe Aufführungsgabe erreichten. Dieser Erfolg beruhte nicht auf dem geringsten auf einer Derselbsthaft, die zu großen Leistungen befähigt war. Allen voran stand damals die in der vergebliche Paula Witt. Der intime Rahmen eines Kammertheaters und der stetig sorgfältig angelegte Spielplan ließen die Idee mit sich. Es war „Am Spiel des Lebens“, der Leitprinzip über dem Eingang des Theaters, nach dreijährigem Bestehen des Hauses folgende Wirtlichkeit geworden und „Bremer Schauspielhaus“ ein Name, der bereits weit über Bremen hinaus einen guten Klang hatte.

Der glänzende künstlerische und geschäftliche Aufstieg des jungen Unternehmens drängte als bald gebieterisch nach erweiterter Möglichkeit des Schaffens. Es wird für immer ein Ruhmesblatt bremschen Bühnenwelt bleiben, daß sich, wie schon oft zuvor in kulturellen Angelegenheiten unserer Vaterstadt, auch hier in wenigen Wochen ein großer Kreis von Theaterfreunden, von allem aus Kaufmannschaft und Gewerbe, opferwillig

zusammenschloß. Dadurch wurde es der Rettung der Kaufhäuser Schauspielstätte ermöglicht, in hervorragender Lage, direkt vor dem Tor der Altstadt, ein prächtiges neues Theater zu erbauen. Das neue Haus am Osterhof ist wiederum eine Schöpfung von zwei Bremer Architekten, Hugo Wildenhain und Otto Stenemann, letzterer sich in die reizvolle Aufgabe, in Bremen ein Theater entstehen zu lassen, das sich in seinem Äußeren mit seinem Bestimmungsbereich vom vormaligen Schauspielhaus abhebt, der unteren städtischen Wohnanlagen zu Anfang des vorigen Jahrhunderts jene einheitliche bauliche Umrahmung gegeben hatte, die jetzt leider mehr und mehr verschwindet. Daß die Bühne des neuen Hauses hohen Anforderungen zu entsprechen hatte, versteht sich von selbst. Maßstäbe und Befordrungsanlagen gehörten zu den besten, die es damals gab. Sie sind seitdem immer wieder erneuert und verbessert worden. Insbesondere ist die jetzt vorhandene Orchesterbühne eine der größten und leistungsfähigsten sämtlicher deutschen Theater. Mit hoher Sorgfalt wurden auch alle Teile der folgenden künstlerischen Ausstattung der Bühne hergestellt.

Eines der wichtigsten Probleme beim Bau des Bühnenhauses hatte ferner darin bestanden, daß neben der Pflege des intimen Kammertheaters, das schon den Spielplan der Kaufhäuser befruchtete, im neuen Haus auch das große städtische Drama eine vollständige Verankerung finden sollte. Im Einklang mit den besten Vorbildern der deutschen Schauspielkunst aus klassischen und späteren Jahrhunderten wurde man sich trotz der inneren Weite des Bühnenraumes entschlossen von dem riesigen Bühnenschnitt der städtischen Opernbühnen ab und machte den bestehenden Bühnen zum raumbestimmenden Maß der Dinge.

Und welcher Fülle schauspielerischer Kräfte hat die Bühne des Bremer Schauspielhauses die Möglichkeit zur Entfaltung gegeben! Wie manche haben von hier aus eine Laufbahn angetreten, die sie zu Weltberühmtheit geführt hat. Welch stolze Reihe großer Götter ist auf unserer Bühne erschienen und lehrte hier mit Vorliebe wieder und wieder ein. Eine ständige Anzahl von Männern, die heute an der Spitze bedeutender Bühnen stehen, sind aus dem Bremer Schauspielhaus hervorgegangen, wie Paul Krohmann, Alfons Rabe und Josef Stern. Wenige deutsche Theater waren aber auch im Laufe eines bestimmten Schauspielers oder Spielstellers gleiche Möglichkeiten zu bieten. Stand doch hier das Schauspiel nicht an erster Stelle. Und dabei konnte ein Spielplan durchgeführt werden, in dem nicht nur die großen Dramen der Klassiker, in weitem Ausmaß und stets mit einer Freiheit herausgebracht, eine führende Stellung einnahmen. Alles, was an deutschen und ausländischen neuen Bühnenwerken besonders charakteristisch oder zukunftsweisend erschien, war stets als bald in bemerkenswerten Aufführungen im Schauspielhaus zu sehen. Immer mehr entwickelte sich das Theater dabei im Hinblick auf die mit Bühnenbüchern und Vorlesern zu der bedeutenden Götter für Aufführungen von deutschen und europäischen Bedeutung, die es heute darstellt.

Die Arbeit des Bremer Schauspielhauses hat sich nicht nur in einem Vierteljahrhundert weltgeschichtlicher Stürme von unerhörter Gewalt vollzogen. Sie mußte zugleich ganz aus eigener Kraft geleistet werden und entbehrte der Beihilfen, die Bühnen und Götter von ihnen direkt oder indirekt betriebenen Theatern zu gewöhnen pflegen. Daß sich der Aufstieg unserer Bühne trotzdem und ohne allzu empfindliche Rückschläge vollziehen konnte, beruht vornehmlich

in der Liebe und Treue der vielen tausend Besucher, denen das Bremer Schauspielhaus gerade in diesen erregten Zeiten durch seinen unerbittlichen Kampf für eine hervorragende deutsche Bühnenkunst immer mehr zu einer Wohltätigkeit wurde, die Freude und Erhebung spendet.

Sie traut das gemeinnützige Bremer Schauspielhaus heute fest verankert im bremschen Boden. Begabt mit der Kraft, sich immer wieder zu verjüngen und Gefährden zu trotzen, darf unsere Bühne jetzt wohl freudigen Stolzes auf ihr erstes Vierteljahrhundert zurückblicken und mutig ein neues beginnen. Von nun an fern hat sie dazu eine Fülle herrlicher Glückwünsche und reiche Anerkennung erhalten. Eine ganz besonders erfreuliche in Form einer Ehrenprobe, mit der das Deutsche Reich das fünfundsiebzigjährige Bestehen des Schauspielhauses ausgezeichnet hat. Sie dient unserm Theater zu einer lokalen Sonderleistung im gegenwärtigen Jubiläumsjahr.

Den Theatern im neuen Deutschland ist vor allem die wunderbare Aufgabe gestellt, für das Schaffen unserer jungen deutschen Dramatiker einzutreten. Das Bremer Schauspielhaus fühlt sich dadurch auf einem Sondergebiet seines Wirkens aus ihm läßt sich befruchtigen. Wenn es daneben befruchtigt ist, stets auch wachsend zu sein und fruchtbarere Wechsellierung mit dem dramatischen Schaffen des Auslandes zu fördern, so erreicht es damit sein angestammtes Bestreben.

Wie Bremens Außenhandel, dessen Geheißes eine deutsche Schiffsflotte darstellt, bleibt aber das Bremer Schauspielhaus, auch mit der Einführung ausländischer Werke neben den überwindenden deutschen, immerdar seiner höchsten Aufgabe getreu, nach Kräften beizutragen zu Bremen und des gesamten Vaterlandes Wohl und Ansehen „daneben und hinein.“

Ergebnis aus 25 Spieljahren

Einen Überblick über die außerordentliche Arbeitsergebnisse von zweieinhalb Jahrzehnten gibt die hier folgende Tabelle. Besonders bemerkenswert ist dabei der große Anteil der Klassiker am Spielplan und die hohe Zahl ihrer Aufführungen. Die gespielten klassischen und modernen Werke seien daher namentlich aufgeführt:

- Sophokles: „Antigone“, „Oedipus“
- Aristophanes: „Die Vögel“, „Lysistrata“
- Shakespeare: „Die Komödie der Irrungen“, „Othello“, „Der Widerspenstigen Zähmung“, „Antonius und Cleopatra“, „Das Wintermärchen“, „Ein Sommernachtstraum“, „Biel Harm um Nichts“, „Was ihr wollt“, „Die lustigen Weiber von Windsor“, „Hamlet“, „Wie es Euch gefällt“, „Der Kaufmann von Venedig“, „Königymbelkin“, „Romeo und Julia“
- Goethe: „Iphigenie“, „Die natürliche Tochter“, „Cunigunde“, „Kaukasi“, „Urfaust“, „Torquato Tasso“
- Schiller: „Turandot“, „Wallenstein“, „Kabale und Liebe“, „Wilhelm Tell“, „Die Räuber“
- Velling: „Minna von Barnhelm“, „Die Wittwe von Sesto“, „Rathen der Wittwe“
- Reich: „Der Feind von Homburg“, „Ben-Helien“, „Der zerbrochene Krug“, „Das Käthchen von Heilbronn“, „Die Hermannschlacht“
- Hebbel: „Herode und Marianne“, „Gottes und sein Kind“, „Maria Magdalena“, „Sudib“, „Agnes Bernauer“
- Grillparzer: „Der Traum ein Leben“, „Der Meeres und der Liebe Wellen“, „Weh dem, der lügt“, „Das goldene Vließ“ (alle drei Teile), „Die Nidin von Toledo“
- Eichendorff: „Die Freier“
- Gräbe: „Napoleon“, „Don Juan und Faust“
- Wagner: „Dantons Tod“, „Reone und Renzo“
- Schmidt, Elise: „Judas Ischariot“
- Ludwig: „Der Erbfolger“
- Gaude: „Die Karlsruhler“
- Gustow: „Das Erbdemur des Tartiff“
- Wildenbruch: „Die Lohrer des Erasmus“, „Die Haubenlerche“

Moliere: „George Dandin“, „Tartiff“

Schubert: „Die Hölle“

Die Klassiker des 19. Jahrhunderts: Tolstoj, Büchnen, Hamann, Strindberg, Pfitzer: „Die Heze“

Wildebrandt: „Arria und Messalina“, „Der Meister von Palermo“

Uebersicht über die Verteilung der Aufführungen und Bücher im Spielplan von 1910 — 1934
(abgeschlossen am 18. Februar 1934)

Schauspiele	427 mit 3329 Aufführungen
Vollspiele	412 „ 3118 „
Schmähle	54 „ 714 „
Klassiker	62 „ 687 „
Operetten	47 „ 567 „
Märchen	26 „ 389 „
zusammen	1028 mit 8804 Aufführungen

Darvon entfallen auf:

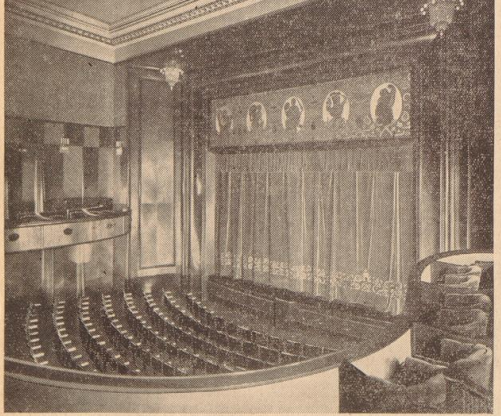
Deutschland	Schauspiel 341 = 2476 Aufführungen
Frankreich	„ 16 = 106 „
England	„ 24 = 228 „
Nordische	„ 34 = 387 „
Amerika	„ 6 = 76 „
Verchiedene	„ 6 = 38 „

zusammen Schauspiel 427 = 3309 Aufführungen
Deutschland Schauspiel 324 = 2347 Aufführungen
Frankreich „ 29 = 201 „
England „ 34 = 351 „
Nordische „ 6 = 56 „
Amerika „ 11 = 114 „
Verchiedene „ 5 = 29 „

zusammen Vollspiele 409 = 3098 Aufführungen
Es waren also 80 Prozent der aufgeführten Autoren Deutsche und nur 20 Prozent Ausländer.

Das Bremer Schauspielhaus hat seit seinem Bestehen 208 Aufführungen gebracht, die einen Erfolgsergebnis über die deutschen Bühnen angetreten haben. Es wurden 49 Götterspiele auswärtiger Künstler mit insgesamt 178 Aufführungen veranstaltet.

Aus dem Bremer Schauspielhaus sind vierzehn führende deutsche Theaterleiter hervorgegangen, die an der Spitze deutscher Bühnen stehen.



Blick in den Zuschauerraum des Bremer Schauspielhauses

rei schlingen...
amerikan...
mit seinem...
A. Schanden...
der sich mit...
Sekunden ab...

idapeff...
amerikan...
Witzpunkt...
m. Kaiserhof...
stumpfen über...
dieser fänge...
konnte der...
den Sieg in...
einem We...
(Hungarn)...
der-Bremen...
den zweiten

Aktivität und Leistung

Von Senator Holtermann

Die Bezeichnung meines Vortrags: „Arbeit, Leistung und Wirtschaft“ fungieren als prägnante und prägnante Zusammenfassung der Aufgabenstellung und der öffentlichen Aufgabe der Wirtschaft, mit den umfangreichen Problemen der Wirtschaft und öffentlichen Sozialleistungen, insbesondere der Betreuung des Wohlfahrts-erwerbsfähigen. Auswärtig konnte sich die Zusammenfassung nur durch Befreiung von parlamentarischer Erklärung und Zustimmung eines fröhlichen Stromes jungen Blutes; es fand eine Ausschreibung älterer Verwaltungsbeamter gegen junge, mit Bekleidungsbedarf und Energie geladene, körperliche Kräfte statt, denen vermittlungstechnische und finanzielle Hindernisse keine unüberwindlichen Schranken bedeuteten, sondern eher Ansporn zum Aufbruch neuer Wege. Wenn dabei Hindernisse im Wege, Hindernisse etwas gewaltsam genommen wurden, so war es für den Redaktor doch leichter, den Uebereifer zu jagen, als händig nur von sich aus Anstrengungen zu machen und den ganzen Behördenapparat mit nationalsozialistischen Wollen zu erfüllen. Wenn wir heute schon

Erfolge aufzeigen können und neue Anzeichen, so trifft das Verdienst daran alle Mitarbeiter. In wenigen Wochen wird die Großstadt Bremen mit ihrer, doch zum erheblichen Teil unbenutzten Arbeitskraft, den letzten anerkannten Wohlfahrts-erwerbsfähigen in Arbeit gebracht haben! Wohl mögen unsere ehemaligen Wohlfahrtsunterstützungsempfänger die Wichtigkeit des Grundgedankes, keine Unterstützung ohne Arbeitsleistung zu leisten, nicht einsehen haben, es hat sich aber gezeigt, daß sie lieber von der Privatwirtschaft angenommen wurden als langweilige, der Arbeit viel mehr entzogene Kräfte, erwerbslos. Das nächste Monatsheft wird uns daher wieder erhebliche Einsparnisse bei der Wohlfahrt bringen, die vermehrte Aufnahme an der Privatwirtschaft und damit auch Verminderung der beim Arbeitsamt betreuten Grundsicherung verbürgen; deren Zahl steht, nicht zuletzt auch dank der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Gebietes des Bauwesens, Holzhandels und des öffentlichen Verkehrs, sowie der Umstellung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen unter dem Durchsicht der deutschen Großstädte. Die Baubehörden werden, außer den häufig

in der Presse behandelten Arbeitern in Zusammenarbeit mit der bremischen Arbeitsförderungs- und Arbeitsamt, zahlreiche gemeinsame Maßnahmen durchführen, um die Arbeitsbeschaffung auf dem Gebiet der Bremer Rumpfabrik und des Aufmarschgeländes am Bahnhof, sowie Promenadenwege rechts und links der Weser, durchzuführen, um unter weiterer Zuzugung noch mehr Erholungsstätten unserer Stadt neue Zierden zu schaffen. Etwas häufig wird im Laufe darüber gemacht, daß die Sünden der Vergangenheit nicht wieder begangen werden, sondern die Harmonie des Straßens und Stadtbildes bei Neu- und Umbauten des Privatmannes gewahrt bleibt. Besonders erfreulich ist dabei, daß Architekten und Bauherren auf entsprechende Anregungen bereitwillig eingehen, und sich ein Gemeinschaftsgut im Bau zu entwickeln beginnt, anstatt des bisherigen Gegenüberstandes der Interessen von Behörde und Bauherr. Die öffentlichen Werke konnten in diesem Jahre besonders unter Beweis stellen, wie der Dienst an der Gemeinschaft und Bremens Wirtschaft ihnen über das eigene Interesse geht: Durch die Vorkriegszeit eines Großteils seiner

Eigenregung ermöglichte das Gesemert die Eigenbetriebsnahme der Stadtbehörden die mit ihrer belebenden Wirkung auf Kultur- und Wirtschaftstätigkeit, und das Elektrizitätswerk kam durch Vorkriegszeitung des Bauwesens zum Vorschein und zur Ausführung entgegen. Die Behörde für Wohlfahrt, deren Erfolg durch die reifliche Anarbeitung aller arbeitsfähigen Wohlfahrts-erwerbsfähigen sich oben erwähnt, wird noch in diesem Jahre beauftragt für das ganze Gebiet des Nationalsozialismus einer Lösung zuzufinden, die den Aufgaben einer Lösung und daher auch so vielfach laubenden deutschen Volksgenossen für immer wahren wird. Diese wenigen Beispiele mögen zeigen, in welchem Geiste die mit unterstellten Behörden und Dienststellen jede neue Aufgabe, die ihnen das Leben und die neue Zeit stellt, angefaßt und bewältigt. Keine Klage über unzulänglich, vielmehr Freude an der Weiterung neuer Aufgabenstellungen, die den nationalsozialistischen Geist in der Verwaltung und in erziehenden Aktivitäten nicht auch in Zukunft lebten, was auf den unerschöpflichen Reichtum des Lebens, dies auch unter einer noch nicht abgeschlossenen Diktatur der Spartazeit!

Der bremische Einzelhandel

Von Heinrich Kallfen, Präses der Kleinhandelskammer zu Bremen

Die Wirtschaftspolitik des Führers geht in ihrer großen Linie von der Arbeitsbeschaffung zur Arbeitsbeschaffung, die die Reichsregierung unmittelbar dadurch, daß sie Millionen Kollegen wieder in Lohn und Brot gebracht hat, eine harte Wirtschaftspolitik herbeiführt. Eine langsame, aber um so sichere Umwälzung in allen Zweigen der Wirtschaft war die Folge, und so hat auch der bremische Einzelhandel den Erfolg der Wirtschaftspolitik des Führers zu spüren bekommen. Doch diese Umwälzung allerdings nicht im gleichen Verhältnis wie die Binnenmarktlage gefolgt sind, ist im wesentlichen auf die Preissteigerung des Einzelhandels zurückzuführen. Ganz selbstständig muß sich diese jedoch auf die beiden Zweige der bremischen Wirtschaft auswirken. Trotz höherer Umsätze und trotz der daraus sich ergebenden besseren allgemeinen Stimmung hat der bremische Einzelhandel noch nicht die Folgen der Preissteigerung abzumildern können. Es ist ihm noch nicht möglich gewesen, einen wirtschaftlichen Erfolg aus der Umwälzung zu erarbeiten. Dieser die Gründe hierzu soll im folgenden kurz gesprochen werden.

Die Maßnahmen des Reichskommissars für die Preisregulierung für die Preisüberwachung war die seitens des Reichsministeriums vorgenommene Marktregulierung. Sie hat dem deutschen Volk die Ernährungsbedürfnisse gesichert und dem deutschen Bauern seine Lebensgrundlage wiederzugeben. Für den Einzelhandel bedeutet sie zu einem Teil eine scharfe Beschränkung seiner Handelswaren. Die Umwälzung hat dem Einzelhandel nicht zu dem größten Teil von ihm aufzubringenden Preissteigerungen kommen und die für ihn lebensnotwendigen Handelswaren noch nicht wieder zu erzielen.

Obwohl notwendig wie die Maßnahmen des Reichskommissars für die Preisüberwachung war die seitens des Reichsministeriums vorgenommene Marktregulierung. Sie hat dem deutschen Volk die Ernährungsbedürfnisse gesichert und dem deutschen Bauern seine Lebensgrundlage wiederzugeben. Für den Einzelhandel bedeutet sie zu einem Teil eine scharfe Beschränkung seiner Handelswaren. Die Umwälzung hat dem Einzelhandel nicht zu dem größten Teil von ihm aufzubringenden Preissteigerungen kommen und die für ihn lebensnotwendigen Handelswaren noch nicht wieder zu erzielen.

Der deutsche Einzelhandel hat sich widerstandsfähig in die durch diese Preisregulierung genötigten neuen Verhältnisse eingeleitet. Er weiß, daß die Umwälzung ihren Fortgang nehmen wird. Der Einzelhandel gegen die Arbeitslosigkeit und der Wille des

Führers zur Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes zu schaffen, ein selbstständig einen solchen Ausblick zu schaffen. Der Einzelhandel wird durchhalten, auch wenn ihm wirtschaftliche Erschwerungen noch nicht in dem erhofften Maße entfallen sind, und er bisher noch nicht in der Lage war, an der Vermögensbildung des Volkes teilzunehmen. Die seit 1933 für den Einzelhandel geltenden Gesetze haben legistisch die Einzelhandelskammer mit seinen Forderungen nach Gerechtigkeit und Gerechtigkeit hat nicht allein einem weiteren Anstieg der Zahl der Einzelhandelsbetriebe Vorschub geleistet, sondern ist auch von großem Interesse für den Einzelhandel. Die anderen von der Reichsregierung seit Uebernahme der Macht geschaffenen Mittelstands-Gesetze (Kaufmännisches Gesetz gegen den Zwangskauf, Abrechnungen des Reichswirtschaftsministeriums über das Ausverkaufswesen und die Schließung von Geschäftsbetrieben) haben auf den Einzelhandel einen sehr günstigen Einfluß gehabt. Die Einzelhandelsbetriebe gegenüber den Großbetrieben gerechtere Wettbewerbsbedingungen geschaffen.

Dieser Prozeß ist jedoch noch nicht reiflich durchgeführt, und die Forderungen des Einzelhandels gegenüber den größeren Einzelhandelsbetrieben, die die Einzelhandelsbetriebe im Verhältnis zum selbständigen Einzelhandel haben, sind noch ungenügend. Bis heute noch haben die Einzelhandelsbetriebe infolge ihrer kapitalistischen Marktstellung zum Beispiel ganz andere Einkaufsmöglichkeiten als der Einzelhandel. Dies ist durch ihre größeren materiellen Mittel und nicht durch ihre Löhntätigkeit und Leistungsleistung hat sie imstande, günstigere Wettbewerbsbedingungen und Wettbewerbsbedingungen auszunutzen. Der mittelständische Einzelhandel ist gegenüber der Forderung auf, ihm gegenüber den Großbetrieben gleiche Startmöglichkeiten einzuräumen.

Die harte Aussicht auf die weitere Wirtschaftsentwicklung und die bestimmte Hoffnung, daß die Reichsregierung ihm keine Förderung nach gleichen Grundsätzen erteilen wird, lassen den bremischen Einzelhandel verunsichert in die Zukunft blicken. Er weiß, daß die Wirtschaftspolitik des Führers das Ziel der Sicherstellung des gesamten Volkswirtschaftlichen Wohlstandes erreichen wird. Er weiß daher, daß, wenn er sich mit seiner Arbeit auf die Politik des Führers einstellt, er auch ganz selbstständig den erhofften wirtschaftlichen Erfolg haben wird.

Die harte Aussicht auf die weitere Wirtschaftsentwicklung und die bestimmte Hoffnung, daß die Reichsregierung ihm keine Förderung nach gleichen Grundsätzen erteilen wird, lassen den bremischen Einzelhandel verunsichert in die Zukunft blicken. Er weiß, daß die Wirtschaftspolitik des Führers das Ziel der Sicherstellung des gesamten Volkswirtschaftlichen Wohlstandes erreichen wird. Er weiß daher, daß, wenn er sich mit seiner Arbeit auf die Politik des Führers einstellt, er auch ganz selbstständig den erhofften wirtschaftlichen Erfolg haben wird.

mar, so war es doch immer noch unklar, daß sie stehen konnten. Und sogar noch genug, um den anderen zu helfen, denen es noch schlechter ging. Heute sind die „Deutschen Volkswirtschaftler“ ein Unternehmen, das wieder an die Lehren der Handwerker bezieht. In dem unterbewährten Lehren der „Technischen Wissenschaften“ nicht nur die Entwürfe der Architekten, die die Gewerke höherer Wirtschaft, Bauarbeiten betraut haben, sondern die Beratung der Geschäftswelt in allen Gebieten einflussreicher menschlicher Kaufmannschaft. Die mit den besten modernen Maschinen ausgestattete Tischlerei bietet, im Erfolg gesichert durch die selbstherrliche Güte der verwendeten, in erstaunlicher Form die Arbeit, wobei ein Stamm von handwerklich besonders geschulten Kräften dafür sorgt, daß das Wort „Handwerk“ hier im besten Sinne seine ursprüngliche Bedeutung behält. Neunter Folge für diese Qualitätsarbeit, die mit dem Namen der „Deutschen Volkswirtschaftler“ immer ver-

banden war und verbunden bleibt, sind unter anderem: Der Sitzungsplan der Bauarbeiten in der Werkstatt, eine Reihe von wichtigen von Prof. Straume-Berlin entworfenen Plänen in dem Betriebsablauf des Eders & Dörfel, Berlin, der Kaufmann des auf der Siemens Oberwerke erkannte Dampfmaschinen „Lamenerberg“ und eine Reihe von Arbeitervereinen im Reichswirtschaftsministerium in Berlin. Auch auf die dauernden Beziehungen für das Bauwesen Amt in Berlin glauben die „Deutschen Volkswirtschaftler“ als Folge ihrer Leistungsstärke hinweisen zu können.

Es ist ein großer, in dem es für die Leistung deutscher Handwerkerarbeit in der ganzen deutschen Wirtschaft bedeutsam sein werden. Es ist ein großer, in dem es für die Leistung deutscher Handwerkerarbeit in der ganzen deutschen Wirtschaft bedeutsam sein werden. Es ist ein großer, in dem es für die Leistung deutscher Handwerkerarbeit in der ganzen deutschen Wirtschaft bedeutsam sein werden.

Es ist ein großer, in dem es für die Leistung deutscher Handwerkerarbeit in der ganzen deutschen Wirtschaft bedeutsam sein werden. Es ist ein großer, in dem es für die Leistung deutscher Handwerkerarbeit in der ganzen deutschen Wirtschaft bedeutsam sein werden. Es ist ein großer, in dem es für die Leistung deutscher Handwerkerarbeit in der ganzen deutschen Wirtschaft bedeutsam sein werden.

330 Gaswerke errichtet

Franken Werke P. G. im Industriebau vorbildlich

Die Frankfurter Gaswerke, die im Jahre 1933 errichtet wurden, sind ein Beispiel für die Errichtung von Gaswerken in Deutschland. Die Werke sind in der Lage, Gas zu erzeugen, das für die Industrie und für die Haushalte verwendet werden kann. Die Werke sind in der Lage, Gas zu erzeugen, das für die Industrie und für die Haushalte verwendet werden kann.

Die Frankfurter Gaswerke, die im Jahre 1933 errichtet wurden, sind ein Beispiel für die Errichtung von Gaswerken in Deutschland. Die Werke sind in der Lage, Gas zu erzeugen, das für die Industrie und für die Haushalte verwendet werden kann. Die Werke sind in der Lage, Gas zu erzeugen, das für die Industrie und für die Haushalte verwendet werden kann.

Die Frankfurter Gaswerke, die im Jahre 1933 errichtet wurden, sind ein Beispiel für die Errichtung von Gaswerken in Deutschland. Die Werke sind in der Lage, Gas zu erzeugen, das für die Industrie und für die Haushalte verwendet werden kann. Die Werke sind in der Lage, Gas zu erzeugen, das für die Industrie und für die Haushalte verwendet werden kann.

Deutsche Holzwerkstoffwerke

Es geht wieder aufwärts! Es rührt sich wieder im deutschen Vaterland! Kraft drängt wieder mit feurigen Eilen und rauschenden Schritten, und der Rückgang der Wirtschaft ist wieder zurück! Der Mann an der Drehschleife, der Kamerad an der Hobelbank, sie wissen wieder, daß es auf sie ankommt — und es vorwärts geht! Besonders gilt dies von den handwerklichen Unternehmen, die, nur auf hochwertige Leistungen eingestellt, in doppeltem Maße von der Bewegung der wirtschaftlichen Krise abhängig sind. In ihnen geboren auch die „Deutschen Holzwerkstoffwerke“. Sie haben das Auf und Ab der letzten Jahre besser als „welche“ Jahre glücklich überstanden. In ihren Wappensteinen liegen die Abbildungen der Räume, die sie für die Prachtdampfer des Norddeutschen Lloyd schufen, für die „Seydlitz“, für die „Europa“, für die „Berlin“, für „General von Suckow“, den „Roland“ und für ein Dutzend andere, auch Schiffe des Auslandes, wie den „Präsident“, „Kaiserin“, „Gloria“ in Bremen, des Christlichen Soljzes (Wien) in Hamburg. Das waren, was man so hat, die „guten Zeiten“. Dann sind die weniger guten gekommen, und von den deutschen Holzwerkstoffwerken“ auch die gut abgenommen, aber sie haben sich doch behauptet. Wenn es auch nicht mehr der „Fisch an der Sonne“

der Räume, die sie für die Prachtdampfer des Norddeutschen Lloyd schufen, für die „Seydlitz“, für die „Europa“, für die „Berlin“, für „General von Suckow“, den „Roland“ und für ein Dutzend andere, auch Schiffe des Auslandes, wie den „Präsident“, „Kaiserin“, „Gloria“ in Bremen, des Christlichen Soljzes (Wien) in Hamburg. Das waren, was man so hat, die „guten Zeiten“. Dann sind die weniger guten gekommen, und von den deutschen Holzwerkstoffwerken“ auch die gut abgenommen, aber sie haben sich doch behauptet. Wenn es auch nicht mehr der „Fisch an der Sonne“

Die Frankfurter Gaswerke, die im Jahre 1933 errichtet wurden, sind ein Beispiel für die Errichtung von Gaswerken in Deutschland. Die Werke sind in der Lage, Gas zu erzeugen, das für die Industrie und für die Haushalte verwendet werden kann. Die Werke sind in der Lage, Gas zu erzeugen, das für die Industrie und für die Haushalte verwendet werden kann.

Die Frankfurter Gaswerke, die im Jahre 1933 errichtet wurden, sind ein Beispiel für die Errichtung von Gaswerken in Deutschland. Die Werke sind in der Lage, Gas zu erzeugen, das für die Industrie und für die Haushalte verwendet werden kann. Die Werke sind in der Lage, Gas zu erzeugen, das für die Industrie und für die Haushalte verwendet werden kann.

Bremen vorbildlich im Flugzeugbau

Wenn man früher von Bremen sprach, dachte man allererst an Handelshäuser, Schiffahrt, Banken und Werften, kurz alles, was direkt oder indirekt mit dem Überseehandel und dem Verkehr zusammenhängt. Man tut das auch heute noch und mit Recht. Aber es kann nicht hinweggelassen werden, daß sich in Bremen nach und nach auch eine hervorragende Industrie entwickelt hat und sich ständig weiter ausbreitet.

Wahrscheinlich einer der größten Anstöße anderer Unternehmen ist es die Flugzeugindustrie, die immer mehr an Bedeutung gewonnen hat und heute bei der Entfaltung des Verkehrsnetzes, sowie als Konsumgut eine große Rolle spielt. Die Focke-Wulf Flugzeugbau AG, die erst vor 11 Jahren gegründet wurde, ist ein beispielhaftes junges Unternehmen, das sich bereits heute mit den bekanntesten Flugzeugfabriken wie man eine so schnelle und umfassende Entwicklung möglich.

Vorbereitung für den Aufstieg einer Fabrik liegt in erster Linie die Qualität ihrer Erzeugnisse zu sein. Betrachtet man nun im vorliegenden Falle die Entwicklung der Focke-Wulf-Werke, so stellt man fest, daß es vielen Wert darauf legen sollte, die in der Flugzeugindustrie besonders schweren Lasten gelingen ist sich durchzusetzen.

Worauf ist dieser Aufstieg und besonders in den letzten Jahren zurückzuführen? Die Erklärung liegt sehr nahe. Seinen heutigen Stand verdankt das Unternehmen mit in erster Linie der Schaffung des nationalsozialistischen Staates und der damit verbundenen Aufgabe, daß der Flugzeugbau im deutschen Volk, wo er noch nicht vorhanden war, geschult und so er bereits bestehend, gefördert wurde. Gerade unter dem Gesichtspunkt der Ausbildung und der verantwortlichen Anteil an der Ausbildung unseres fliegenden Nachwuchses, hat es doch neben einer Reihe von anderen bewährten Typen in seinem bekannten Baumuster „Stieglitz“ ein vorbild-

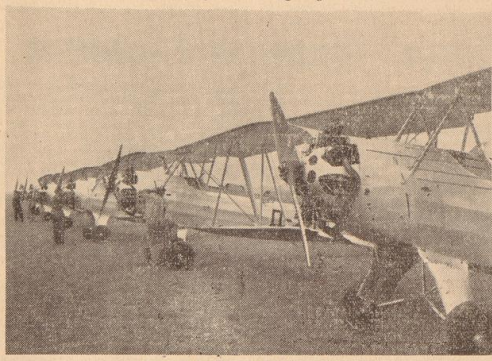
liches Schul- und Leistungsflugzeug geschaffen, das heute in fast allen deutschen Fliegerkreisen Verwendung findet. Auch im Ausland genießt der „Stieglitz“ einen guten Ruf, was daraus hervorgeht, daß der bekannte Kunstflieger Bernd Huggenborg, der Empfänger der Focke-Wulf-Werke, wie kürzlich in der Presse zu lesen war, an der Jungfernfahrt der „Scharnhorst“ nach Ostafrika teilgenommen hat, um dort die besten „Stieglitz“ vorzuführen und einzuführen.

Weiterhin verfügt die Gesellschaft als einzige deutsche Flugzeugfabrik über eine eigene Windkanalanlage für strömungsmechanische Versuche. Durch diese Anlage ist ihr die Möglichkeit zu sehr eingehenden aerodynamischen Untersuchungen an

Flugzeugmodellen und Flugzeugteilen gegeben, deren Ergebnisse bei der Konstruktion und beim Bau der Flugzeuge oft von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß das wiederverstärkte Deutschland, die sich besternden wirtschaftlichen Verhältnisse und die damit verbundene Entwicklung des Luftverkehrs etc. gerade der Flugzeugindustrie besonders gute Aussichten eröffnen. — Es darf deshalb ermartet werden, daß auch den Focke-Wulf-Werke eine gute Weiterentwicklung bevorsteht, und sie auch in Zukunft erfolgreich mitarbeiten werden an der Bewirtung des von Führer der deutschen Luftfahrt, General der Flieger Hermann Göring, aufgestellten Verkehrsnetzes.

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“ J. W.



Eine Focke-Wulf-Staffel, Typ „Stieglitz“

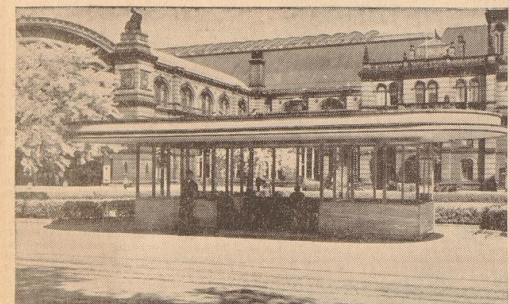
Die Bremer Straßenbahn im neuen Staat

Von H. Hoffhuth, Vorsitzendem des Vorstandes der Bremer Straßenbahn

Der wirtschaftliche Aufstieg der Bremer Straßenbahn, die im Bereich mit einer Betriebsvermehrung von 14,4 Mio-Wagen und 41,6 Mio-Einzelfahrten — ergänzt durch die Überlandlinien der Bremer Vorortbahnen 6, m. d. S. ihrer Leistungsfähigkeit — den Nah-

verkehr begriffen, die primärwirtschaftlich geführten Straßenbahnen die vom nationalsozialistischen Staat aufgehellte, grundsätzliche Förderung einer gesunden Wirtschaftsauffassung und Führung in allen Zweigen, aus der Verkehrs- und Wirtschaftsentwicklung ausfließen, unabhän-

gig seiner Aufgaben im öffentlichen Verkehrsinteresse, zunächst einmal selbst erhalten, d. h. seine Ausgaben und Einnahmen im Gleichgewicht bringen. Darüber hinaus ist, laut ausdrücklicher Verfügung der SS 17 und 20 der Durchführungsverordnung vom 26. März 1935 zum Reichsgesetz über die Beförderung von Personen zu Lande, auch eine ausreichende Veranschlagung und Tilgung des Anlagekapitals zu berücksichtigen. Ebenso § 72 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935. Der nationalsozialistische Staat lehnt es ab, den Trümmerschutt der Vergangenheit neue hinzu-



Neue Straßenbahn-Wartehalle vor dem Hauptbahnhof

verkehr bediente, kennzeichnet sich durch einen endlichen Stillstand des bisherigen bedürftigen Verkehrs und Einmaligenabwandes. Der Verkehr, der seit 1929 bis Dezember 1933 ununterbrochen im insgesamt 48,77 m. d. S., mit dem nahezu die Hälfte, geschrumpft war, ist im Vorjahr nur noch um rund ein weiteres Hundertel, im laufenden Kalender- und Geschäftsjahr dagegen ist bis zum Monat Mai sogar eine gewisse Belebung zu verzeichnen.

Wenn diese Erholung nicht, wie wohl sonst, in anderen Städten (vgl. z. B. die allgemeine Statistik der Reichsweiten Fahrgastzahlen über Straßenbahnverkehr und Arbeitslosigkeit) mit der Abnahme der Arbeitslosigkeit gleichen Schritt hielt, so lag dies einmal am lang andauernden, guten Wetter des vorjährigen Sommers, jedoch an der geringen Zunahme der Fahrgäste, nicht zuletzt am Reichsbahnverkehr im Ostseebereich. Diese drei Faktoren, nicht — wie dies einer weitverbreiteten Meinung entspricht — Tarifveränderungsmaßnahmen der Verwaltung, bestimmen, maßgebend der wirtschaftlich ausschlaggebenden allgemeinen Wirtschaftslage, den Umfang des Verkehrs und die Einnahmen der Straßenbahnen.

Was den nach dem Beispiel auswärtiger, kommunaler Straßenbahnen auch für Bremen oft geforderten 10-Rpf-Kurzstreckentarif betrifft, so ist dieser im Rahmen eines Einheitsstaris grundsätzlich kein Raum, zumal wenn er so ungewöhnlich niedrig ist, wie der fremde Einheitsstaris. Hier stellt die überwindende Mehr-

zahl aller Fahrten nur 14 Rpf. für die einjährige Kippartenfahrt, oder 16 Rpf. für die Umkreisfahrt auf Festfahrkarten. Bei der außerordentlichen Ausdehnung des Liniennetzes (Längste Umkreisfahrt der 22 Kilometer im Ostseebereich, d. h. von Osterholz bis Burg, Fahr-

zeit 1 Std. 16 Min.). Längste einfache Fahrt auf Kippfahrte der 14 Kilometer von Seebadstrich bis Gröpeningen, Fahrzeit 51 Min.) würde überdies eine weitere Durchsicherung des öffentlichen Verkehrs durch die Einführung einer Tarifklasse für Tarifkunden von nur etwa 1 bis 2 Kilometer ihren lokalen Zweck durchaus erfüllen. Schließlich sind die Erleichterungen auswärtiger Straßenbahnen mit Kurzstreckentarifen nicht ermutigend. Es ist daher das bleibende Verbleiben der Tarifbehörden, die Verwaltung im Jahre 1933 bei der unpopulären Abnahme des 10-Rpf-Kurzstreckentarifs unterstützt und damit den wirtschaftlichen Verlauf des Unternehmens gefährdet zu haben. Laut Einleitung zum neuen Reichsgesetz über die Beförderung von Personen zu Lande vom 4. Dezember 1934 können die Hauptverkehrsarten in öffentlicher oder privater Hand bleiben. Die Großstädte mit primärwirtschaftlich geführten Straßenbahnen sind dabei im weitesten Sinne des Wortes „gut gefahren“, jedenfalls regelmäßig von der zum Teil erscheinenden früheren Verlustsituation der meisten kommunalen Betriebe verstanden. Was nügen unzureichende Fahrpreise und andere unwirtschaftliche Maßnahmen im unelastischen Überangebot oder mangelnden öffentlichen Interesse, namentlich auch eine ungeliebte Aufsicht des Verkehrs, wenn Stadt und Steuerzahler in Form von Betriebszuschüssen und Steuern schließlich dauernd für Verluste und Schulden ihrer Bahnen aufkommen müssen? Mit Be-

triebung begriffen, die primärwirtschaftlich geführten Straßenbahnen die vom nationalsozialistischen Staat aufgehellte, grundsätzliche Förderung einer gesunden Wirtschaftsauffassung und Führung in allen Zweigen, aus der Verkehrs- und Wirtschaftsentwicklung ausfließen, unabhän-

gig seiner Aufgaben im öffentlichen Verkehrsinteresse, zunächst einmal selbst erhalten, d. h. seine Ausgaben und Einnahmen im Gleichgewicht bringen. Darüber hinaus ist, laut ausdrücklicher Verfügung der SS 17 und 20 der Durchführungsverordnung vom 26. März 1935 zum Reichsgesetz über die Beförderung von Personen zu Lande, auch eine ausreichende Ver-

anschlagung und Tilgung des Anlagekapitals zu berücksichtigen. Ebenso § 72 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935. Der nationalsozialistische Staat lehnt es ab, den Trümmerschutt der Vergangenheit neue hinzu-

teure Massenerfahrungsmitel sind. Das Bremer Schienen- und Straßenbahnnetz ist zudem aus dem bekannten Grundebenen ungewöhnlich weitläufig und linienreich und weist entgegen der häufigen Annahme, daß die „Erbolung dem Verkehr auf dem Fuße folge“, in noch weitem Hinterland rechts und links der Gleise, teilweise bis in die Stadt hinein, nicht oder nur dürftig besetzt. Davon wird sich jeder überzeugen, der offenen Auges die Linien 4, 7, 8, 11, 12 zum Beispiel. Die Fortsetzung aber, die Straßenbahn heute durch den Autobusbetrieb zu erleben, der geringere Anlagekapitalien erfordert, ist verfehlt. Lediglich wie auch wirtschaftlich ist die Autobusfrage, schon im Hinblick auf die gebotene Nachsichtmachung von ausländischen Tarifstellen, noch keineswegs gelöst. Und hier mahnen die trübten Erfahrungen auswärtiger Vorbilder, wie z. B. Wiesbaden, zu größter Vorsicht.

In den durch die gezielte Entwicklung und Sättigung geeigneter Gezeiten sind als Wirtschaftlichen mittelfähigen Auftriebs bei der Bremer Straßenbahn — abgesehen von der schon eingangs erwähnten, wenn auch erst beginnenden Erholung des Verkehrs — folgende, auf Erhaltung oder unter Förderung der nationalsozialistischen Regierung aufzunehmenden Verbesserungen zu werten.

Unabhängig von der grundsätzlichen gebotenen, abzuwartenden Haltung in der Autobusfrage, daß die Straßenbahn, mit auf Anregung des Senats, einer moderneren, effizienteren Betriebsumbau beschafft, der auf der diesjährigen Automobilschau in Berlin allgemeinen Beifall fand. Er wird im Sommerausflugverkehr der 1935, eingesetzt werden und bei seiner noch größeren Ausdehnung und Innenausstattung zu seinem Teil für Bremer Propaganda machen. Ein interkommunaler Dampfstraßen-Omnibus (System Doble/Geniesse) wird im Laufe des Sommers folgen.

Zum Flughafenfeld wurde eine Straßenbahnverbindung geschaffen, wie sie nicht viele deutsche Flugplätze aufweisen. Ende 5 März 1934, 19. Januar 1934 mit einzelnen Wagen vom Bahnhof über Markt und Woll-Flieger-Strasse über ihre frühere Endstelle hinaus in südlicher Richtung durch die verlängerte Röhlföhre, alsdann abbiegend in nördlicher Richtung durch die Hauptmann-Göring-Strasse bis zum Eingang des Flughafens. Für die Flugzeuge der vom Flughafen der Luftflotte werden Wagen bereitgestellt.

Zur Bewältigung von außerordentlichem Massenverkehr bei besonderen Veranstaltungen im Flughafen wurde ferner eine 831 Meter lange Vielspurige Spinnwebbahn/Seelen-Strasse im August 1934 fertiggestellt, die sich beim Großflugtag im gleichen Monat des Vorjahres bewährt hat.

Eine für die Fahrgäste erfreuliche Renovation sind auch die beiden bisherigen Wartehallen an der Umkreisfahrt auf dem Seebadstrich aus ansehnlichem Material, Marmor, Marmorarm um mit in der Dunkelheit erleuchtetem Opalglas-Verkleidung. In der Bild zeigt, wie ungenutzt die frühere Wartehalle einer „Reichsbahn“ des Reichsbahnverkehrs durch den hier besonders notwendigen, lange völlig fehlenden Schutz für wartende Fahrgäste war; in der Hauptfläche an dieser Fahrgasthalle waren früher eine ganze Anzahl von der Straßenbahn vorgelegter, unbenutzter oder projektierter Projekte gescheitert. Die nationalsozialistische Regierung genehmigte ohne Aufschub die Ausführung der dem Verkehr und dem Betrieb selbst so dienlichen Einrichtung.

In sozialer Hinsicht ist zu erwähnen die Errichtung von zehn Zweifamilienhäusern an der Schloßparkstraße auf dem der Straßenbahn-gehörtigen Gelände des Betriebsbahnhofs Seebadstrich. Diese als Mittel der Volkshilfe erbaute Häuser wurden Gefolgschaftsmitgliedern zu angemessenen Preisen käuflich überlassen. Auch sonst werden Gefolgschaftsmitglieder in weitgehendem Maße bei der Beschaffung von Eigenheimen von der Gesellschaft unterstützt. Nur bedauerlich ist in diesem Zusammenhang als der Erhaltung der Betriebskraft und Gesundheit des Fahrpersonals und damit, richtig gesehen, auch der Wirtschaftlichkeit dienende Verbesserung die Einführung



Omnibusverkehr nach den Bremer Vororten

Aufgaben der Bremer Landesbank - Staatsbank

Von Dr. jur. G. R. Salander

Die Geschichte der Bremer Landesbank beginnt mit der Entstehung des neuen Reiches. Im Mai 1867 wurde der erste Plan zur Gründung einer Staatsbank im ersten Kreise erarbeitet. Kaum drei Monate später wurde der Gesetz über die Errichtung einer Landesbank und Reichsbank auf Vorlage des Senats unterzeichnet. Der vom Senat ernannte Vorstand hielt es aber für möglich, vor der Errichtung der Landesbank ihren Aufbau nach jeder Seite hin bis ins Detail vorzubereiten.

So begann am sorgfältig aufgearbeiteten Grundlage Mitte Dezember 1868 die eigentliche Arbeit. Als Rahmen für die Errichtung der Bremer Landesbank mußte — zugleich als eine frühere Festlegung aus den Annalen der bremschen Geschichte wieder zu ziehen — die Bremer Staatsbank AG, genommen werden. Diese 1826 gegründete Gesellschaft hatte in den ersten drei Jahren überhaupt kein eigenes Geschäft getrieben. Ihr Aktienkapital von 10 Millionen RM, war zwar dem Realwert als vorhanden nachgewiesen worden, bestand aber in Wirklichkeit nur in einer Forderung gegen den Bremer Staat. Nur im Jahre 1891 war zur Erfüllung der Nordsee, wenn auch leidet der Vermögensgegenstand, verwendet worden. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1892 und der ersten Hälfte des Jahres 1893 war in dem Vermögen aus dem Wiederaufbau der bremschen Finanzen die Staatsbank als Trägerin größerer Kredite benutzt worden, die nun für dem Staat ohne Zinsbelastung zur Verfügung gestellt wurden.

Im Zeitpunkt der Umnennung der Staatsbank in die Landesbank betragen diese Kredite rund 18,6 Mill. RM. Sie sind inzwischen auf 21,5 Mill. RM. gestiegen. Nicht von dem ersten Betrag sowie das nicht einbezogene Kapital und den auf beiden Seiten der Bilanz fehlenden Betrag aus der Nordseeleihenaktion von der Bilanzsumme von 31,25 Mill. RM. am 31. Juli 1933 ab, so bleibt eine eigene Bilanzsumme von etwas über 100.000 RM.

Am 31. März 1935 war die Bilanzsumme der Bremer Landesbank auf 46,3 Mill. RM. gestiegen, nachdem die Bilanz inzwischen von der Forderung aus der Nordseeleihenaktion gänzlich befreit war. Fiktion war wieder die bremschen Kredite von 21,5 Mill. RM. und das heute noch nicht eingezahlte Kapital von 2 Mill. RM., ab. So kommen wir bereits auf eine echte Bilanzsumme von 22,8 Mill. RM. In dieser erheblich angemessenen Bilanzsumme drückt sich affermäßig der Erfolg der Gründung der Bremer Landesbank aus.

Aber Stoffen vermögen nicht die innere Bedeutung eines Bankinstituts allein wiedergeben. Von einem öffentlich-rechtlichen Bankinstitut wird heute mit Recht mehr verlangt, als daß es mit Zahlen aufwarten kann. Wie sieht es unter diesem Gesichtspunkt bei der Bremer Landesbank aus?

Die Landesbank hat sich zwei wesentliche Aufgaben gestellt: Sie will einmal die Aufgaben einer Staatsbank im Interesse der öffent-

lichen Finanzen erfüllen, und sie will außerdem als Realcreditinstitut eine in Bremen vorhandene empfindliche Lücke schließen. Das Vorhandensein der Landesbank hat sich auf dem bremschen Wohnungsbaumarkt bereits sehr bemerkbar gemacht. Von geringfügigen Beträgen abgesehen, ist die Landesbank seit dem Frühjahr 1934 die einzige bodenkündige Kreditgeberin, die es möglich war, in größerem Umfang hypothekarische Kredite zur Verfügung zu stellen.

In der Förderung des freien Wohnungsbau marktes kommt nun eine gerade unter dem Gesichtspunkt der Interessen des neuen Staates sehr bedeutsame Aufgabe. Die Unterbreitung der Siedlungsaktivität im vergangenen Jahr hat die Landesbank es durch ihre Entscheidungen ermöglicht, daß die vom Reich gewährten Staatsdarlehen für Siedlungen zu fließen.

110 Jahre Sparkasse zu Bremen

Von Hermann Krause, Mitglied des Vorstandes der Sparkasse

Die Sparkasse in Bremen ist durch ihre Wirken in nunmehr 110 Jahren im bremschen Wirtschaftsleben tief verankert. Aus dem Geban der Gemeinnützigkeit und sozialen Hilfsbereitschaft heraus wurde sie 1826 durch die Entschlußkraft bremscher Senatoren und Kaufleute als erste bremische Sparkasse in Form eines Vereins gegründet. Ihr Grundgedanke ist, den Sparwilligen mit allen Mitteln zu pflegen und zu fördern und auch den geringsten Betrag der Kapitalbildung nutzbar zu machen. Aus der Erfüllung ihrer Aufgaben, bodenkündige Kreditpflanzung zu treiben und der Kleinwirtschaft zu helfen, hat sie sich zu dem Kreditinstitut entwickelt, das mit allen Arten der Kreditförderung in enger Verbindung steht. Getragen von dem Vertrauen der Später, konnte sie sich durch Kriegsjahre hindurch nicht nur behaupten; sie ist aus jeder Krise stärker hervorgegangen.

120 Millionen Reichsmark hat Bremens Bevölkerung ihrer Sparkasse anvertraut. Der Sparwillige ist in großer Zahl vorhanden, so daß heute jeder zweite Bremer im Besitze eines Sparfallebuches ist. In der Entwicklung der Sparanlagen zeigen sich die Auswirkungen der seit der Lebensnahme der Sparkasse durch die nationalsozialistische Regierung erlassenen Gesetze und Maßnahmen auf dem Ge-

bietes des sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Das widergesetzte Vertrauen in eine gesunde Staatsführung begründete eine Steigerung der Sparanlagen von 92 Mill. RM. Ende 1928 auf 111 Mill. RM. bis Mitte Mai d. J. Die Zahl der Sparbücher vermehrte sich in diesem Zeitraum von 170.000 auf 218.000, eine Zunahme, die nicht zuletzt als Beweis dafür angesehen werden kann, daß viele der neu in den Arbeitsprozess eingegliederten Volksgenossen schon wieder zur Kapitalbildung eines Wohlstandes den Grundriss gelegt haben. Aus vielen kleinen und kleinen Beträgen hat die große Summe der Sparanlagen zusammenfließt, ergibt sich daraus, daß über die Hälfte aller Sparbücher nur ein Guthaben bis zu RM. 100.— aufweist, 57% der Bücher lauten über ein Guthaben bis zu RM. 1000.— und nur 13% der Bücher haben eine Einlage von mehr als RM. 1000.—. Neben den Sparanlagen verleiht die Sparkasse den Guthabern auf den Giro- und Kontokorrentkonten von Ende 1932 in Höhe von 15 Mill. RM. bei 6900 Konten auf 21 Mill. RM. bei 9408 Konten Besondere.

In volkswirtschaftlichen Interesse hat die Sparkasse den bargeldigen Zahlungsverkehr — Spargäuter — besonders gepflegt. So sind im Jahre 1934 bei der Sparkasse 1.050.000 Rollen Spargäuterbelegungen mit über 700 Mill. RM. zur Verwendung gekommen. Der stark abgewandte Geschäftserfolg bei der Sparkasse und ihren 10 Nebenstellen hat einen Erweiterungsbau notwendig gemacht, der bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sein dürfte und vollständig der Arbeitsbeschaffung dient.

Die Sparkasse hat die wirtschaftliche Lage besser erleichtert, daß der Zinsfuß für Hypotheken von 9% auf 5% + 1/2% Verwaltungskostenbeitrag gesenkt wurde. Der Fortschritt des Volkswirtschaftsbeitrages ist in Ausmaß genommen. Die Sparkasse wird auch bestrebt sein, die Zinsfüße für die Ausleihungen noch weiter zu ermäßigen.

Nach den Grundlege der Sparkasse werden die nicht zur Bildung von Reserven benötigten Überschüsse nach dem Ermessen des Verwaltungsrates unter Zustimmung der Mitglieder der Verwaltung ausschließlich zu gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken verwendet. Seit Bestehen der Sparkasse sind für derartige Zwecke 5 1/2 Mill. RM. ausgeschüttet worden, davon in den letzten drei Jahren allein 350.000.— RM. So behauptet der Geist des Dienens, der Gemeinnützigkeit und der Verantwortung der Gesamtheit des Volkes gegenüber die Verwaltung der Sparkasse.

Die Bank der Deutschen Arbeit

Von Bankdirektor Hohmann

Die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus brachte mit der Anordnung des Führers zur Schaffung der hitlerischen Gewerkschaften die Grundbedingung zur Zusammenfassung der bis dahin getrennt existierenden, sich oft gegenständig bestehenden Eigenleistungen der freien, sozialistischen und nationalen Verbände auf dem Gebiete des Bank- und Sparkassenwesens. Im Zuge dieser Entwicklung wurden im Laufe der vergangenen zwei Jahre die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G., die Deutsche Gewerkschaftsbank A.-G., die Deutsche nationale Gewerkschaftsbank-Verbandsbank A.-G., die Deutsche Arbeiter-Sparkbank A.-G., in der Bank der Deutschen Arbeit A.-G. zusammengeschlossen.

Weggeführt mit einem Eigenkapital von 12 Mill. RM. und anderen Mitteln in Höhe von 3,3 Mill. RM., bei einem sich stetig erhöhenden Einlagenbestand von 3,125 Mill. RM., nimmt die neue Bank der Deutschen Arbeit A.-G. nach der Zusammenfassung der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G. und der Deutschen nationalen Gewerkschaftsbank-Verbandsbank A.-G. die Arbeit der Sparkassen der Verbände heraus in enger Verbindung zu allen Schichten der bremschen Bevölkerung. Der Wiederaufbau der Wirtschaft und die Anwendung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der nationalsozialistischen Regierung finden ihren Niederschlag in der erweiterten Sparaktivität der bremschen Bevölkerung und einer bedeutenden Erhöhung der

Sparanlagen, wobei die erstklassige Tafelasse, die doppelseitige Annahme der Sparanträge, die enge Verbundenheit der Sparkasse mit den Interessen der Sparwilligen und die besten Volksgenossen unserer Heimatstadt unter Beweis stellt.

In Zusammenwirken mit Regierung und allen Arten der Wirtschaft steht die Bank der Deutschen Arbeit A.-G. als ihre vornehmste Pflicht und Verantwortlichkeit an, die bremschen Sparwilligen zu helfen und durch Kapitalbereitstellung in der Wirtschaft mitzugreifen am die Befähigung der Arbeitslosigkeit.



Das Verwaltungsgebäude in Bremen

Deine Bank

Deine Sparkasse

Bank

der Deutschen Arbeit A.-G.

Niederlassung Bremen, Ansgarikirchhof 11 • 12 Sparkassen - Annahmestellen in allen Stadtteilen.

Die Deutsche Reichspost dient der Wirtschaft

Von Dr. Schneider, Präsident der Reichspostdirektion Bremen

Unter den großen Jelt vom Reich einheitlich geführten Verkehrsunternehmen der Gegenwart ist die Deutsche Reichspost die einzige, die sich mit allen drei Hauptgattungen des Verkehrs, nämlich mit der Beförderung von Personen, Gütern und Nachrichten befaßt und dabei neben mit ihren Milliardenumsätzen im Post- und Fernverkehr als Postverkehrsunternehmen auch als Postverkehrsunternehmen tätig ist. Die Deutsche Reichspost ist eine gemeinnützige Einrichtung und für die Volksgemeinschaft da.

Die Bestrebungen zur Verbesserung und Erweiterung der Verkehrs- und Betriebsleistungen und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit sind auch von der Reichspostdirektion Bremen im Rahmen des Möglichen weitgehend unterstützt worden.

So wurde die Volkserziehung des platten Landes durch Einrichtung von Landkraftposten in Verbindung mit der Schaffung von 35 durch sie bedienten Poststellen verbessert. Es ist in Aussicht genommen, demnächst zwei weitere Landkraftposten unter gleichzeitiger Einrichtung von etwa 40 Poststellen neu in Betrieb zu nehmen. Außerdem wurde eine neue Kraftpostlinie auf der Strecke Bremen (Hes. Bremen) - Wefersmünde - Geestmünde eingerichtet. Diese Maßnahmen bieten insbesondere den Landbewohnern nicht nur gute Postleistungen und die Möglichkeit zum besseren Absatz ihrer Erzeugnisse, sondern bewirken auch eine wesentliche Verbesserung der Zustellverhältnisse. In verschiedenen größeren und mittleren Orten (Bremen, Wefersmünde, Lemmer, Burgum usw.) wurden die Postleistungsleistungen für Postsendungen und Telegramme ebenfalls durch Neueinrichtung von Poststellen verbessert. Schaffung neuer Poststellen, Schaltung neuer Poststellen, wie sie bei einer größeren Anzahl von Postämtern des Bezirks hergestellt worden sind, tragen zur Erleichterung des Postverkehrs mit den Postbenutzern bei.

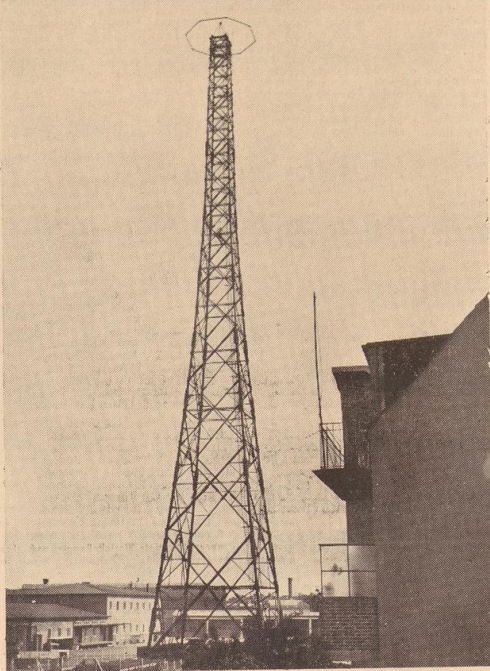
Die Heberlee-Vertriebs- und Paketpostverbindungen nach China, Japan, Guatemala, Salvador, Costa Rica, Panama (Republik) usw., wurden von Bremen aus durch Einrichtung neuer unmittelbarer Vertriebs- und Paketpostverbindungen und neuer Postwege verbessert. Diese Maßnahmen sind insbesondere auch für die Handelsstadt Bremen als Ausfallort Deutschlands nach Heberlee von Bedeutung, weil sie zur Erleichterung des Heberlee-Verkehrs beitragen und damit auch das besonders schwer fahrende Exportgeschäft fördern.

In den Sommermonaten wurde eine Postverbindung Bremen - Friesland mit Dampfer "Kolumb" des Norddeutschen Lloyd unterhalten, welche auf den Dampfern der Norddeutschen Lloyd für die RSG, Kraft durch Fremde" Schiffsposten eingerichtet worden.

Um der Allgemeinheit die Benutzung des Fernsprechers zu erleichtern, wurde in verschiedenen Orten des Bezirks eine größere Zahl von öffentlichen Sprechkabellen neu hergestellt; zu erwähnen sind hier besonders die zahlreich neu aufgestellten Fernsprechkabellen auf Straßen und Plätzen, die eine bequemere und billigere Benutzung des Fernsprechers gestatten und sich großer Beliebtheit bei der Bevölkerung erfreuen. Die Zahl der Fernsprechkabellen soll demnächst weiter vermehrt werden. Selbstverständlich wurden in 14 Orten des Reichspostbezirks neue in Betrieb genommen. Der Fernsprechkreisverkehr wurde durch Bereitstellung neuer Fernsprekleitungen, u. a. zwischen Bremen und Berlin, Bremen und Hildesheim und zwischen Bremerbrücke und Hamburg verbessert. Für den Verkehr auf kurze Entfernungen wurden 10 neue Kabelfernsprekleitungen in Betrieb genommen; außerdem wurden 16 Übermittlungsleitungen zwischen

Wahlkreisen ohne Fernverkehr und ihren Übermittlungsstellen neu hergestellt. Besondere Erwähnung verdient, daß zur beschleunigten Abwicklung des Telegrammverkehrs, den die großen Postlagerdampfer des Norddeutschen Lloyd bringen, eine besonders leistungsfähige Telegraphenverbindung zwischen Bremerhaven - Columbusbahnhof und dem Telegraphenamt in Bremen geschaffen worden ist. Auch die technischen Beförderungsmittel des Tele-

Im Sommer 1933 wurde in Bremen ein neuer Rundfunksender an der Albrechtstraße unter Berücksichtigung des neuesten Entwidlungsstandes der Sendetechnik erbaut, dessen Leistungsfähigkeit für die Verbreitung des Rundfunkverkehrs im Norddeutschen Raum von besonderer Bedeutung ist. Die an den Bau des neuen Senders geknüpften Hoffnungen, zahlreiche Volksgenossen dem deutschen Rundfunk gewinnen zu helfen, können nicht unerfüllt die Erweiterung und Verbesserung des für jeden Volksgenossen kostenlos arbeitenden Rundfunkförderungsdienstes durch



Der Bremer Funkturn

graphenamts Bremen sind verbessert worden und werden durch Umgestaltung der technischen Einrichtungen demnächst weiter vervollkommen werden.

Zur Verbesserung des Fernsprechkreisverkehrs und Kempterlegenbestandes sind eine größere Zahl von Kraftwagen neu in Dienst gestellt worden; Neubeschaffungen von Kraftwagen sind auch für andere Zwecke, zur Verbesserung und Befugnung von Postfahrleistungen usw. vorgenommen worden.

Hinter all dem Handeln auch die Bemühungen zur Verbesserungen in dem der Bevölkerung in den letzten beiden Jahren besonders nachgebrachten Rundfunkwesen nicht zurück.

Ausrüstung mit neuesten technischen Geräten und unter Verwendung eines besonderen Kraftwagens für die entfernteren Gegenden des Bezirks haben es ermöglicht, daß im letzten Jahr fast 3000 Sitzungsstunde erfolgreich bearbeitet werden konnten.

Nicht unerwähnt bleibt, daß die Reichspostdirektion Bremen auf dem Gebiete des Postwesens auch für die Sicherheit der Bremer Schifffahrt mitwirkte und zwar dadurch, daß sie die neu eingerichteten Seefunkstellen und Bordfunkstellen der an der Unterweser beheimateten Schiffe abnahm und die notwendigen Anlagen regelmäßig einer Prüfung unterzog. Außerdem war sie an der Zulassung von zuverlässigem Personal an die ständig an Zahl wachsenden Seefunkstellen infolge betei-

ligt, als sie durch ihre Prüfstelle die Prüfung zahlreicher, bei den Seefunkstellen ausgebildeter Funker auf ihre Eignung zur Verwendung im Seefunkdienst vornahm.

Die Hochbautätigkeit wurde unter Inanspruchnahme von Mitteln des zünftigen Arbeitsbeschaffungsprogramms neben der Verwendung von planmäßigen Mitteln aus dem Reichspostbezirks-Budget Bremen nach Kräften fortgesetzt. So wurde am Bahnhof Wefersmünde-Bremersmünde ein großes neues Dienstgebäude mit Postabfertigungsanlage fertiggestellt. Auf dem postigen Grundstück an der Bremer Straße in Bremen entstand ein neues Telegraphenamtgebäude, enthaltend Werkstätten, Lagerräume sowie eine Kraftwagenhalle für den Telegraphendienst. An der G. Johannisstraße in der Neustadt von Bremen wurde ein Neubau errichtet, in dem das Postamt 4 untergebracht ist, und ferner die Postmittlungsstelle mit Selbstabfertigungs-Kolander Aufnahme finden wird. Mit diesem Bauwerk ist das umfangreiche Neubauprogramm, das der Durchführung der Automatisierung des Fernsprekbetriebes in Bremen gilt, seinen planmäßigen Abschluß.

Dem zunehmenden Kraftpostbetrieb dient der Neubau einer Kraftwagenhalle auf dem Postgrundstück in Bremerhaven sowie der Umbau und Erweiterungsbau der Kraftwagenhalle auf dem Postgrundstück an der Weide in Bremen. In Altona wurde kürzlich ein neues Dienstgebäude in der Nähe des Bahnhofs errichtet. Zur Hebung von Schwierigkeiten bei hartem Winteranfall und beim Entlasten von Heberlee-Dampfern mit harter Post wurde eine Erweiterung der Postabfertigungsstelle am Bahnhofpostamt in Bremen vorgenommen.

Außerdem konnten an und in den Dienstgebäuden im Reichspostbezirks-Budget umfangreiche Instandsetzungsarbeiten ausgeführt werden. Durch diese häufigen Maßnahmen wurde einer Reihe von Betrieben und zahlreichen Volksgenossen für längere Zeit Beschäftigung und Verdienst gegeben. Im Hinblick hierauf ist darauf hingewiesen, daß es erfreulicherweise auch der Reichspostdirektion Bremen in den letzten Jahren möglich gewesen ist, nicht nur ihr eigenes Personal in voller Höhe zu beschäftigen, sondern infolge der in die Erhaltung getretenen Betriebsleistung eine Anzahl weiterer Arbeitskräfte neu einzustellen.

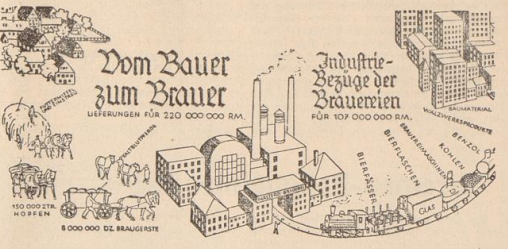
Zum Schluß soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Reichspostdirektion Bremen ihre Bestrebungen, zu deren Förderung und Selbsterhaltung, auch dadurch zum Ausdruck gebracht hat, daß sie sich sowohl an der im Frühjahr 1934 in Bremen durchgeführten "Stimmen-Harmonie" als auch an der "Deutschen Ausflugsfahrt" vom 26. bis 28. Dezember 1934 an Bord des Dampfers "Europa" in Remont daran beteiligen konnte. Diese beiden Veranstaltungen durchzuführen hat. Durch diese beiden Veranstaltungen hat die Reichspostdirektion Bremen die Möglichkeit gefunden, sich an der "Deutschen Ausflugsfahrt" zu beteiligen. Sie wird auch künftig bereit sein, ihre Bemühungen und Betriebsleistungen den Forderungen des nationalsozialistischen Staates in weitestgehender Weise anzupassen und damit weiter zu wirken zum Wohle der deutschen Wirtschaft und der Allgemeinheit. Für die Deutsche Reichspost als einen der Pfeiler des nationalsozialistischen Staates wird auch in Zukunft oberster Grundgedanke sein, die Ideen des neuen Staates, wo immer es möglich ist, zu verwirklichen und mit aller Kraft und in allen ihren Teilen im Dienste des Führers zu arbeiten.

ALVA 3 1/3

Die Zigarette bei der man bleibt

Die bremischen Brauereien

Die Bedeutung der heutigen Brauindustrie und ihre Verflechtung mit dem Wirtschaftsleben des Reiches erhält am besten aus folgenden Bild und folgenden Zahlen:



Das Brauereiwesen, als breiter Kunde der Landwirtschaft für Getreide und Hopfen, als Großabnehmer der verschiedensten Industrien und einer der Hauptverbraucher des Reiches, gibt Arbeit und Brot im Gesamtumfange von fast 1 1/2 Milliarden für 237 000 Bauern und Landarbeiter 100 000 Arbeiter und Kommunalbeamte 70 000 Brauereiarbeiter und -angehörige 65 000 Industriearbeiter und -angehörige 52 000 Metzger, Lagerarbeiter usw. 18 000 Eisenbahnarbeiter und -angehörige 4 000 Arbeiter in der Holzindustrie 450 000 Erwerbstätige im Gesamtumfange

Die Edeka-Organisation

Ränge bevor die nationale Erhebung die Wirtschaft von dem ihm immer weiter stehenden Abstand mit Arbeit und harter Hand zurück, ist der verfallene launische Mittelstand die lässliche Gelehrtheit für die Allgemeinheit. Das hat hart dreitausend Groß- und Fremdenkapital mit seiner Gemeinshaft erkrankt in der heutigen Verbraucherschicht ein sehr mühsames und bräunliches Aussehen. Die Zusammenfassung des Großkapitals im Einzelhandel hat von der gesamten Wirtschaft weiter begehrt werden müssen. Auf der Lebensmittelindustrie hat die Hälfte die Ausrichtung zuerst am eigenen Werke als Einzelner zur Umkehr zu schwach geworden, schloß er sich mit seinen Kollegen in der gemeinsamen Form der Edeka-Organisation. Die Edeka-Organisation ist dieser Geist immer lebendig geblieben. Hier fand er die Stütze, die ihn und die Seinen vor dem völligen Untergang bewahrte. Vor allem fand er in ihr den Halt, der es ihm ermöglichte, seinen Dienst am Volk mit Entschlossenheit zu versehen und seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Ohne den Grundhalt der Edeka-Organisation, der sich für einen und einer für alle wärt, die mitteilungsreichen Gesinnung in noch höherem Maße ein Opfer des liberalistischen Systems geworden. Aus diesen gesellschaftlichen Gedanken gingen heraus weitere dabei die Edeka-Organisation der Nationalsozialisten von den Edeka-Gesellschaften mit großer Genugtuung beglückt.

Nachdem sich im Jahre 1907 die Edeka-Organisation der Edeka-Verband deutscher launischer Edeka-Gesellschaften e. V. zusammengeschlossen hatten, erhielt die „Edeka-Bewegung“ einen gemeinsamen Ausdruck. Unter dem Einfluß der Jugendbewegung und der Nationalität stieg die Zahl der in ihm beteiligten Gesellschaften auf 400, mit einer Mitgliederzahl von rund 30 000 Edeka-Mitgliedern. Dazu gehören auch die Bremer Edeka-Vertriebe: der „Edeka-Großhandel“ und die „Edeka-Einzelhandel“. Das Wort „Edeka“ ist aus den Anfangsbuchstaben der Wörter „Einkaufsgesellschaft deutscher Kolonialwarenhandlender“ gebildet. Die Edeka-Kaufleute legen sich aus allen Edeka-Vertrieben die gemeinsamen Lebensmittelinhaltungsbedingungen fest, denn die Edeka-Gesellschaften leben grundsätzlich jedem offen, der sein Geschäft hauptberuflich führt, den Lebensunterhalt für sich und seine Familie macht und nicht die Grundlage des erheblichen Kaufmanns repräsentiert. Es ist das ausgesprochene Ziel der „Edeka-Bewegung“, die wirtschaftlich schwächeren, aber innerlich lebensfähigen Lebensmittelinhaltungsbetriebe in sich zu vereinigen und die ihnen innewohnende Kraft zur vollen Entfaltung zu bringen. Die „Edeka“ nimmt als ihr besonderes Verdienst in Anspruch, viele Tausende der kleinen Kapitalinhaber des Lebensmittelgeschäftes der Volkswirtschaft erhalten zu haben. Zwischen Anbäuer großer und kleiner Geschäfte wird kein Unterschied gemacht; denn die Aufgabe der „Edeka“ ist die Erhaltung und Förderung eines gesunden und lebensfähigen Kleinhandelsstandes. Hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Funktion sind die Edeka-Gesellschaften erste und letztinstanzliche Großhandels-Unternehmen in der Edeka-Organisation, die alle Großhandelsfunktionen erfüllen. Sie üben die Funktion der Werbung und Marktführer aus,

inlaunlicher Edeka-Gesellschaften e. V. 2 die Edeka-Zentrale e. G. m. b. H. mit ihrem eigenen Einkaufshaus in Hamburg, als die Zentrale für den Einkauf aller angebotenen Edeka-Gesellschaften, 3 die Edeka-Zentrale e. G. m. b. H. als mittelständliches Finanzinstitut der Edeka-Gesellschaften, 4 die Edeka-Berlings-Gesellschaft m. b. H. Die Organisation der „Edeka“ ist nicht kompliziert, sondern höchst einfach und übersichtlich gestaltet. Sie ist kein Konzerngebilde, sondern das getriebene Gesamtziel eines Volkes.

Trotz aller schwierigen Verhältnisse hat der schwer ringende launische Mittelstand alles aus eigener Kraft geschaffen; er ist stolz darauf, von sich sagen zu können: „deutsches können, deutsche Arbeit, deutsches Kapital“.

Die Arbeit der Edeka-Gesellschaften wird auch in Zukunft auf ihrer wirtschaftlichen Bedeutung der Volksgemeinschaft unerschütterlich stehen. Schloß

Unsere Elektrowirtschaft

Wie im ganzen Reich, so vollzieht sich auch in der Bremer Elektrowirtschaft seit der nationalsozialistischen Machtübernahme ein ununterbrochener Aufstieg der Erzeugung. Im Jahre 1928 erreichte die Erzeugung im Reich 31 Milliarden Kilowattstunden (KWh.). Sie lag bei 1932 auf etwa 23,5 Milliarden Kilowattstunden (KWh.). Verries im Jahre 1934 überstieg die Erzeugung die 30-Milliarden-Grenze und wird nach den vorläufigen Auswertungen der „Wirtschaftsgruppe Elektrowirtschaft“ im laufenden Jahr wahrscheinlich noch auf etwa 35 Milliarden Kilowattstunden (KWh.) anheben. In Bremen wurden 112 907 372 KWh. im Jahre 1929 erzeugt, es war der höchste Stand in der Nachkriegszeit, der bis 1932 auf 89 054 303 zurückfiel. Nur dem energischen Zutritte der nationalsozialistischen Regierung zur Verbesserung der Wirtschaftslage ist es zu verdanken, daß die Erzeugung auch in Bremen im Jahre 1934 bereits auf 111 245 519 KWh. anheben und sich im laufenden Jahr im besten Falle um weitere 10 bis 15 Prozent steigern wird.

Die Elektrowirtschaft ist in Bremen als Träger der Licht-, Kraft- und Wärmeerzeugung aller industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe sowie der Hausanlagen, einer der wichtigsten Kernindustrien des öffentlichen Dienstes, sie steht auch in Bremen dem Gebot, am Wiederaufbau des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft maßgebend mitzuarbeiten. Bis heute war die Elektrowirtschaft durch verhältnismäßig hohe Inflation belastet. Diese wurden und werden bei besserer Versorgung der wachsenden Anlagen ganz von selbst sinken, wie die Entlastung der letzten Jahre bereits deutlich zeigt. Eine intensive Ausnutzung der Anlagen wird also praktisch auch eine Senkung der Strompreise herbeiführen. Die in Bremen heimlicher werdende Inflation, der Handel, das Handwerk und die Besitzungen tragen hierfür dazu bei, wenn sie die Ausnutzung der bestehenden Anlagen weiter steigern. Mühlhausen.

Das Handwerk Bremens

Von Syndikus Dr. Lange

Alle die Entwicklung der heutigen Regierungen, stellen sich dem Handwerk und dem kleinen, getriebenen, selbstständigen Kleinhandwerk als Feind gegenüber, dem Neuaufbau des Handwerks zu dienen bestimmt sind. Grundbedingung wird vom heutigen Staat im Rahmen der ihm eigenen Wirtschaftsauffassung die handwerkliche Wirtschaftsform als nützlich und notwendig betrachtet; dabei wird nicht nur berücksichtigt, daß ein sehr erheblicher Teil unseres Volkes durch Beschäftigung im Handwerk seine Existenz bestreitet, sondern vor allem ist auch erkannt, daß gerade in der Betriebsform des Handwerks die vom Nationalsozialismus erzielte Volkserhebung nicht nur am besten verwirklicht werden kann, sondern auch notwendig ist. Die als notwendig zu erachtende Reorganisation der handwerklichen Organisationen bedeutet jedoch für den Berufsstand noch keine Erfüllung, sondern eine Aufgabe; sie ist Form, die nach dem Inhalt bestimmen muß. Die Sonderregel für das Handwerk aus den Jahren 1933, 1934 und 1935 sind in den Spalten dieses Blattes feiner als bisher in einzelnen Heften, so daß es sich heute erfüllt, noch einmal ausführlich darüber zu berichten. Der Kern liegt darin, durch erhöhte Anforderungen für die Zulassung zur selbständigen Berufsausübung und durch Pflichtzugehörigkeit zu einer auf Pflicht und Wahrung der Berufsehre aufbauenden Berufsgemeinschaft des Handwerks zu beschließen und anzuhalten, mit welchergerader Wertarbeit dem Volkswohl zu dienen. Heute ist es möglich, dem Handwerk eine solche Aufgabe zu stellen. Bisher war dies mit Aussicht auf Erfolg deswegen so schwierig, weil feinerlei Hebungswahrung in Bezug auf die Eigenart der jeweiligen Branche, die handwerklich tätig waren. Das Berufsrecht des Handwerks hat sich seit längerer immer härter stellen müssen, daß es einerseits ungeeignete Kräfte nicht hindern konnte, sich im Handwerk selbständig zu machen — was um so leichter war, weil die Begrün-

dung eines eigenen Betriebes in wachsendem Handwerk mit verhältnismäßig geringem Mitteln möglich ist —, während andererseits das Handwerk in seiner Gesamtheit für mangelhafte Leistungen von Vorgesetzten verantwortlich gemacht wurde. Es gibt zu denken, daß in Bremen im heutigen Reich, wie es ähnlich — von den annähernd 8000 handwerklichen selbständigen Betriebsinhabern nur etwa ein Viertel bis ein Drittel die beherrschende Meisterprüfung aufweisen vermögen. Hier hat die neue Gesetzgebung helfen eingegriffen. Ein solcher Zeit wird es nur noch wirkliche Meister geben, die einen Handwerksbetrieb als Inhaber führen dürfen. Nach der neuen Gesetzgebung erhält jeder handwerkliche Betriebsinhaber eine Handwerkskarte; aber grundsätzlich ist nur derjenige zur Führung der Bezeichnung „Meister“ berechtigt, der eine Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt hat. Neben der Eingliederung der beruflichen Leistung, der sich die handwerklichen Handwerker außer der Pflicht der Nachwuchsausbildung mit Berufsaufsicht, Vermögensprüfung, Güteprüfungen und Förderung von Schulungsleistungen mit allem Nachdruck anzunehmen haben, ist die Hebung des Verantwortungsbewusstseins der einzelnen im Meisterberuf die Hauptaufgabe heutiger Handwerkspolitik. Der Sinn der Berufsorganisation ist in erster Linie die Erziehung zu verantwortungsvoller Mitarbeit und Unterordnung der Wirtschaft aus Unfähigkeit oder Gemeinnützigkeit. Unterstützt wird die Ernüchterung durch die ebenfalls neu geschaffene Ehrengewaltigkeit. Die Aufgaben, die den Berufsständischen Organisationen und insbesondere ihrer Führung gestellt sind, sind ebenso schwer, wie schwierig. Starke persönliche Charaktere und harte Willensformen sind erforderlich, die heute mehr denn je an den Leiter einer handwerklichen Innung zu stellen sind. Die Frei-

die Prüfung
ausgebildet
zu werden
wurde unter
sich befinden
den Ber
ein auch im
nach Maß
neues Dienst
fertiggestellt
an der He
ein neues
alten Wert
Kraftwagen
der Gr. Je
von Bremen
das Volk
die Bremer
diesem Bau
programm, das
sicherung des
gibt, seinen
Betrieb dient
auf dem
wie der Um
angehörige auf
in Bremen
neues Dienst
besonders
in der letzten
von Arbeit
den Bedin
den Dienst
Begriff um
ausgeführt
Maßnahmen
en und zahl
einer Zeit
An. In An
sien, daß es
spezifischen
überwiegend
Personen in
infolge der
Lebensbedin
de neu ein
nimt haben,
an ihre Ber
und für die
Beschreibung
bedeutend
im Verhältnis
an Bremen
deutschen An
über 1934 an
in Bremen
auf. Nach die
und ins
geführt
darauf be
und Betriebs
des National
schwerer Weis
werden zum
der Wirt
schloß als ein
eigenen Staats
Grundgesetz
immer es
mit aller
in Dienst

t

beit des einzelnen in Bezug auf die Führung kleiner Betriebe und in der Anwendung wirtschaftlichen Fortschritts, die vom Reichspräsidenten noch neuerdings besonders unterstrichen wurden, erkannt das Handwerk für sich unbedingt an. Von seinen Mitgliedern muß nur verlangen, daß die Mittel einmündig sind und nicht zu unautonomer Betriebsführung mißbraucht werden. Die Bevölkerung als Auftraggeber kann in solcher Erziehungsbereitschaft das Handwerk für unentgeltlich geben. Sie vertrauensvoll mit den handwerklichen Organisationen zusammenarbeiten. Insbesondere das öffentliche Vergewaltigen ist Gegenstand lebhafter Bemühungen in dieser Richtung; hier leben die heimischen handwerklichen Organisationen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden.

Die Innungsorganisation ist auf Grund der neuen Gesetze in Bremen inzwischen durchgängig. Die sämtlichen vorhandenen Handwerksbetriebe sind Innungen gebildet worden; die Zahl der in Bremen und Bremerhaven gebildeten Innungen beträgt 56, die zu einer Reichshandwerkschaft vereinigt sind. Dieser gehören auch die Bremerhanseer und Begelader Betriebe an. Die Kammer hatte sich für die Herstellung eines Zusammenstoßes der Fachgruppen sowohl an der Gründung der Werks als auch an der Forderung der handwerklichen Gebieten eingesetzt, mit denen diese zu wirtschaftlichen Einheiten verbunden sind.

Die Beschäftigungslage läßt leider noch in großen Teilen des bremischen Handwerks erkennen, daß zu wünschen übrig. An der letzten zählbaren Erhebung des Arbeitsmarktes hat das Handwerk in unserem Bezirk noch nicht überall Anteil. In manchen Berufen liegt die Zahl der Beschäftigten Arbeiter und Angelernte, wie es unter dem Durchschnitt. Die Erhebung ist nicht selten, daß in handwerklichen Betriebsstätten herangebildete Arbeitskräfte Beschäftigung in der Industrie finden. Der hauptsächlichste Schwermere handwerklicher Erzeugnisse ist der Privatverbraucher. Es ist bemerkenswert, wenn z. B. in Handwerksbetrieben, die von der Nachfrage abhängen, heute erklärt wird, daß der Arbeitsbedarf nicht ganz genug ist, um auch den leistungsfähigen Betrieben eine einigermaßen gute Beschäftigung zu geben. Die Lage des Hausbaues ist durch die Steuerpolitik der vergangenen Zeit ebenfalls noch zu geschwächt, als daß hier dem Handwerk im erforderlichen Umfang Aufträge übertragen könnten. Zeitweilige Belebung durch die Reichszuschüsse für Anleihenbildungen hat sich nicht in einer dauernden Steigerung auswirken können. Für das bremische Handwerk ist noch besonders nachteilig, daß auch die Kaufkraft der wohlhabenden Bevölkerungsschichten durch die Erschütterungen des bremischen Wirtschaftslebens in den Jahren 1921-22 sehr geschwächt ist und daß dadurch aufwerfende Eiden infolge des Darlehenslebens des Ein- und Ausfuhrhandels noch nicht haben ausgeglichen werden können.

Das kann natürlich das Handwerk nicht bezagen, sich verständig mit den Verhältnissen abzufinden, weil es als unabhängig hingewonnen werden müßte. Auch auf den bremischen Handwerker ist der Wagemut seiner Schritte, sich veränderten Verhältnissen anzupassen. Es wird geteilt und gespürt, am neuen Bedarf zu erfinden und bei der großen Flexibilität handwerklicher Erzeugnisse gibt es kein Gebiet menschlicher Beobachtung (Wohnung, Kleidung, Ernährung usw.), in welchem nicht handwerkliche Arbeit eingeschaltet werden kann. Das bremische Handwerk bedient sich heute in weit höherem Maße als früher des Mittels der Werbung, um Fortschritte der Technik der Bevölkerung nahezubringen. Gleichzeitig haben verschiedene heimische Handwerkszweige besondere Einrichtungen (Gaswerke, Elektrizität, Brauerei) finanzieller Art geschaffen, um der Konkurrenz fremder Waren zu begegnen. Entscheidende Fragen, wie erleichterte Geldbeschaffung für den privaten Wohnungsbau durch Bereitstellung zweifelhafter Hypotheken, Gewährung des Zinsfußes für den Hausbau sind

mit Nachdruck in Angriff genommen. Die Bemühungen des Handwerks um die Veranschaulichung von Ausstellungen, Beteiligung an Messen, insbesondere um Maßnahmen zur Förderung des Exports, bedürfen ebenfalls der Unterstützung. Durch die Wiederbelebung wertvollen bodenständigen Braudrums werden die Bemühungen des Handwerks unterstützt. Es ist zu hoffen, daß nach der künftigen Werbung der vergangenen Jahrzehnte die Stellung auf dem heimischen Markt wieder heizern wird. Hoffungsbildende Angaben sind vorhanden. Auf wertvolle Hilfe muß das Handwerk hier bei der Suche und den finanziellen in nationalsozialistischen Staat rechnen können. In diesem Zusammenhang ist auf das Verlangen des Handwerks zu ermahnen, das den heimischen Meisterarbeiten unterliegt, daß die öffentlichen Dienststellen sowie

auch Unternehmungen der Großindustrie vornehmende handwerkliche Arbeiten dem Handwerk überlassen und eigene handwerkliche Fertigkeiten in Zukunft abbauen, aber aber die Autonomiebestrebungen befähigen werden. Für die öffentlichen Dienststellen ist durch die neue Reichsordnungswahl insoweit entsprechende Anweisung erlassen. Das Handwerk soll an sich selbst arbeiten. Andererseits kann es aber nur seine Kräfte erproben und seine Leistungsfähigkeit zeigen, wenn ihm Aufgaben gestellt werden. Hierin muß das Handwerk ein solches Selbstvertrauen finden, der Gemeinshaft. Kommen sich beide verständnisvoll entgegen, dann wird das bremische Handwerk vermöge sehr in ihm wohnenden Kräfte Kraft bauend in der Lage sein, unter Unterstützung auch der letzten Widerstände seinen Teil zur Erneuerung und Wiederherstellung unseres Vaterlandes beizutragen.

Bremen-Besigheimer Oelfabriken

Am Holz- und Fabrikhafen liegt eine der ganz großen heutigen Oelfabriken, die „Bremen-Besigheimer Oelfabriken“. Herangekommen ist das Werk aus der von Dr. Kollmar im Jahre 1845 in Besigheim am Nefer erbaute Mühle, wie es deren Mühle eine, eine Mühle in Deutschland eine ganze Anzahl gab. Lebensbedingung für diese Oelmühlen war eine defizitäre bausende Umgebung und das Vorhandensein einer Wind- und Wasserkraft

am freien Wasser mit dem sehr aufnahmefähigen hinterland — Westfalen, Ruhrgebiet — die Möglichkeit zu weiterer Ausdehnung. Trotz großer Rückschläge, obwohl die Fabrik 1905 bis auf die Grundmauern abbrannte, hat diese Fabrikentwicklung bis zum Weltkrieg angehalten und sich nach dem Kriege fortgesetzt. So war 1925 die Leistungsfähigkeit der einen Presseerei etwa 80 bis 70.000 Kilogramm je Tag, die der vier Presseereien mit rund 1.000.000 Kilogramm je Tag Oelkuchen gegenüber.



Oelanker am Anleger der Bremen-Besigheimer Oelfabriken

anlage. Zur Verarbeitung, d. h. Pressung, gelangen in der Hauptphase Raps, Rüben und Weizen, die durch die in Deutschland im Großen angebaut wurden. In der Folge konnte der deutsche Oelkuchenbedarf der Nachfrage nach Importen nicht mehr genügen, namentlich da die inzwischen aufgetommene Margarineerzeugung sich immer mehr auf die Verwendung von Pflanzenölen umgestellt hatte. Das alles führte zusehends zu einer stärker werdenden Einfuhr von hochwertigen Oelkuchen aus dem Ausland, namentlich den Tropen.

Da wegen der günstigen Wirtschaftslage auch die großen Margarinefabriken nach und nach in norddeutschen Ländern entstanden, mußte die Oelindustrie daraus die Folgerung ziehen, d. h. sie erzielte neue und vergrößerte Werke an den Seehäfen. So entstand im Jahre 1905 in Gemeinshaft der Besigheimer Oelmühle und der Bremer Kaufleute das Bremer Werk bei gleichzeitiger Beteiligung des „Bremen-Besigheimer Oelfabrikanten“. Hier in Bremen war dem Unternehmen durch seine überaus günstige Lage

Gas- und Elektrizitätsanlagen wurden von Grund an Konzeptionsarbeiten erteilt, die mit den betreffenden Gemeinden auf eine längere Zeitdauer abgeschlossen wurden. In diesen Betrieben war eine gewisse Übernahme der Werke von Zeit zu Zeit durch die Gemeinden notwendig, damit eine Gemeinde, falls sie es wünschte, in den Besitz der Werke gelangen konnte. Auf diese Weise sind von den vier, hier in Bremen gegründeten kleinen Unternehmen eine ganze Reihe an Gemeinden bereits übergegangen, wobei in sehr vielen Fällen die Betriebsführung in Bremen verblieb.

Diese kleinen Unternehmen in eine Hand vereinigt, genießen den Vorteil eines einheitlichen Einkaufs der großen Erzeugnisse in der Leistung und schließlich die Werbung der Arbeiter, was bei der großen, in der ersten Zeit nicht ausbleibenden Rückschläge vermehrt, sich tatkräftig durchzusetzen, so daß diese zum ausschließlichen Wirtschaftswerte überall Anhang fand und Anreiz zu Neugründungen derartiger Unternehmungen in anderen Städten gab.

In den Gemeinden beliebte oder neu gebaute Wasserwerke sind in vielen Fällen der Gaswerkverwaltung angegliedert, um dadurch den paraktischen Betrieb auch für das Wasserwerk überzuführen. Eine Verrechnung des Konsums der Gaswerkverwaltung wurde jedoch nicht erforderlich und die erzielten Einsparnisse kamen immer den betreffenden Gemeinden zugute.

Technisch werden die Werke stets auf der Höhe gehalten, es sind mit den modernsten Apparaten versehen, wodurch sich die Werbung mit Gas und Wasser in angemessener Höhe bewegt. Eine kleine Gemeinde würde aus sich selbst nie derartige Vorteile erzielen können, wenn nicht durch Vermittlung einer einheitlichen Leitung sich ein reger Erfahrungsaustausch und dementsprechende Maßnahmen angebahnt hätte.

Engelhausen, VDL

Technische und kaufmännische Verwaltung

von

Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken

sowie Beratungsstelle für alle Fragen derartiger Betriebe

Heinrich Theuerkauf

Zentrale für Licht- und Wasserwerke

BREMEN, Langenstrasse 139/140, Fernruf: Domsheide 25311

Bremer Landesbank

(Staatsbank)



Der Bremische Staat errichtet eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, welche den Namen Bremer Landesbank (Staatsbank) führt, mit dem Sitz in Bremen. Das Grundvermögen der Anstalt beträgt RM 10000000.-

Die Bremer Landesbank (Staatsbank) ist dazu bestimmt, Aufgaben staatswirtschaftlicher oder allgemeinwirtschaftlicher Art auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens zu erfüllen.

Die Geschäfte der Bremer Landesbank (Staatsbank) sind unter Berücksichtigung des Staatswohls und der allgemeinen wirtschaftlichen Erfordernisse nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen. Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

(Aus dem Gesetz vom 21. Juli 1933)

Bremen marschiert im Sparen an erster Stelle!

Das Durchschnitts-Sparguthaben auf den Kopf der
Bevölkerung beträgt:

im Reich = 194.- Reichsmark

in Bremen = 370.- Reichsmark

Jeder zweite Bremer hat ein Sparkassenbuch!

Das Ziel aber ist: Jeder Bremer ein Sparer!

DIE SPARKASSE IN BREMEN

Gegründet 1825



Verein Bremer

See-

Versicherungsgesellschaft

Bremen

die Vorratskammer Deutschlands

für

Schafwolle aus Uebersee

Regelmäßige wöchentliche Börsenverkäufe in Wollen und Kämmlingen

Verein des Bremer Wollhandels

**NORDDEUTSCHE
WOLL-UND KAMMGARN-INDUSTRIE**
AKTIENGESELLSCHAFT
Verwaltung Delmenhorst



Webgarne
Trikotgarne
Zephir- und Maschinen-
strickgarne
Teppichgarne
Wett- und Plüschgarne
Moquetgarne
Handarbeitsgarne
jeder Art

Mit ihren Werken Delmenhorst, Eisenach, Mühlhausen i. Thür. und Fulda umfaßt die NWK sämtliche Produktionsstufen der Garnerzeugung, also Sortierung, Wäscherei, Kämmerei, Spinnerei, Zwirnerei, Färberei (Kammzug und Strang) und handelsfertige Aufmachung, dazu die chemisch-technischen Nebenbetriebe.

Die NWK verfügt über neun Waschbatterien und rund 135000 Spinnspindeln. Alle Garne werden als reinwollene Garne oder als Mischgarne, unter Verwendung deutscher Kunstspinnfaser, geliefert.

Die im In- und Ausland wohl bekannten Marken „NWK“ und „NWK-Wolle“ bürgen für die Qualität der Erzeugnisse.



Besuchen Sie die ständige

Panhorst-Möbelschau

in Hemelingen + Poststraße 3-11

Herrenzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer

Küchen
Polstermöbel
Primatra-Matratzen


Ergänzungsmöbel
Liegestühle
Teppiche

Ausführung sämtlicher
Druckarbeiten

Bremer Zeitung

Abteilung Buchdruckerei

Größen 6/8 + Setztuf 625

Während Ihrer
Abwesenheit arbeitet der
**Fernsprech-
 Kundendienst**
 für Sie! 

Der Fernsprechkundendienst weckt Sie, nimmt Bestellungen, Aufträge und Nachrichten entgegen und gibt Sie an jedermann weiter

Die Luftpost ein Helfer im Wettbewerb

Schnellster Verkehr nach fast allen Ländern der Welt!

Reichspostflüge (Nachtflüge) stellen die schnellste Verbindung zwischen den deutschen Großstädten und den Hauptstädten des europäischen Auslandes her. Mit ihnen gelangt die eilige Abendpost schon am nächsten Vormittag in die Hände der Empfänger

Nachbringeflüge* von Köln nach Cherbourg für die deutschen Schnelldampfer nach New York kürzen die Beförderungsfrist um 1 bis 3 Tage

Vorausflüge (Schleuderflüge)* von den Dampfern „Bremen“ und „Europa“ bringen die Post 1 bis 2 Tage früher nach New York und Southampton

Nach Südamerika wöchentlich einmal deutsche Luftpostverbindung über Natal (Brasilien) nach Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos Aires, Santiago, Arica (Chile) usw.; Zeitgewinn bis zu 16 Tagen

Befördert werden mit der Luftpost Briefsendungen aller Art, nach vielen Ländern auch Postanweisungen, Zeitungen, Päckchen und gewöhnliche Pakete • **Luftpostzuschläge** gering • **Einlieferung** bei allen Postanstalten. Benutzen Sie Luftpostbriefkasten und Luftpostmarken • **Auskünfte**, Werbetrucksachen und Luftpostliste mit Flugplänen bei den Postanstalten

* Nachbringe- und Vorausflüge von Anfang Mai bis Anfang Oktober

Deutscher, benutze für **Übersee-Telegramme**

nur **deutsche** Funk- und Kabellinien!

Da entzieht sonst dem deutschen Welthandel lebensnotwendige Devisen!

„via Transradio“

„via Dat“

Die Küstenfunkstellen der DRP vermitteln **Telegramme** und **Ferngespräche** an **Schiffe auf See!**

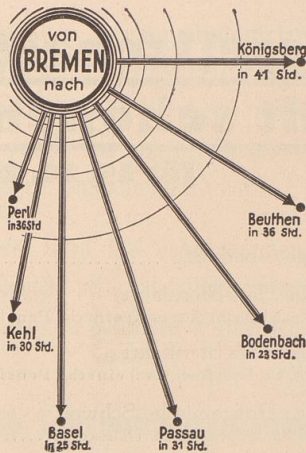
(Auskünfte bei allen Post- und Telegraphenanstalten)

Mit der Reichsbahn im Güterschnellverkehr **VON BREMEN**

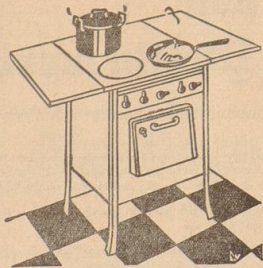
nach allen deutschen und
 ausländischen Plätzen

fahrplanmäßig billig und zuverlässig

Auskunft erteilen alle Güterabfertigungen, das
 Werbebüro für den Güterverkehr in Berlin, SW.,
 Hallesches Ufer 35/36, die Verkehrsagenturen
 der D. R. G. im Ausland und die



Reichsbahndirektion Hannover

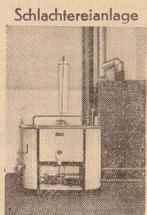


Sie nehmen als Selbstverständlichkeit das **elektrische** Licht hin. Sie bügeln, staubsaugen und bohren **elektrisch**. Sie bedienen sich gern eines **elektrischen** Apparates, um Ihre Haare zu trocknen, oder eines **elektrischen** Heizkissens, um Magenschmerzen zu vertreiben. Warum also kochen Sie nicht auch **elektrisch**, gnädige Frau?

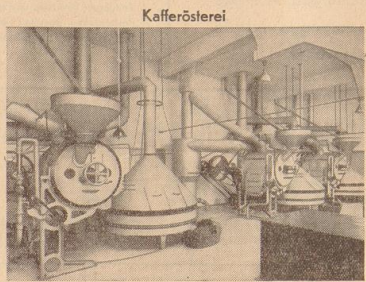
Beratung durch die **Elektrizitäts-Beratungsstelle**
Ansgarikirchhof 10
 und durch die Mitglieder der Elektro-Gemeinschaft



Tabakrockner



Schlachtereianlage



Kaffeerösterei



Groß-Plattenanlage

Die Umstellung von Industrie und Gewerbe auf **GAS** befindet sich in vollem Zuge!

Kostenlose Beratung über Betriebsumstellungen erteilen Spezial-Ingenieure der Gas- und Wasserwerke
 Fernruf: „Gaswerk“

Bremer Vorortbahnen G.m.b.H.

BVG.

Gesellschaftsfahrten und Reisen mit schönen Ausflugs-Autobussen

für 15, 20, 29 bis 43 Personen und mehr

Reiseziele:

- | | |
|--|--|
| 3 Tage Oberharz RM 16.- | 5 Tage Rhein, Mosel, Ahr (Köln, Rolandseck, Neuenahr, Koblenz, Rudesheim, Westerwald) RM 32.50 |
| 4 Tage Harz-Sternfahrt (Romkerhall, Brocken usw.) einschl. Pension RM 38.- | 5 Tage Sauerland RM 28.50 |
| 7 Tage Harz-Sternfahrt (Brocken, Kyffhäuser usw.) einschl. Pension RM 63.- | 6 Tage Saarland (Köln, Trier, Saarbrücken, Wiesbaden, Taunus usw.) RM 46.- |
| 3 Tage Holsteinische Schweiz (Hamburg, Travemünde, Ukleisee) RM 17.- | 7 Tage Rhein, Mosel, Neckar (Mainz, Heidelberg, Frankfurt usw.) RM 46.- |
| 4 Tage Thüringen (Friedrichroda, Wartburg, Oberhof) RM 29.50 | 10 Tage Schwarzwald-Bodensee-Schwaben RM 70.- |
| 5 Tage Siebengebirge (Drachenfels, Köln, Königswinter, Sauerland) RM 29.50 | 14 Tage Oberbayern (München, Seen, Oberammergau, Berchtesgaden) RM 84.- |

Ausführliche Prospekte bei der BVG., Kaiserstraße 3 (Roland 6008) und in den Reisebüros. General-Vertreter Scharnow

Bremer Baumwollbörse

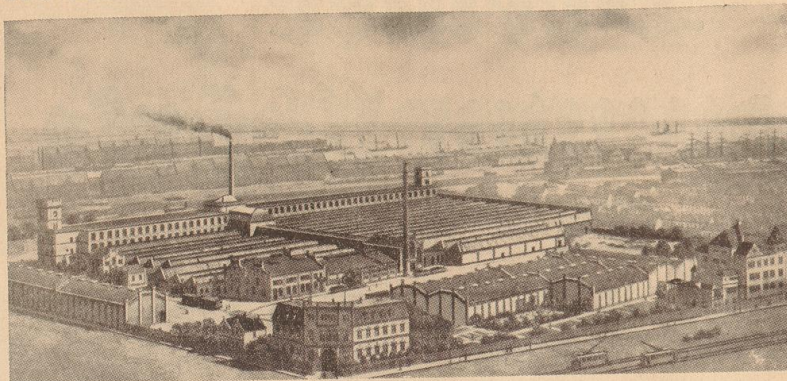


- 1788** Erste Verschiffung nordamerikanischer Rohbaumwolle nach Bremen.
- 1850** Bremen entwickelt sich zu einem der wichtigsten Handelsplätze für Rohbaumwolle.
- 1872** Durch die Gründung der Bremer Baumwollbörse löst sich der Bremer Baumwollhandel von der Abhängigkeit ausländischer Börsen. Der Anstieg zum Weltmarkt, zum bedeutendsten Baumwollimporthafen Europas ist freigegeben.
- 1890** Um diese Zeit erfolgt der Anschluß der Baumwollindustrien Deutschlands und der benachbarten Länder an die Bremer Baumwollbörse, die damit über eine Organisation des Bremer Handels hinauswächst zum Mittelpunkt und zur Vertretung der Rohstoffbelange der gesamten Mitteleuropäischen Baumwollwirtschaft.
- 1914** Die Bremer Baumwollterminbörse wird ins Leben gerufen. Bremen kann nun auch auf dem Gebiete des Zeitgeschäftes den Wettbewerb mit den großen ausländischen Märkten aufnehmen.

So entwickelte sich Bremen seit anderthalb Jahrhunderten zum
Baumwollmarkt Mitteleuropas!

JUTE-SPINNEREI UND WEBEREI BREMEN IN BREMEN

Werke in Bremen und Delmenhorst



Werk Bremen

**Jutegarne · Jutezwirne · Sackbänder · Kabelgarne
Jute-Packleinen · Jute-Säcke**

29000 Spindeln · 1250 Webstühle

Zahl der Beschäftigten: 2700 Personen

Spezialität: LINOLEUM-LEINEN

DEUTSCHE HOLZKUNSTWERKSTÄTTEN

JOHANNES ANDERSEN A. G.

BREMEN

KIRCHWEG 27-33

WERTARBEIT
DEUTSCHER
RAUMKUNST

WERTARBEIT
DEUTSCHER
RAUMKUNST

Bremer Umschlags- und handels-Aktien-Gesellschaft

Bremen · Büro: Contrescarpe 46, Fernruf Domsheide 21421

Öffentliche Ladestelle für Massengut
in Bremen im Industriebafen, Becken C

65000 qm Lagerplatz, 640 m Wasserfront, 4000 qm Lagerdächern,
1 Verladeanlage 45 t, 3 Brückentrane à 5 t, 5 Kräne à 5 bis 7 t.
Schnellstes Laden und Löschen für Schiffe bis 9 m Tiefgang.

Die Bremer Spediteure

sind die bewährten Vertrauensleute der Verlager

für alle Güterbeförderungen

nach allen Teilen der Welt!

Auskunft: **Verein Bremer Spediteure e. V., Haus Schütting**

Edeka-Wein — ein guter Tropfen!



Der Wein-Ausstellungsstand auf der „Braunen Hansa-Messe“ in Bremen im Juni 1934

**Probieren Sie die
schönen 1934^{er}
Rhein-, Mosel-
und Saarweine!**

**Helfen Sie, die Not des
Winzerstandes mildern!**

Wir bieten aus den Weinkellereien der Firma
Edeka-Großhandel, Bremen, folgende
gute und doch **billige** Weine an:

Rhein- und Pfalzweine

1934er Edenkobener Nonnengart. natur	die Fl. RM 0,75 o. Glas
1934er Gaubickelheimer	„ „ 0,80 „
1934er Siefersheimer	„ „ 0,90 „
1934er Liebfrauenmilch I natur	„ „ 1,— „
1934er Niersteiner Domtal natur	„ „ 1,30 „

Mosel- und Saarweine

1934er Nitteler Leiterchen	die Fl. RM 1,— o. Glas
1934er Saarburger Riesling natur	„ „ 1,20 „
1934er Bernkastler Riesling	„ „ 1,30 „

Deutsche Rotweine

1934er Dürkheimer Feuerberg natur	die Fl. RM 0,65 o. Glas
1934er Dürkheimer Naturportugieser	Wachstum: Winzerverein Ungstein „ „ 0,75 „
1934er Walporzheimer Ahr-Burgunder	„ „ 1,— „

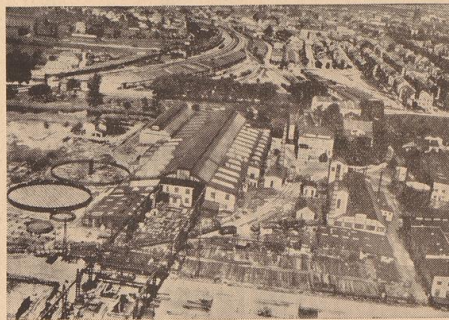
Deutscher roter Frucht-Dessertwein

„Edeka“ vom Fass. d. Ltr. RM 0,78

**Nur zu haben in den
Edeka-Geschäften**

Francke Werke

Aktiengesellschaft
BREMEN



Unsere Arbeitsgebiete:

Vollständ. Steinkohlen-Gaswerke

Gasfernversorgungs-Anlagen

Generatoren, Wassergasanlagen,
Wasserstoffanlagen,
Abhitzeverwertungsanlagen

Gasbehälter

Wasserwerke

Automatische Pumpstationen
(Poseidon-Pumpwerke)

Städte-Kanalisationen und Abwasserreinigungs-Anlagen

Krane

Transportanlagen, Verladeanlagen
Koksaufbereitungsanlagen

Behälter, Tanks

in den größten Abmessungen
Eisenkonstruktion aller Art

Erdölverarbeitungs-Anlagen

Schwefelkohlenstoff-Anlagen

Oelhärtungs- und Oelraffinations- Anlagen

für pflanzliche und tierische Oele

Rohrleitungsbau

Fordern Sie bitte Offerten von uns!

Reis- und Handels- Aktiengesellschaft

Reis
Reisstärke
Hafer Nährmittel
Teigwaren
Futtermittel

An alle Bremer!

Der Aufstieg des Schauspielhauses
mit seinem glänzenden Ensemble,
seinem prachtvollen Spielplan,
seiner hervorragenden Regie

(Bruno Harpach — Otto Kurth)
und seiner Fülle der bedeutendsten Einzelgäste, die sämtlich im Abonnement gastieren
beweis einen außerordentlichen Zustrom zum Abonnement.

Wir wollen Ihnen: Wollen Sie sich sofort um!

- a) die Kammerspiele
die großen Gesellschaftsabend („Der Mittwoch“ und „Der Freitag“) 20 Vorstellungen von RM 15.- bis 70.-
- b) das Sonder-Abonnement
die verbilligten Gesellschaftsabend („Der Dienstag“, „Der Mittwoch“, „Der Donnerstag“, „Der Freitag“) 20 Vorstellungen von RM 15.- bis 62.-
- c) die deutsche Bühne
20 Vorstellungen RM 35.-
- d) die Schauspielhaus-Gemeinschaft
20 Vorstellungen RM 32.-

Tönnies Vin nicht!

Welches Theater gibt Ihnen ein
solches Gesamtprogramm
zu so billigen Preisen?

Anmeldungen: Büro 9 bis 1.30 und 17 bis 20 Uhr

Bitte ausschneiden!

Tönnies-Pudding

Die begehrten Nachtispeisen
von köstlichem Wohlgeschmack

Als besonders erfrischend sind zu empfehlen:

Die Schutzmarke



bürgt für Güte!

Tönnies's Götterspeise
Echtes Rote Grütze im Silberbeutel
Zitruffa-Erfrischungsspeise
Puddingpulver mit **Cafino**-Geschmack

Karl Fr. Tönnies Nahrungsmittelfabrik
G. m. b. H., Bremen



Die bremischen Biere

haben

Weltruf

wegen ihrer unübertroffenen Güte und Bekömmlichkeit

Germania-Brauerei • Haake-Beck-Brauerei
Hemeling Akt.-Brauerei • Union-Brauerei



A.-LCHT-F.

Häft du Placken in de Jacken
oder häst du mal wo jäten un vergäten,
dat de Bank frisch straken mer,
hebbt de Kinner mal bi'n Spälen
— wat wullst di dar väl um quäten —
Kleed un Box vull Wagenjmeer . . .
Gah dar julfst nich bi to klei'n!

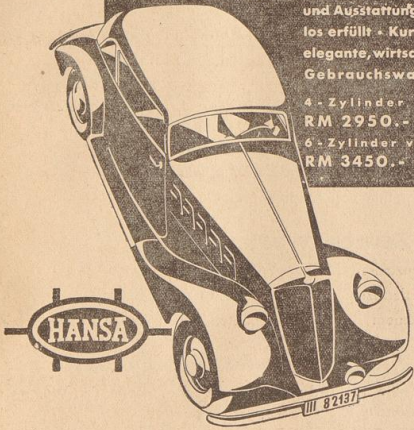
„Büsing“
makt dat wedder rein.

Hansa

der Repräsentant
der Leistung und
des Fortschritts

Ein Wagen neuzeitlicher Konstruktion, der Ihre Ansprüche an Fahrkomfort, Durchschnittsgeschwindigkeit, Straßenlage, Zuverlässigkeit und Ausstattung restlos erfüllt - Kurz, der elegante, wirtschaftl. Gebrauchswagen

4-Zylinder von
RM 2950.- an
6-Zylinder von
RM 3450.- an



Focke-Wulf „Stieglitz“

für

Schulung, Sport und Reise



Focke-Wulf
Flugzeugbau A.G.
Bremen - Flughafen

Bremer Lagerhaus-Gesellschaft gegr. 1877

BREMEN - Freihafen

Verwaltung und Betrieb:

der Freihäfen

der Getreide-Anlage in Hafen III mit 78000 ts Fassungsvermögen

des Hohentorhafens

des Weserbahnhofs sowie

der Tiefer

Kontrolle, Einlagerung und Behandlung von Waren aller Art, sowohl im Freihafen wie im bremischen Zollinland —
Ausstellung von indossablen Lagerscheinen (Warrants)

Schon Pettenkofer, Virchow und Rubner,
die drei berühmten Meister deutscher
Medizin, haben betont, daß das Coffein
der Stoff im Kaffee ist, der gesundheitlich
schädigen kann.

Coffeinfreier  ist Genuss
ohne Gefahr!

Bremen-Besigheimer Oelfabriken

Salat- und Tafelöle

Pflanzen-Öle u. -Fette, Hartfette
für die Margarine-Industrie

Fettsäuren

für die Seifen-Industrie

Ölkuchen, -Schrote u. -Mehle
für die Landwirtschaft

Norddeutsche Hütte Aktiengesellschaft

Bremen-Oslebshausen

Erzeugnisse:

Abt. Hochöfen:

Hämatit-, Gießerei- und Stahl-Roheisen

Abt. Kokerei:

Koks für Hausbrand und Industrie, Teer, schwefelsaures Ammoniak, Benzol, Naphtalin, Cumaronharz

Abt. Gasfernversorgung:

Gasversorgung von Städten und Gemeinden

Abt. Zementwerk:

Hochofenzement Marke »WESER«
Eisenportlandzement Marke »LLOYD«
Spezialzement für Seewasserbauten, Hochwertige Zemente

Abt. Kalksteinbruch Polle, Oberweser:

Rohkalkstein für industrielle Zwecke, sowie für Wasser-, Straßen- und Gleisbau

Bremer Vulkan

Schiffbau und Maschinenfabrik

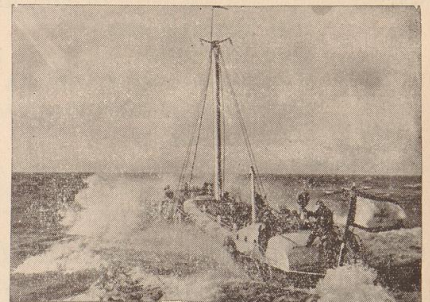
Vegesack

Bau von

Fracht- und Fahrgastdampfern
Motorschiffen + Kühlschiffen
Tankern * Dampfmaschinen
Kesselanlagen + Oelmotoren

Schiffsumbauten, Reparaturen

Zum 70jährigen Jubiläum der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger



Auf unserer Werft wurden in den letzten Jahren folgende Boote für die Gesellschaft gebaut:

Doppelschrauben-Diesel-Rettungsboot	„Konsul Kleyenstüber“
„	„Bremen“
Diesel-Rettungsboot	„August Nebelthau“
„	„Ulrich Steffens“
„	„Irene“
Motor-Rettungsboot	„Geh. Rat Max Frey“
„	„Otto Ludewig“

z. Zt. im Bau: Ein neuartiges Typenboot mit Dieselantrieb für Strandstationen

Fr. Lürssen, Yacht u. Bootswerft m. b. H.

Gegr. 1875 **Vegesack/Bremen** Gegr. 1875